Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1½ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 345. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 26. Juli 1868.**

Der fanatische Haß gegen Preußen.

Die Ursachen und Resultate des siebenjährigen Krieges bieten ähnliche Erscheinungen, wie die des Krieges im Jahre 1866. Auch der siebenjährige Krieg galt in den Augen der damals herrschenden Mächte als ein Raub- und Eroberungskrieg; trotzdem Maria Theresia ohne alles und jedes Bedenken die Russen und Franzosen, damals noch mehr wie heute die erbittertsten Gegner und gefährlichsten Feinde Deutschlands, gegen Preußen in deutsches Land zog, war es doch ein „Bruderkrieg", den Friedrich der Große führte. Wie vor zwei Jahren der Bundestag, so wurde damals der Reichstag durch Oesterreich benutzt, um Preußen als Friedensbrecher hinzustellen; die Achtserklärung, welche der Regensburger Reichstag gegen Preußen aussprach, steht in voller Parallele zum Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866, welcher die Mobilmachung der Bundesarmeecorps forderte.

Es half Nichts, daß im preußischen Heere fast nur Deutsche kämpften; es schadete Nichts, daß im österreichischen Heere fast alle europäischen Völker vertreten waren und in den deutschen Ländern barbarisch hausten: Friedrich der Große führte doch den Krieg gegen Deutschland und die deutsche Nation, während Frankreich und Rußland für Deutschland kämpften.

Aber die deutsche Nation, so weit sie damals vorhanden war, dachte anders darüber. Sie glaubte nicht an die officiösen Darstellungen der österreichischen Publicisten und Diplomaten, daß Preußen den Krieg gegen sie, gegen die deutsche Nation führe; sie sagte sich: wo Rußland und Frankreich stehen, da kann nicht Deutschland stehen, und so kam es, daß sie sich über jeden Sieg Preußens freute, trotzdem diese Siege nach der Ansicht der Regierungen Niederlagen der Deutschen waren. Nach der Schlacht bei Roßbach, in welcher nebst den Franzosen recht eigentlich die deutschen Reichstruppen besiegt wurden, erscholl ein Jubelruf durch das ganze deutsche Land. Die Dichter der deutschen Nation und die patriotischen Schriftsteller — sie standen Alle auf Seiten Preußens, des in die Acht erklärten Friedensbrechers, der Deutschland mit Krieg überzog.

Eine eigenthümliche und doch durchweg klare Situation! Die bewußten Patrioten fühlten aufs Tiefste die damalige Kläglichkeit der deutschen Zustände, die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes, die Schmach, welche das Ausland auf die deutsche Nation häufte. Friedrich der Große war der Erste wieder, welcher dem deutschen Namen Achtung im Auslande verschaffte, und trotz seiner Vorliebe für Frankreich, war er ein echt deutscher Fürst; zum ersten Male seit Jahrhunderten wieder sah man eine deutsche Macht, nicht jene Duodezstaaten, die damals noch weit kleiner und zahlreicher waren als heute; als ein fester Kern erschien Preußen, ganz geeignet, die übrigen Deutschen um sich zu sammeln und das gesammte Deutschland in seiner ganzen Kraft und Bedeutung nach außen zu repräsentiren. Es ging eine Ahnung durch das deutsche Volk, daß dieser sogenannte „Bruderkrieg", in welchem Croaten, Slavonier, Russen, Franzosen u. s. w. ganz so wie heute für „deutsche Brüder" erklärt wurden, die Grundlage bilden könne zu einer Einigung Deutschlands und zur Beseitigung jener kläglichen Zustände, jener 300 kleinen Staaten, freien Reichsstädte und freien Reichsdörfer, in welche im wohlverstandenen Interesse des Auslandes im westfälischen Frieden Deutschland zerlegt worden war. Begreift man jetzt den Jubel, mit welchem die Siege Friedrichs, obwohl eigentlich über die Deutschen erfochten, doch von denselben Deutschen gefeiert wurden?

Und der fanatische Haß gegen Preußen? O, der war damals gerade so da wie heute und hatte auch dieselbe Grundlage. Die Furcht vor dem Auffaugen, die Angst vor dem Preußischwerden, die Besorgniß vor dem Verlust der Souveränetät, die Selbstsucht des Hoftrosses, der Partikularismus, der sich hinter der Klage über höhere Besteuerung versteckte, die Erbitterung gegen den preußischen Emporkömmling, der blödsinnige Aerger, daß die Geschichte anders sich entwickelt, als man so sicher gerechnet hatte, daß an die Stelle der Theilung Preußens die stärkere Concentrirung, an die Stelle des Marquisats von Brandenburg die europäische Großmacht getreten war — nicht um ein Haar anders wie heute. Mehr als ein Hietzing gab es damals, und eine Menge von Flug- und Schmähschriften, im Geschmack der damaligen Zeit noch mit ganz anderen Schimpfworten gespickt als die Hietzinger, ergoß sich über Preußen und über seinen Herrscher, der König, Feldherr und Staatsmann in Einer Person war.

Ein deutscher Krieg war der siebenjährige allerdings, aber ein im Interesse Deutschlands geführter — das drang denn doch allmälig immer mehr in das Bewußtsein der deutschen Nation ein. Allgemeinere Ueberzeugung fand diese Ansicht, schließlich auch unter einem Theile der bisherigen Gegner, als Friedrich der Große ein Jahr vor seinem Tode die Idee zur Gründung des Fürstenbundes faßte, des Vorläufers des norddeutschen Bundes. Schon damals stellte Preußen seine ganze Kraft und Macht der deutschen Nation zur Verfügung. Der Tod Friedrichs und die Ereignisse der französischen Revolution ließen diese Idee nicht in's Leben treten.

Wir warfen gestern die Frage auf: was wäre geschehen, wenn Preußen im Jahre 1866 besiegt worden wäre? Der Machtpunkt lag dann in Oesterreich, das natürlich sein Concordat höher gehalten hätte als je, und die Zerstückelung Deutschlands wäre größer geworden; die innere Reaction hätte das Leben der Nation noch weit tiefer herabgedrückt, als es in den Jahren 1850—58 geschehen war. Alle die, welche das wollten, sind naturgemäß heute die fanatischen Gegner Preußens; Souveränetätsdünkel, Selbstsucht, Partikularismus, Verachtung des Volkes — sie reichen sich die Hände in fanatischem Haß gegen Preußen. Nur Ein Gegner gehört nicht in diesen Sumpf und Schlamm; sein Haß hat ohne Zweifel eine höhere Berechtigung; wir meinen die Partei, welche offen die deutsche Föderativ-Republik auf ihre Fahne schreibt. Diese Partei findet allerdings in Preußen, in seiner ganzen Geschichte, Entwickelung und Verfassung den stärksten und entschiedensten Gegner, und so lange Preußen besteht, ist der Partei jede Aussicht genommen, ihre Träume zu verwirklichen. Aber genau genommen, müßten sie Baiern und Würtemberg denselben Haß widmen, denn auch die dortigen Monarchen werden schwerlich zu Gunsten einer deutschen Föderativ-Republik auf ihre Güter sich zurückziehen. Wir betonen hier das Wort „Republik", denn anders stellt sich die Sache und alle Berechtigung verliert der Haß, wenn eine Föderativ-Monarchie, sei es auch mit der freiesten Verfassung, erstrebt wird. Zeitweilig mag diese oder jene preußische Regierung eine Gegnerin der politischen Freiheit sein — und wir zählen ja, Gott sei's geklagt, Reactionsperioden gerade genug in der preußischen Geschichte — trotz alledem aber ist die Entwickelung Preußens doch auf die Verwirklichung der Principien der politischen Freiheit, wie der Versöhnung der religiösen und socialen Gegensätze gerichtet.

Breslau, 25. Juli.

Es giebt wenige Blätter, welche die nationalliberale Partei so hart und ungerecht unaufhörlich angegriffen haben, wie die „Volksztg." Jetzt kommt die Nemesis; der schlimmste Streich, der sie treffen konnte, wird ihr von der „Zukunft" versetzt; sie — die „Volksztg." — wird nämlich mit den National-Liberalen auf eine und dieselbe Linie gestellt. Zusammengeworfen zu werden mit Denen, über welche man sich so erhaben dünkte, und die man nur als Hurrahschreier wegwerfend tractirte — das ist in der That ein schweres Schicksal; und obwohl die „Zukunft" in Malicen überhaupt Etwas leistet, diese Beschuldigung gegen die wackere und sich so consequent dünkende „Volksztg." ist die bösartigste aller Malicen. Die Worte der „Zukunft" lauten:

> Alle Wuth, mit der die „Volksztg." über die Nationalliberalen loszieht, wird die klare Erkenntniß in Niemandem unterdrücken, daß sie principiell genau auf demselben Standpunkte steht, wie die von ihr so heftig Angefeindeten. Nur daß die Unverblüfftheit, die Offenherzigkeit und die Erhabenheit über kleinliche Popularitätssucht anerkannt werden muß, mit welcher jene von ihr so unermüdlich gequälten Sündenträger ihre Ansichten zur Geltung gebracht haben und bringen. Anerkennung des Gegners bei aller Differenz der Anschauungen, ja selbst der Ziele! Offene Gegner und zumal ehrliche Gegner können einer Sache, der das Recht zur Seite steht, niemals auf die Dauer schaden; gefährlich ist nur ein unsicherer Bundesgenosse, ein falscher Freund!

Das ist der Lohn, mit welchem die „Volksztg." von der „entschiedenen" und „correcten" Demokratie abgefunden und zurechtgewiesen wird.

In **Oesterreich** scheint das Verlangen der liberalen Partei, die höheren Beamtenposten mit Männern der „Neuen Aera" zu besetzen, vom Ministerium nicht erfüllt werden zu können; die entgegengesetzten Einflüsse am Hofe sind stärker als die Macht der Minister. Wir verweisen auf unsere unten folgende Wiener ***-Correspondenz.

Die **italienischen** Blätter beschäftigen sich vor Allem mit der unter „Florenz" näher besprochenen Broschüre, welche zur Rechtfertigung Lamarmora's dem preußischen Generalstabsberichte gegenüber erschienen ist. Die Aufnahme, welche dieselbe fast überall findet, ist keine bessere, als die, welche wahrscheinlich einer anderen Broschüre zu Theil werden wird, deren Veröffentlichung man noch erwartet. Dieselbe betrifft das ökumenische Concil und geht von dem Deputirten Berti aus, der die Italiener zur Eintracht ermahnen und ihnen anempfehlen will, den modus vivendi, den man mit dem Vatican zu vereinbaren gedenkt, anzunehmen. In Neapel sind die Verfolgungen gegen die demokratische Presse an der Tagesordnung. Der General-Procurator Pivonti hat zwei Redacteure und drei Geranten verhaften lassen, so daß mehrere Blätter ihre Veröffentlichung einstellen mußten. Ueberhaupt ist in die dortigen Beamten ein Eifer gefahren, der es mit der Gesetzlichkeit nicht immer sehr genau nimmt. Es ist bekannt, daß die Provinzial-Vertretung von Neapel die jüngsten, im Sinne der Regierung ausgefallenen Municipalwahlen der Hauptstadt wegen „Verwirrung, Unregelmäßigkeiten und Bestechungen" ungiltig erklärt hat. Der Präfect Rudini hat nun in völlig illegaler Weise die Ausführung dieses Beschlusses suspendirt.

Aus **Rom** berichtet man von einem Protest des spanischen Botschafters gegen Aufnahme Don Alfonso's von Bourbon (Sohn des in London wohnenden Don Juan und Neffen des Grafen von Montemolin) in das Corps der päpstlichen Zuaven. Wie der Correspondent der „Morning-Post" berichtet, ist derselbe von Antonelli mit dem Bescheide zurückgewiesen worden, der Papst weigere keinem Katholiken den Eintritt in seine Dienste. Im Uebrigen ist aus Rom nur über massenhafte Desertionen unter den angeworbenen päpstlichen Truppen und über fortdauernde Räubereien in den Provinzen von Frosinone und Velletri zu berichten.

Die Berichtigungen, mit denen in **Frankreich** von Seiten der halbamtlichen Blätter den Gerüchten über die Unterhandlungen wegen einer Einigung mit Belgien und Holland entgegengetreten wird, haben, wie gewöhnlich gerade den umgekehrten Erfolg statt des gewünschten gehabt, und das Publikum ist jetzt nur mehr als je von dem Vorhandensein dieser Unionspläne überzeugt. Wie man der „K. Z." aus Paris mittheilt, bestätigt man in diplomatischen Kreisen allgemein, daß es jedenfalls die belgische Regierung selbst gewesen, welche durch die Indiscretionen, die sie in die „Independance Belge" lancirte, den Plan zu vereiteln und die Aufmerksamkeit der Garantiemächte auf denselben zu ziehen trachtete. Wenn der „Etendard" sich viel von der Ausführung des Zollvereins-Vorschlages verspricht, wenn Marschall Randon nicht zögert, seine persönliche Ueberzeugung auszusprechen, daß französischerseits zugleich ein Militärvertrag mit beabsichtigt werde, so wird es Niemanden Wunder nehmen, zu hören, daß der ursprünglich für die diplomatische Einfädelung bestimmte Senator Laguerronière die Sache noch nicht verloren geben will. Nie war er intimer mit Emil de Girardin, als eben jetzt, der ihn unabläßig antreibt, beim Kaiser den Plan zu verfechten, und der so weit ging, den Redacteuren seiner „Liberté" — in Voraussicht der Dinge, die da kommen könnten — bei Gelegenheit der Budgetdebatten jeden Angriff auf die Niel'schen Forderungen für das Militärwesen strengstens zu untersagen. Girardin als echter Sanguiniker, der er ist, ging sogar noch weiter und arbeitete gemeinsam mit Laguerronière bereits ein Manifest an das französische Volk aus, das dem Kaiser vorgelegt werden und ihn anspornen soll, sich behufs der Erreichung einer französisch-holländisch-belgischen Conföderation vertrauensvoll ans Volk zu wenden und selbst die Chancen eines Krieges nicht zu scheuen, um sein gesunkenes Ansehen wieder zu beleben. Während ich, sagt der Pariser Correspondent der „K. Z.", das Vorhandensein dieses Schriftstückes verbürgen kann, fällt es mir natürlich nicht ein, zu denken, es wäre möglich, Napoleon III. werde sich durch solche Prahlhansereien zu einem verzweifelten Schritte verleiten lassen. Im Gegentheil. Ich bin überzeugt, daß das Bewußtsein, auch England habe die Neutralität Belgiens garantirt, hinreichen wird, um Napoleon III. jede Idee zu benehmen, den Belgiern gegen ihren Willen und den der Schutzmächte solche Zoll- und Militärverträge aufzuoctroyiren, wie sie von Seiten der trotz ihrer weißen Haare noch immer heißspornigen Hitzköpfe aufgestellt werden. — Was die Beziehungen zu Deutschland anlangt, so beschäftigt sich namentlich die „Patrie" sehr angelegentlich mit der deutschen Marine, indem sie die Vorzüge der aus den Elbherzogthümern stammenden Seeleute hervorhebt und es eben deshalb sehr erklärlich findet, daß Preußen den Besitz dieser Herzogthümer von jeher als unentbehrlich für Deutschland erachtet hat. Herrn v. Roon wird es von den Franzosen sehr übel genommen, daß er in der neuesten Auflage seiner Völker- und Staatenkunde nicht mit genug Respect von Frankreich spreche. Wahrscheinlich wird auch die kleine Presse es als eine Ehrensache betrachten, gegen den preußischen Kriegsminister und Ethnographen ins Feld zu ziehen, der es gewagt hat, die Franzosen zwar als die liebenswürdigste Nation auszurufen aber ihnen zugleich ihre Unwissenheit, ihre Eitelkeit und ihre Selbstliebe vorzuwerfen.

Von Seiten der **englischen** Presse erfährt die scharfe Besprechung der Bismarck'schen Politik, welche in den Spalten des „Edinburgh Review" erschienen ist und die bereits von uns erwähnt wurde, eine ziemlich übereinstimmende Beurtheilung. Der Plan eines losen weiteren Bundes, den der Verfasser jenes Artikels dem jetzigen Zustande in Deutschland vorzieht, findet keine Anhänger, dem energischen und klugen Handeln des preußischen Staatsmannes dagegen wird alle Anerkennung zu Theil, und nur in dem Wunsche, daß der Kanzler des Norddeutschen Bundes mehr Liberalismus entwickeln möge, stimmen alle mit der „Review" überein. „Daily News" stellt den Speculationen jenes Artikels die einfache Frage gegenüber: Würde die deutsche Nation mit ihrem Streben nach Einheit auf andern Wegen schneller ans Ziel gelangt sein und war das Ziel ohne die Wucht der militärischen Organisation Preußens überhaupt zu erreichen?

> „Obwohl wir im Einklange mit der „Edinburgh Review", so heißt es weiter, in dem Grafen einen Mann sehen, der den Hammer und das Schwert schwingt, und obwohl wir für die Dauer von Eroberungen mehr auf das Schwert des Geistes als das des Krieges bauen, so können wir ihm doch auf der andern Seite nicht aus seiner jetzigen Vorsicht und Zurückhaltung einen Vorwurf machen, und während wir der Geschicklichkeit und Kühnheit, die er vor zwei Jahren entwickelt, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, bedauern wir nur, daß die Willensstärke und Gewandtheit des Premiers nicht mit dem Glauben an die Freiheit vereint ist, welche die Lebenswärme und die Lebensluft wahrer nationaler Einheit bildet."

Den jüngsten Vorgängen in **Spanien** wird von der „Times" ein Artikel gewidmet, welcher mit großer Schärfe die Blößen behandelt, die sich die spanische Regierung nach Ansicht des Blattes während jener Ereignisse gegeben habe. Das „Cityblatt" ist sehr geneigt, die angeblich eben unterdrückte Verschwörung für wenig Besseres, als ein Spiegelfechten der Regierung zu halten. Bis Beweise, wirkliche Beweise für die Existenz jener Verschwörung gegeben würden, stehe die Regierung vor den Schranken der öffentlichen Meinung. „Es ist kein Anderer, als Gonzales Bravo, welcher seine Anklagen begründen muß, welche durchweg nicht besser aussehen, als Vorwände. Er soll beweisen, daß er die ganze Verschwörung nicht in seiner eigenen Phantasie geschaffen hat, daß er die Leichtgläubigkeit seiner verblendeten Souveränin nicht hintergangen und sie nicht durch falsche Vorspiegelungen dazu vermocht hat, zugleich mit den Vornehmsten des Landes ihre nächsten und liebsten Blutsverwandten aus ihrer Nähe zu verbannen. Es giebt eine öffentliche Meinung in Europa, die sich nicht so leicht bethören läßt als in Spanien."

Die Nachrichten aus **Portugal** lauten einer Pariser Correspondenz der „K. Z." zufolge überaus merkwürdig. Das Land ist zwar aus dem Zustande immerdauernder ministerieller Krisen für den Augenblick wieder befreit, aber nach dem Ausspruche Vertrauen verdienender Portugiesen selbst ist die Regierung weit entfernt, auf festen Füßen zu stehen. Schon seit Jahren breitete sich im Volke eine dumpfe Gährung aus, die sich in zeitweisen Explosionen Luft machte, welche man sehr mit Unrecht gewöhnlich nur durchaus spontanen Ursachen zuschrieb. Jetzt freilich weiß man, daß der Grund der allgemeinen Unzufriedenheit tiefer liegt, und es giebt schon jetzt Leute, welche bereit sind, auch auf Portugal das Urtheil auszudehnen, welches sich in Spanien und Italien bezüglich der Regenerationsfähigkeit der romanischen Völkerschaften als schwer zurückweisbar dargestellt hat. Wenn einerseits die unteren Volksklassen sich durchaus nicht einverstanden erklären mit den wirthschaftlichen Fortschritten, welche die Regierung durch Freihandel, Gewerbefreiheit 2c. eingeführt, weil sie diese Dinge eben nicht zu begreifen vermögen, so giebt sich auch unter dem gebildeteren Theile der Bevölkerung ein Geist der Unzufriedenheit kund, der sich mehr und mehr in dem Programme der „iberischen Union" zuzuspitzen droht, ein Ergebniß, das in solcher Weise selbst von den unionistisch gesinnten Spaniern nicht erhofft worden war. Die Lissaboner Regierung wird sehr großer Geschicklichkeit bedürfen, um unversehrt aus der Krisis hervorzugehen, die sie in diesem Augenblicke durchzumachen hat und die eventualiter für Thron und Altar gleich verhängnißvoll werden könnte.

Deutschland.

*** **Berlin,** 24. Juli. [Versuche. — Militärisches. — Die österreichischen Beurlaubungen. — Vermischtes.] Die gegenwärtig hier in der Vorbereitung begriffenen Versuche zur Erprobung und Verwendung der Hartgußblöcke aus der Fabrik von Grüsau zu Bukau bei Magdeburg dürfen in Hinsicht ihrer Kostspieligkeit mindestens in Deutschland noch als ein Unicum dastehen. Der Voranschlag für den Kostenpunkt derselben wird nämlich auf gegen, wo nicht noch über 80,000 Thlr. angegeben. An ein Durchschießen dieser 28 Zoll dicken Eisenblöcke bleibt natürlich nicht entfernt zu denken; allein die bei diesem Versuch obschwebenden Fragen laufen darauf hinaus, ob diese je 1500 Centner schweren Massen überhaupt noch eine Bauverwendung gestalten und ob für leichten Untergrund sich die Last nicht als zu groß erweisen dürfte, um auf irgend einem Fundament namentlich noch die Benutzung zu Drehthürmen zu ermöglichen und hierzu und zu ähnlichen Hafen- und Küstenschutzmitteln sollen nämlich diese riesigen eisernen Baustücke vorzugsweise benützt werden. Fernere Versuche gegen Panzerziele werden sich darnach noch dem anschließen und wird es sich auf maritimem und artilleristischem Gebiet namentlich noch um

die Erprobung eines neuen Hinterladungs-72-Pfünders handeln. — Die neue Organisation des Militär-Medicinalwesens hat gegenwärtig durch die Bildung einer besonderen Medicinal-Abtheilung im Kriegsministerium ihren vollständigen Abschluß gefunden. Die norddeutsche Militär-Intendantur soll sich fortan nach dem französischen Vorbilde vorzugsweise nur noch aus Offizieren des beurlaubten und verabschiedeten Standes ergänzen. — Nach der neu verfügten Beurlaubung von 20 Mann pro Compagnie werden die Compagnien der österreichischen Infanterie nur noch aus je 50 Gemeinen und die drei Feld-Bataillone jedes Regiments aus je 200 Gemeinen bestehen. Die vierten und fünften Bataillone sind ohnehin schon pro Bataillon bis auf je 40 Gemeine reducirt worden. Die ganze österreichische Armee wird somit nur noch einen Bestand von ganz schwachen Cadres besitzen. Von der schon verfügten diesjährigen Aushebung von 96,000 Mann sollen dabei nur die zur Erhaltung der so fixirten neuen Etatsstärken erforderlichen Mannschaften wirklich zur Einstellung gelangen, der gesammte Rest der Rekruten aber soll einer neu zu bildenden Ersatz-Reserve überwiesen werden. Beurlaubungen zum Theil in größtem Maßstabe sind zwar in Oesterreich immer an der Tagesordnung gewesen, allein nie haben dieselben doch auch nur annähernd die Ausdehnung wie gegenwärtig erreicht. Die Wiederherstellung und Kräftigung der österreichischen Waffenmacht scheint dort über die politische Wiedergeburt jetzt ganz außer Acht gelassen zu werden. Ein militärisch so schwacher Staat, wie das heutige Oesterreich, kann aber unmöglich für irgend welche ernste Verwickelung mehr als ein wirklich begehrungswürdiger Bundesgenosse erscheinen und die Gerüchte von einer neuerdings stattgehabten Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich bleiben deshalb, wenigstens was den ersten Staat angeht, gewiß auch nur mit einer vorsichtigen Zurückhaltung aufzunehmen. — Nach den neuesten englischen Berichten über den Feldzug in Abyssinien hat das erst so sehr gerühmte englische Snider-Gewehr als das zweite der auf dem Ernstfelde erprobten neuen Hinterladungsgewehre vor Magdala doch auch nur einen sehr mäßigen Erfolg davongetragen. Es wird namentlich bereits officiell zugegeben, daß der Verschluß desselben noch sehr wesentliche Verbesserungen bedürfe, außerdem aber hat sich der englische Soldat nur sehr wenig für die Handhabung und den Gebrauch der neuen Waffe geeignet erwiesen. Das Feuer ist vom ersten Moment des Treffens ab zu einem wilden und gänzlich ungeregelten Knallen ausgeartet und nahezu die Hälfte der bei den englischen Truppen vorgekommenen Verwundungen wird den aufs blinde Ungefähr versendeten eigenen Geschossen zugeschrieben.

Flensburg, 22. Juli. [Der Herzog von Augustenburg.] Mit dem Mittagszuge kam gestern in aller Stille Herzog Christian von Augustenburg hierselbst an und begab sich sofort nach seinem Lieblingsschlosse Gravenstein weiter. Der hierselbst sehr bekannte hohe Herr schien sehr gealtert zu sein.

Mainz, 22. Juli. [Ueber den Stand der Fonds für die zukünftige katholische Universität] giebt eine officiöse Mittheilung im „Abendblatt" die in den ersten zwei Jahren des „Katharinen-Vereins" zusammen gebrachten Beiträge und Geschenke auf 7655 fl. und 4340 fl., und die im letzten Jahre (1867) auf 4006 fl. an. Das erzielte Gesammtcapital in den drei Jahren beträgt 16,162 fl., was als „erfreuliches" Zeichen bezeichnet wird, für den s. Z. auf etwas über Eine Million berechneten Fundus der römisch-deutschen Hochschule aber immerhin nur ein sehr magerer Anfang ist. (Fr. J.)

Mannheim, 21. Juli. [Gustav Struve] war gestern auf der Durchreise hier; ebenso weilt seit einigen Tagen der Sohn des frühern Redacteurs des „Wächters am Rhein", Franz Schlund, Dr. Schlund, Anfangs der dreißiger Jahre in Folge der politischen Verfolgungen von seiner Vaterstadt abwesend, in Mannheim. (Mannh. J.)

München, 22. Juli. [Zu der morgigen Schwurgerichtsverhandlung] gegen den Redacteur des „Volksboten" sind nachträglich, da der herzoglich koburgische Cabinetsrath v. Meyern „unauffindbar" ist und es sich um Constatirung der Echtheit eines wichtigen Schriftstücks handelt, der königl. hannoversche Kriegsminister General v. Brandis und der königl. hannoversche Archivrath Dr. Onno Klopp als Zeugen geladen. Dr. Klopp hat sich indeß nicht in der Lage befunden, der Vorladung Folge zu leisten. . . Die morgige Verhandlung wird ganz ungewöhnliches Interesse durch die neue Darstellung der Schlacht von Langensalza bieten, worüber Oberst v. Dammers, als der eigentliche Leiter der hannoverschen Armee, voraussichtlich interessante Aufschlüsse zu geben in die Lage kommen wird. Es soll dabei noch eine ganz specielle koburgische „Kriegslist", die den Untergang der hannoverschen Armee großentheils zur Folge hatte, constatirt werden. Zur Bequemlichkeit der HH. Geschworenen hat Herr Zander eine eigene Karte des hannoverschen Kriegsschauplatzes anfertigen lassen. Die „Corr. Hoffm." stellt in Abrede, daß die Klage durch Vermittelung der preußischen Gesandtschaft anhängig gemacht worden sei. (Wie telegraphisch gemeldet, ist Zander verurtheilt worden.) (A. A. Z.)

Kissingen, 21. Juli. [Die Frequenz der hiesigen Badegäste] hat bis heute die Zahl 5298 erreicht. Das Interesse wendete sich seit einer Woche vornehmlich der Kaiserin von Rußland zu, die in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Alexander von Hessen, schon in aller Frühe vor 5 Uhr Morgens die Kur beginnt. Kaiser Alexander wird am 27. d. hier eintreffen, und dann an einem der nächstfolgenden Tage von König Ludwig begrüßt werden. Unter den hervorragenden Kurgästen heben wir zunächst den Erzherzog Carl Ferdinand von Oesterreich, sowie die Gräfin Protassoff und den Grafen Adlerberg, die Fürsten Bariatinsky, Tscherkasky und den Prinzen Dimetry Swiatopolk-Mirsky, welche sich in Begleitung der Kaiserin befinden, hervor; auch die Fürstin Gortschakoff ist schon einige Wochen hier. Rußland und Polen sind sehr zahlreich vertreten. Die russische Gesandtschaft in München hat sich mit dem Eintreffen der Kaiserin auch hierher begeben. Aus England hat der Zuzug erst seit einigen Tagen sich sehr vermehrt; Sir Charles Douglas ist am 16. d. angekommen.

Aus Baden, 21. Juli. [Im politischen Parteileben] herrscht Windstille, nur unterbrochen durch die Rechenschaftsablagen der verschiedenen Zollparlamentsabgeordneten. Ultramontanerseits kann man Preußen gegenüber nicht darüber hinaus, daß der Staat mit der außerordentlichsten Sorgfalt die Conflicte mit dem katholischen Kirchenregiment vermeidet, ja, daß er gewisse Prätensionen, die man anderwärts verwirft, fast ängstlich anerkennt. Gleichwohl ist Preußen bei dieser Partei und ihrer ganzen Presse durchaus unbeliebt und wird lediglich benutzt, um dann und wann bei der badischen Regierung kirchlich Eines anzuheften. Die Ereignisse von 1866 werden durchaus nicht anerkannt, die protestantische Stellung Preußens betont, Oesterreich als erster Staat Deutschlands auch äußerlich, z. B. in der Anordnung des politischen Stoffes, behandelt. Wie sehr übrigens speciell Baden Stichblatt politischer Gegnerschaft um seiner politischen Stellung zum Norden willen geworden ist, das zeigt das Verhalten gewisser großdeutscher und radicaler Blätter, die nichts versäumen, um jeden einzelnen Schritt Badens als einen Fehler ersten Ranges darzustellen, und die systematisch nur ungünstige Nachrichten über das Land bringen. (N. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 24. Juli. [Die Statthalterfrage. — Der Ausgleich mit Croatien. — Die „Nationalen" in Ungarn.] Als Giskra Minister wurde, sprach er sich zu allen seinen Bekannten mit ebenso viel Energie wie Berechtigung über den wesentlichen Punkt aus, daß er unmöglich mit dem alten Beamtenapparate und namentlich nicht mit den Cavalieren, welche gleich apathisch allen Regierungssystemen der Reihe nach als Statthalter gedient, fortregieren könne. Er folgt also schwerlich seinem eigenen Impulse, sondern fügt sich wohl nur ins Unvermeidliche, wenn er trotzdem nicht nur bis heute durchweg — mit alleiniger Ausnahme Tyrols — die bisherigen Länderchefs auf ihren Posten belassen; sondern auch jetzt bei der politischen Reorganisation der einzelnen Kronlande nur solche Persönlichkeiten zu Statthaltern ernannt, welchen überall noch aus Bach's und Belcredi's Zeiten ein lautes: „schöne Maske, ich kenne dich!" entgegentönt. Es ist mir das ein neuer Belag dafür, wie Recht ich mit meiner Anschauung habe, daß auch für unser cisleithanisches Ministerium die schönen Tage von Aranjuez stark auf die Neige gehen und Giskra insbesondere schon lange nicht mehr thut was er will, sondern nur noch was er kann. Nur von Einer Ausnahme ist die Rede: der sehr populäre Bürgermeister von Graz, Ritter Franck, Bruder des früheren Kriegsministers, soll Statthalter von Steiermark werden — verbürgen aber kann ich auch diesen weißen Raben nicht. Der gegenwärtige Statthalter aus Graz, der ehemalige Polizeiminister und College Schmerling's, Baron Meczerey, käme dann nach Wien an Chorinsky's Stelle, da dieser denn doch wohl — natürlich nicht, weil er ein eifriger Michaelsbruder ist, sondern seines Sohnes wegen — in Pension wird gehen müssen. — Das Elaborat über den „Ausgleich" Ungarns mit Croatien liegt jetzt in officieller Fassung vor und ist an seiner Annahme in Pest wie in Agram nicht mehr zu zweifeln. Wie wenig es übrigens den Namen eines „Ausgleiches" eigentlich verdient, geht am klarsten daraus hervor, daß es die Capital-Frage, wem von Beiden der Hafenplatz Fiume nebst seinem Territorium gehören soll, offen läßt; und daß es den Streit um das, durch die bestehende Verfassung zu den Reichsrathsländern geschlagene Dalmatien aufs Neue anregt, indem es dasselbe für das „dreieinige Königreich" reclamirt. Die übrigen Hauptpunkte sind bekannt: Ein Croate im ungarischen Ministerium; 29 Sendboten des Agramer Landtages im Pester Unterhause und 2 im Pester Oberhause, wo auch alle croatisch-slavischen Magnaten für die Berathung der mit Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten Sitz und Stimme haben; Abordnung von Vier croatischen Unterhausmitgliedern und Einem Oberhausmitgliede durch den ungarischen Reichstag an die ungarische Delegation für die Reichssachen; endlich ein vorläufig auf 2 1/5 Mill. festgesetzter Beitrag Croatiens zu den mit Ungarn gemeinsamen Ausgaben. — Daß übrigens auch Ungarn mit seinen „Nationalen" noch lange nicht im Reinen ist, bewies die Unterhaussitzung, wo die Regierung sich rechtfertigte, weil sie den Deputirten Miletics, einen enragirten Serben, von seinem Posten als Bürgermeister von Neusatz enthoben. Wie Ein Mann standen alle Serben und Rumänen, Hodosin, Babes, Kuba, Roman Vlad dem Miletics gegen den Minister Wenckheim zur Seite und mit ihnen mißbilligte die äußerste Linke den Eingriff in die Municipalfreiheit, von dem die Regierung selbst zugab, daß er eine nur durch die Umstände zu entschuldigende Ungesetzlichkeit sei. Es lag aber durchaus kein Zwang der salus publica vor. Einen Deputirten, nicht etwa in Untersuchung ziehen, sondern als Bürgermeister absetzen, weil die Serben ihn — zur Stunde noch ohne allen Beweis — der Theilnahme an der Ermordung Michaels anklagen: das ist doch wahrlich ein logischer Galimathias! Man war eben froh, einem Serben ein Bein zu stellen! und einfach abgeschmackt war es, wenn Wenckheim die gegen Miletics ergriffene Maßregel durch dessen angebliche schlechte Administration rechtfertigt, während doch in den stockmagyarischen Comitaten das Räuberwesen florirt, ohne daß Ein Mensch daran Anstoß nimmt!

Pilsen, 24. Juli. [Drohungen.] Der Pilsener Buchhändler Maasch erhielt ein Postschreiben, in welchem einigen namentlich angeführten Deutschen, darunter Professoren, Turnvereins-Mitglieder, Liedertafel-Mitglieder, das „Todesurtheil" verkündet wird. Unterschrieben ist der Brief: „Nedejme se" (ergeben wir uns nicht). Die „Pilsener Zeitung" enthält über denselben Gegenstand folgende Mittheilung: „Einem der nachstehend Genannten kam heute durch die Post ein Brief mit dem Poststempel „Pilsen 21./7." zu, dessen Inhalt wir mittheilen: Oben ist ein sein sollender Todtenkopf gezeichnet, darunter mit fetter Schrift: „Snirt nemcum" (Tod den Deutschen). Hierauf folgen die Namen: Böckl, Belani, Maschauer, Maasch, Hyra, Pfanerer, Pankratz, Moser, Kibitz, Boos-Waldek, Wild, Wach a. t. d. (d. h. u. s. w.) Bäumel, „Aar", „Liedertafel". Schließlich stehen die Worte: „Nedejme se", neben denen zwei sein sollende Schwerter gezeichnet (?) sind."

Italien.

Florenz, 20. Juli. [Zur Tabaks- und Finanzfrage.] Es bestätigt sich, schreibt man der „N. Pr. Z.", daß wirklich der Finanzminister Graf Cambray-Digny sich aus seiner unbehaglichen Lage zwischen dem Ambos der Pachtgesellschaft Balduino-Stern-Joubert und dem Hammer der Commission Spaventa errettet hat; Minister und Commission werden Hand in Hand den Tabaksmonopol-Pachtvertrag vor die Kammer bringen und diese wird ihn genehmigen, mit 40 Stimmen Majorität, wie man ausrechnet; denn die sämmtlichen Neapolitanischen Stimmen werden sich der Thiers-Parti anschließen. Gegen den Vertrag werden stimmen die Piemontesen in den beiden Nüancen Sella und Lamarmora, so wie die vorgeschrittene Linke unter Rattazzi. Das ist ein großer Sieg des Finanzministers; denn bin ich recht unterrichtet, so zahlt die Pachtgesellschaft nicht nur die 162 Millionen, die er bis Ende December 1868 braucht, sondern sichert auch alle Staatsbedürfnisse bis zu Ende Juli 1869. Ich weiß sehr gut, daß es große Bedenklichkeiten hat, ein solches Monopol, wie den Tabak, aus der Hand zu geben; andererseits aber muß man auch zugeben, daß eben kein anderer Weg da war, der aus den finanziellen Wirrnissen herausführte.

[Die Commission in Betreff der Zwangscourse] hat ihre Arbeiten beendigt, ihre Beschlüsse sind der Nationalbank und dem Finanzminister Scialoja wenig günstig. Letzterer hatte den Zwangscours eingeführt in einem Augenblick, da nichts ihn dazu zwang, und einzig um die Bank und das eine oder das andere Institut zu unterstützen, das darin seinen Vortheil sah. Die Commission fordert den Minister auf, die energischsten Maßregeln zu ergreifen, um zum Geldcourse zurückkehren.

[General Lamarmora] hat, wie man der „N. Pr. Z." schreibt, durch einen seiner Freunde eine Broschüre veröffentlichen lassen, in welcher seine Haltung im Jahre 1866 vertheidigt wird; er sucht namentlich die Schuld der Unthätigkeit der italienischen Armee vom 25. Juni bis zum 8. Juli dadurch von sich abzuwälzen, daß er am Tage nach Custozza zurückgetreten sei. Es scheint, daß man jetzt dem Könige selbst die Schuld der Unthätigkeit aufbürden möchte. Victor Emanuel soll nach Custozza gesagt haben: „Mein Bruder in Paris hat mir Venetien zugesichert, bleiben wir deshalb ruhig in Torre-Malimberti!" — Der „N. Z." schreibt man über denselben Gegenstand noch Folgendes:

[General Lamarmora] ist heute Morgen hierher zurückgekehrt. Noch

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 22. Juli 1868.

Wer gerade auf das Martyrium der drei Männer im feurigen Ofen erpicht ist, kann es seit einigen Tagen in Berlin genießen. Siebenundzwanzig Grad im Schatten sonst bei weitem kühlerer Denkungsart unseres nordischen Himmels, ersparen alles weitere zu diesem heiligen Zweck etwa nöthige Heizungsmaterial. Wo die Sonne auf das Weinspalier in meinem Garten hinblickt, sieht man den Traubensaft in seiner runden Umhüllung sieden, und es ist vorauszusehen, daß der Achtundsechsziger dem „Elfer" an Güte und Fülle nichts nachgeben wird, den mir schon Anno 1812 mein seliger Großvater als das Nonplusultra der Rebensaftsköstlichkeit außerordentlich zu loben pflegte. In den Haiden und Kiefernwäldern rund um die Residenz veranstaltet der Himmel in boshaft-festlicher Laune absonderliche Illuminationen durch Steppen- und Waldbrände; wenn wir das Glück hätten, in der Nähe Petroleumquellen zu besitzen, wir würden in den letzten Tagen das Unglück gehabt haben, durch Explosionen schon in das Jenseits befördert zu sein. Die vor den Wachtgebäuden stehenden Zündnadelgewehre der Mannschaft theilen das beneidenswerthe Loos der Sectflaschen und sind während des Tages auf Eis gestellt, weil es sonst unmöglich wäre, sie behufs des Saluts an, im Schweiß ihres Angesichts vorüberwankende Vorgesetzte zu berühren, ohne Brandwunden an den Händen fortzutragen, oder eine Wiederholung des Unglücks am 18. März 1848 hervorzurufen, wo sich bekanntlich auf unserm Schloßplatze auch zwei Gewehre von selbst, nur durch die große Hitze entluden und somit Ursache wurden, des heillosen, von der Kreuzzeitung bejammerten und verdammten modernen Constitutionalismus. Das alles waren und sind eben Schickungen des Himmels, in die man sich geduldig fügen muß. Aber auch viel verschulden bei solchen Fatalitäten die Menschen, und hätte „Bruder Knaak" nicht mit alttestamentarischer Beschwörungsformel die Erde feststehend gebannt, sie würde jetzt, wie sie es früher gethan, der Sonne aus dem Wege laufen und sich vor dem — geht's mit der Thermometersteigerung so fort — Verbrennen in irgend einen beschatteten Winkel des Weltalls retten können.

Unsere jetzt durch solche moderne Schriftauslegung dressirte und berühmt gewordene Residenz hat am Sonnabend große Anziehungskraft geübt auf einen erklecklichen Theil der Bewohner der kunstärmern, aber jedenfalls naturreicheren Stadt Görlitz, die mit einem Extrazug hier eintrafen, nicht, um sofort in die Abendpredigt des Pastors Lobesam zu eilen, sondern in das — Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, um sich dort an den Frivolitäten des sündhaften „Pariser Lebens" zu ergötzen, dessen Aufführung sie schon mehrere Tage vorher sich von dem Director erbeten hatten. Und es strömten, freilich etwas spät wegen verzögerter Zug-Ankunft Männlein und Fräulein in das theatralische Sündenhaus, und mischten ihren infernalischen Jubel ein, in den der Eingeborenen, und strampften und vibrirten mit den Füßen bei den verführerischen Klängen des Belials-Cancans. Und als der Vorhang zum letztenmale vor dem Gomorrhabilde gesunken, wogte die Menge aus dem Hause in den grünen Park, in welchem lustige Weisen von der Orchestra mit Geigen und Trompeten tönten, und bunte Fahnen weheten, die Fontainen rauschten, und alles schwamm in einem bunten Lichtmeer von tausend und tausend Flammen und Flämmchen. In den Veranden und Laubengängen aber saßen vor vollen Schüsseln und vollen Gläsern die Kinder der sündhaften Welt und schmauseten und schwelgten bis in die tiefe üppig-laue Nacht hinein! Ein ärgerlich Schauspiel für fromme Seelen, die in die Stricke des Neugierteufels, und in den Park gerathen waren, — für uns Weltkinder aber ein ganz amöner Abend, für den man der Direction aufrichtigen Dank schuldete.

Man spricht bei uns immer so viel von der Freiheit der Ansäßigmachung in den norddeutschen Bundesstaaten, Thatsachen aber irritiren doch ab und zu diese lobenswerthe Neuerung. So wollte sich in vergangener Woche ein gewisser Dr. Martin Luther, ein geborener Sachse, also ein „Angehöriger Norddeutschlands" auf der hiesigen Victoriabühne niederlassen. Der Tag seines Einzugs war bereits in den Zeitungen notificirt, als — ein Verbot dem unbescholtenen, würdigen Mann den Eintritt in das theatralische Bürgerrecht Berlin's verwehrte. Der Hauseigenthümer Cerf, bei dem der Reformator Wohnung zu nehmen beabsichtigte, hat Allerhöchsten Ortes um Annullirung des Verbotes gebeten, und steht das Weitere zu erwarten, ob wir uns der „Weihe der Kraft" erfreuen werden, die freilich selbst der frühere Pflegevater Luther's, Herr Zacharias Werner, schnöde durch eine „Weihe der Unkraft" in Mißcredit zu bringen versuchte, als ihm das rechte Licht aufgegangen und er ein guter Pater Liguorianer geworden.

Der in vollster Blüthe stehenden Saison morte sucht man durch Auftischen von Mordgeschichten Rechnung zu tragen. Daß ein hiesiger Bürger, der Destillateur Pinsch, der in glücklichen Familien- und sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebte, eines Tages mit einer Brieftasche voll einzukassirender Wechsel und auch baar Geld, heiter von Hause ging und mehrere Tage darauf in der nahen Jungfernhaide erhängt gefunden wurde, — sich nicht selbst entleibt, wird behauptet. Das Tuch, mit dem er am Baume hing, war nicht das seine, eben so das leere Portemonnaie, das man in seiner Tasche fand, ein fremdes, während das seinige und die Brieftasche mit dem werthvollen Inhalt verschwunden waren. Wie und auf welche Weise der Mann in den nahen Wald gelockt und dort an ihm ein Raubmord verübt, ist noch nicht aufgeklärt.*) Weniger ernst entwickelt sich eine „zerstückelte Leichnams-Geschichte." Auf einem zum Schuttabladen bestimmten Platz findet man am vergangenen Freitag mehrere Knochentheile eines „gewesenen" Menschen, darum und daran theilweise hängend einen halb vermoderten groben Rock, schmutzige Hosenüberreste. Man beschaut den Fund und kommt zu der Meinung, diese Kleiderüberreste kennzeichnen einen ermordeten, zerstückelten slowakischen Mausefallen-Händler. Nun kommt aber Tante Voß mit einem Quod non und berichtigt: „Der zertheilte Slowake wär eigentlich ein vor hundert Jahren in einem Grabgewölbe der Garnisonkirche begrabener — königlich preußischer Gardeoffizier, der grobe Rock und die Hosen Uniformstücke, die vermeintlichen Slowaken-Sandalen Offiziersgamaschen gewesen, und all diese Ueberreste bei einer Reparatur des Gewölbes zufällig auf den Wagen gerathen, der den Schutt herausgefahren. Der Offizier wird, als er starb, wohl schwerlich an diese seine Berliner Auferstehung nach hundert Jahren gedacht haben.

Bei der Sparsamkeit der Begebenheiten, die bei dem trockenen Wetter nur sehr vereinzelt auf dem Boden der Oeffentlichkeit aufsprossen, wirft man sich mit zu entschuldigendem Heißhunger auf jedes Ereigniß, um daraus ein Tröpflein Honig zu saugen. Willkommenen Anlaß zu Combinationen für unsere Politiker gab das im herzoglich naussauischen Privatpark an des Rheins Gestaden vorgekommene Gefecht zwischen dem dortigen Gartenwächter und dem Gesandten Sr. Sultanischen Majestät, das von Seite des Letzteren durch Mißachtung des Verbots des Tabakrauchens — für einen dem Rauchen ergebenen Türken freilich ein sehr lästiges und nur während des Ramazans respectirtes Verbot — einigermaßen provocirt, dann mit einem Wurf des brennenden Cigarrengeschosses in das Antlitz des Nassauers nach dem Bericht des „Rheinischen Couriers" begonnen haben soll, worauf

*) Nach neueren Nachrichten liegt ein Selbstmord vor. D. Red.

vor seiner Ankunft ist hier eine Broschüre veröffentlicht worden, die den Titel führt: „General Lamarmora und der Feldzug von 1866". Wenn ich recht berichtet bin, ist der Verfasser dieser anonymen Flugschrift ein dem Kriegsminister attachirter Linienoffizier, Luigi Chiala, welcher hauptsächlich mit der Redaction des militärischen Journals beschäftigt ist; diese Broschüre würde also bis zu einem gewissen Punkte einen officiellen Anstrich haben. Sie constatirt, daß seit dem 26. Juni General Lamarmora die Armee nicht mehr befehligte, daß man ihm also sehr mit Unrecht die Verantwortlichkeit für das, was später erfolgte, aufbürde. Diese Broschüre citirt a. A. die Ansicht zweier Offiziere, des Obersten Lecomte, eines Schweizers, und des Majors Corsi, eines Italieners, die beide über diesen Krieg geschrieben haben und die sich so günstig wie möglich über die militärischen Talente Lamarmora's aussprechen. Es ist sehr fraglich, ob der Erfolg der Broschüre den Absichten ihres Verfassers entsprechen wird.

[Zur Marine.] In der Deputirtenkammer kam neulich auch folgender Vorfall, der in Ancona sich ereignet hat und ein eigenthümliches Streiflicht auf die Waffenfähigkeit Italiens wirft, zur Sprache. Vor einigen Tagen lief das vom Admiral Paget befehligte englische Mittelmeergeschwader in den Hafen von Ancona ein und salutirte in üblicher Weise. Nachdem einige Stunden vergangen waren, ohne daß die Salutschüsse italienischerseits erwidert worden waren, erbat sich der englische Admiral Aufklärung darüber, die ihm dann auch endlich dahin wurde: das Salutiren sei Sache des Hafencommandanten, dieser habe aber die Salutschüsse nicht erwidern können, da er — weder Kanonen noch Munition zu seiner Verfügung habe! Dies für einen militärischen See-Hafenplatz ersten Ranges unglaubliche Factum fand in Folge einer Interpellation in der Kammer seine vollständige Bestätigung durch den Kriegsminister, der zu gleicher Zeit versicherte, ein ähnlicher Zufall werde sich nicht mehr ereignen.

[Militärisches.] General Pianelli ist nach Preußen abgereist, um die dortigen militärischen Verhältnisse eingehend zu studiren. Man kündigt auch die Abreise des Grafen Usedom an, der seinen sechswöchentlichen Urlaub in Berlin verleben will. Der König wird im Laufe der Woche die Truppen im Lager von Fojano Revue passiren lassen; aus Anlaß dieser Revue hat man jedem Regiment 700 Gewehre neuer Construction zukommen lassen. Graf Taverna, Hauptmann im Generalstabe, ist diesen Abend nach Berlin gereist, um den Manövern der preußischen Truppen beizuwohnen.

[Nationalgarde.] Der Commandant der Nationalgarde von Florenz, General-Lieutenant Belluomini, hat dem Syndicus von Florenz einen Bericht über den Zustand der Nationalgarde des Königreichs und besonders der von Florenz übergeben, in welchem er den kläglichen Zustand derselben schildert und darauf dringt, daß auf gesetzlichem Wege Abhilfe geschafft werde. Der Bericht besagt, daß der größte Theil der Bürger ihre Dienstpflicht nicht leiste, und daß diejenigen, welche sie leisten, sich der Verspottung aussetzen; daß das ganze Institut unter der Apathie der Bürger und der Geringschätzung leidet, welche noch dadurch verstärkt werden, daß bedeutende Personen und selbst Autoritäten sich offen für die Abschaffung desselben ausgesprochen haben. Der Bericht schließt mit dem Verlangen, daß, wenn die Nationalgarde fortbestehen solle, das Gesetz darüber mit den bestehenden Verhältnissen mehr in Einklang gebracht, dann aber auch gehalten werden und die tägliche Umgehung und Verhöhnung desselben aufhören müsse.

[Zur Gesetzgebung.] Der Kriegsminister hat für die nächste Sitzungs-Periode ein neues Heeres-Ergänzungsgesetz angekündigt, in welchem unter Anderm auch die Befreiung der Studirenden der Theologie vom Kriegsdienst aufgehoben werden soll. — Das Gesetz über die Einziehung der Kirchengüter und Aufhebung der geistlichen Orden soll dem großen Spital in Mailand nicht weniger als eine halbe Million Lire eingebracht haben. — Die Debatte über das neue Steuer-Erhebungs-Gesetz ist vertagt worden, die Gemeinden, denen man dieselbe übertragen und für den Eingang verbindlich machen wollte, waren in so große Unruhe darüber gerathen, daß man bedenklich wurde.

[Republikanisches Manifest.] Die Actionspartei klagt über die bleierne Thätigkeit der Freunde, und hofft die Todten durch nachstehendes Manifest aus ihrem Schlaf wachzurütteln. Es ist hier verbreitet, auch die „Gazzetta del Popolo" vom 9. d. M. kennt es:

„Italiener! Ohne die Verwirklichung der Grundsätze der Freiheit und Gleichheit, ohne den in dem Mittelpunkt unseres Lebens, Rom, formulirten Nationalpact, ohne die Verkündigung der Republik laßt uns nicht hoffen das Glück des Einzelnen zu schaffen noch zu vollenden, die Rolle zu spielen, die uns als Nation bei der Arbeit für die allgemeine Civilisation zusteht. Jeder andere Plan, jede andere politische Combination wäre nur ein Umweg, eine Abschweifung der Diplomatie, uns zu hintergehen, um das gründlich zu zerstören, was die Revolution von 1860 durchsetzte. Die Diplomatie ist die Esse, wo man das Elend der Völker zu Gunsten der Monarchie, der elenden Camorra, schmiedet. Halten wir deshalb fest an unserem Programm, an unserem heiligen Vorsatz: Freiheit und Einheit der italienischen Nation! Was ist von den Alpen bis nach Sicilien Anderes zu sehen, als Schmutz und Elend? Stehen wir nicht vor aller Welt erniedrigt da? Was erwarten wir weiter? Wollen wir uns, der Monarchie zulieb, völlig vernichten lassen? An einem Tage, zu einer festgesetzten Stunde seien alle Straßen Italiens gesperrt, verbarricadirt, es werde mit jeder Art von Waffen gekämpft, mit jedem wider uns stehenden Feind gestritten! Nach Rom! Nach Rom! Es lebe die Republik! Rache für Mentana!"

Frankreich.

* **Paris,** 23. Juli. [Friedenssymptome.] Der „Abend-Moniteur" beginnt seine Wochenschau, wie folgt:

„Die Mehrzahl der gesetzgebenden Versammlungen Europas hat ihre Sessionen vollendet. Die der französischen Kammern, des englischen und des italienischen Parlaments wird in einigen Tagen geschlossen sein. Auf keiner Tribüne haben irretirende Verhandlungen über die auswärtige Politik stattgefunden. Die öffentliche Meinung äußerte sich überall zu Gunsten der Idee der Mäßigung und unterstützte die Regierungen in dem friedfertigen Werke, welches der Gegenstand ihrer Bemühungen ist."

[Vom Hofe. — Personalien.] Zwischen Plombieres und Fontainebleau ist eine Telegraphenverbindung über Nancy hergestellt, so daß der Kaiser täglich mit der Kaiserin verkehren kann. Allwöchentlich, am Sonnabend, bringt ein Auditeur im Staatsrathe dem Kaiser das Portefeuille der Ministerarbeiten. — Marschall Niel geht in ein holländisches Seebad und Rouher nach Karlsbad, wird aber vor seiner Abreise noch den Fürsten Metternich während einiger Tage in Cerny als Gast bei sich sehen. — Prinz Napoleon begiebt sich von Malta nicht nach Venedig, sondern kehrt direct nach Frankreich zurück, um sich nach Plombieres zum Kaiser zu begeben.

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] wurde die Budgetdebatte fortgesetzt:

Der Regierungscommissar de Lavenay tritt zu Gunsten der Tags zuvor von dem Baron de Janzé so scharf angegriffenen Tabaks-Verwaltung ein und hebt hauptsächlich hervor, daß der Reinertrag des Tabaks jährlich zunehme, wobei er jedoch außer Acht läßt, daß man dies keineswegs der guten Verwaltung, sondern der Zunahme im Verbrauch des Tabaks und der Cigarren, der Erhöhung des Preises des gewöhnlichen Tabaks von 4 auf 5 Franken per Pfund und der Vertheuerung der Cigarren zu verdanken hat. Er behauptet auch, daß die Verwaltungskosten, welche beinahe 28 Procent betragen hätten, jetzt nur noch 25 Procent betrügen. Dies beweist jedoch nichts, da die Mehreinnahmen hauptsächlich durch Erhöhung der Tabakspreise erzielt wurden und die Verwaltungskosten nur im Verhältnisse zum Brutto-Ertrage geringer geworden, sich sonst aber bedeutend vermehrt haben. Bei dieser Gelegenheit brachte Pelletan auch das Tabaks-Bureau im Grand Hotel (neben der neuen Oper) zur Sprache und findet es ungerecht, daß die Regierung nur dort ihre guten Cigarren verkaufen lasse. Der Regierungscommissar vertheidigt jedoch dieses System, da die Tabakshändler der Verwaltung gegenüber keine Rechte hätten und die Verwaltung handeln könne, wie es ihr gut dünke. — Der Vicomte Lanjuinais hat ein Amendement gestellt, wonach in Zukunft nur noch die gerichtlichen Behörden und nicht mehr die Präfecten das Recht haben sollen, Briefe auf der Post mit Beschlag belegen zu lassen. Früher hatten dieselben das Recht auch nicht; das Jahr 1852 räumte es ihnen aber ein. Der Minister Pinard (Inneres) ergreift selbst das Wort, um sich gegen den Antrag Lanjuinais auszusprechen. Er setzt auseinander, wie die Beschlagnahme stattzufinden habe; und nimmt für die Präfecten den Titel von gerichtlichen Officianten in Anspruch, welche im Namen der Gerichte alle verdächtigen Briefe saisiren können. — Ein Antrag, dahin gehend, den Briefträgern auf dem Lande, die jetzt größtentheils nur 1 Fr. 29 Cent. per Tag haben, eine Gehaltserhöhung zuzuwenden, wurde trotz des Widerstandes der Regierung unter Namensaufruf mit 107 gegen 102 Stimmen angenommen. Herr Piccioni beklagt sich, daß die spanischen Blätter, welche in Toulouse binnen 24 Stunden eintreffen könnten, dort oft erst nach 4 oder 5 Tagen ausgegeben würden. Minister Pinard erklärt, die Regierung könne sich ihres Beaufsichtigungsrechtes über fremde Zeitungen nicht begeben, doch solle in der Praxis möglichste Schleunigkeit angestrebt werden.

[Der Schluß der Session.] Man glaubt, daß trotz aller Hast die Session noch bis Donnerstag über acht Tage sich hinausziehen wird. Trotz der erdrückenden Hitze sind die Sitzungen noch ziemlich stark besucht, und nicht nur die Opposition bemächtigt sich fortwährend aller wunden Punkte, sondern auch die Vertreter der Regierung ergehen sich oft in sehr weitschweifigen Auseinandersetzungen.

[Die Mittelpartei und Ollivier.] Die in die Hände des Herrn von Keratry übergegangene „Revue Moderne" wird in ihrer nächsten Nummer einen Artikel über die Mittelpartei und über die Stellung Ollivier's veröffentlichen. Es werden folgende Enthüllungen gegeben, die jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen sind:

„Wenn der Kaiser eine Reform beabsichtigte, so mußte er sich zu Ollivier hingezogen fühlen. Zu wiederholten Malen hatten Vermittler persönliche Beziehungen zwischen Beiden anzuknüpfen gesucht. Schon Herr von Morny hatte Herrn Ollivier bedeutungsvolle Avancen gemacht. In zahlreichen Unterhaltungen, die Herzensergießungen genannt werden könnten, hatte der Deputirte ohne irgend etwas von seinen Grundsätzen aufzugeben, günstige Gesinnungen für die Regierung an den Tag gelegt, was dem Kaiser nicht unbekannt geblieben sein konnte. Als nach dem Tode des Herrn v. Morny und nach dem Zwischenreiche von Schneider Herr Walewski den Präsidentenstuhl des gesetzgebenden Körpers einnahm, zeichnete er sich durch seinen Liberalismus aus, zum Theil weil eine natürliche Tendenz ihn dazu führte, dann schon in Folge seines bekannten Antagonismus gegen Rouher, und schließlich durch den Einfluß der Gräfin Walewska. Vor Ende des Jahres 1866 war Herr Ollivier beim Präsidenten eben so gern gesehen, wie früher bei Morny, und man betrachtete ihn für den Mann einer ganz neuen Lage. Allein das Vertrauen, welches der Kaiser Herrn v. Morny zuwendete, theilte sich unter verschiedene Personen, und Herr Rouher hielt dem Grafen Walewski die Stange. Endlich in Compiégne und wie man sagt, nach einer Unterhaltung des Kaisers mit der Gräfin Walewska, schrieb der Kaiser an Herrn Ollivier einen Brief, um ihm zu sagen, daß er den Augenblick gekommen erachte, gewisse Reformen zu verwirklichen, und mit ihm über diese zu sprechen wünsche. Damals in St. Tropez, kam Ollivier nach Paris und hatte mehrere Unterredungen mit dem Kaiser. Die Einfachheit seiner Theorie, der Reichthum seiner Rede, die Rolle, welche er dem Fürsten vorbehielt, entzückten den Kaiser. Um so weniger vermochte Ollivier dem Reize zu widerstehen, den der Kaiser selbst auf seine Feinde ausübt. Er überreicht Napoleon sehr bald seine Ansichten in Form einer Denkschrift. Aus gewissen Ausdrücken des zweiten Briefes vom Kaiser kann man auf die Vertraulichkeit der Beziehungen schließen, die sich zwischen Beiden eingestellt. Der Kaiser spricht darin seine Absicht aus, eine liberale Regierung zu gründen, und billigt die Ansichten des Hrn. Ollivier. Inmitten dieser Correspondenz und dieser Unterredungen wurden die Reformen vom 19. Januar beschlossen. Am 17. Januar schrieb der Kaiser einen dritten Brief an Ollivier. Dieser eben so wenig als der vorhergehende spricht von Ministerveränderungen, aber es ist gewiß, daß Hrn. Ollivier das Portefeuille angeboten wurde, mit der Befugniß, ein Cabinet mit oder ohne Rouher zu bilden. Er wies den Antrag zurück."

[Die schönsten Tage des Haußmannschen Regimentes] sind offenbar vorüber. Wie der gesetzgebende Körper sich bei Gelegenheit der Kirchhofsfrage und wiederum bei der jetzt schwebenden Sache der Anleihe der Stadt Paris gegen den Seine-Präfecten erklärt hat, so hat ihm nun auch der Senat ein Mißtrauensvotum gegeben. Neun Fabrikanten der Pariser Vorstädte hatten gegen die hohen Zölle petitionirt, welche Hr. Haußmann auf die Rohstoffe der Fabrikation gelegt hat, um die Fabriken und die Arbeiter aus der Hauptstadt zu entfernen. Ohne jede Discussion ging der sonst allergetreueste Senat auf diese Petition ein und überwies sie den betreffenden Ministern zur Berücksichtigung. Charakteristischer ist es, daß kein einziger Vertreter der Regierung für den Präfecten das Wort ergriff. Der Kaiser soll jedoch die Absicht, zu Gunsten des Hrn. Haußmann ein Ministerium für Paris zu errichten, noch immer nicht aufgegeben haben. Dieses würde an die Stelle des Ministeriums des kaiserlichen Hauses treten und die Theater und schönen Künste zugewiesen bekommen.

[Zur Tabaksfabrikation.] Ohne auf die Reden, die in Bezug auf die französische Tabaks-Verwaltung von Seiten der Opposition wie von Seiten der Regierung gehalten worden sind, näher einzugehen, heben wir aus der Rede des Regierungs-Commissars einige Angaben heraus, die bei einer auch für Deutschland so wichtigen Industrie uns von allgemeinem Interesse scheinen. Im Jahre 1853 belief das Bruttoerträgniß der französischen Tabak-Erzeugnisse sich auf 139 Mill. Frcs. Im Jahre 1859 war es, jährlich um 6,500,000 Frcs. wachsend, auf beiläufig 179 Mill. gestiegen. Im Jahre 1860 betrug die Brutto-Einnahme der genannten Verwaltung 195 Mill. Frcs. und wuchs bis zum Jahre 1866 bis zur Summe von 247 Mill. an; also in diesen letzten 6 Jahren war die jährliche Mehreinnahme 8,500,000 Frcs. Was das Reinerträgniß betrifft, so beliefen im Jahre 1858 die Regiekosten sich auf 27,50 pCt. von der Bruttoeinnahme; im Jahre 1859 auf 27,90 pCt.; während sie vom Jahre 1860 ab allmälig auf 26,40 pCt., auf 25 pCt., auf 24,10 pCt. und 24,90 pCt. fielen. Im Jahre 1865 betrugen sie ebenfalls 24,90 pCt., was als definitives Resultat betrachtet werden kann. Der Regierungs-Commissar weist ferner die Vortheile nach, welche der Regierung daraus erflossen, daß sie in der Havanna eine eigene Agentschaft errichtet, welche der Cigarrenankauf bei den dortigen Erzeugern direct bewerkstelligt. Bei den Havanna-Cigarren geringeren Preises wie die Londres, und von welchen im verflossenen Jahre für 56 Mill. Frcs. verkauft worden sind, war der frühere bezahlte Preis 163 Frcs. 50 Ctm. das Tausend. Dieselben Cigarren wurden seit Errichtung der Agentschaft in Havanna in Folge der wegfallenden Commission zuerst um 139 Frcs. 54 Ctm. und dann zu 138 Frcs. 50 Ctm. bezahlt. In den Jahren 1866—67 schwankten die Preise zwischen 128 Frcs. 70 Ctm. und 134 Frcs. 71 Ctm. das Tausend. Die Regierung erzielte somit einen durchschnittlichen Gewinn von einer Million jährlich. Auch des Lobes, das der Regierungs-Commissar den französischen Sous-Cigarren spendet, sei erwähnt; derselbe behauptete nämlich mit großem Stolz, daß die hier spottweise Soutados genannten Cigarren besser sind als alles, was für diesen Preis in der ganzen Welt geboten wird. Ob die deutschen Raucher dieser Ansicht sein werden, mag dahingestellt bleiben; dagegen sei es dem Schreiber erlaubt, aus theuer bezahlter Erfahrung zu bestätigen, daß die superfeinen Cigarren, welche die französische Tabaks-Verwaltung auf den Markt bringt, sich an Qualität mit Allem messen können, was irgendwo dem rauchenden Publikum zur Verfügung steht, und auch in Bezug auf Preiswürdigkeit, wenn wir von etwaigen Schmuggelwaaren absehend, den Eingangszoll von 15 Ctm. berücksichtigen. Dagegen sind die Londres, von welchen, wie Herr Laveny uns mittheilt, im vorigen Jahre für die Summe von 56 Mill. abgesetzt wurden, mit jedem Tage schlechter geworden und kann man für den Preis von 25 Ctm. in der ganzen Welt bessere Waare finden.

Großbritannien.

* **London,** 22. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kam das letzte Hydepark-Meeting oder vielmehr der Hauptredner bei demselben, Mr. Finlan, der bekannte Maurergeselle, auf's Tapet. Sir Charles Russell zeigte an, er werde am 23. an den Minister des Innern die Anfrage stellen, ob es der Polizei bekannt sei, daß ein gewisser James Finlan, der am Tage vor dem erwähnten Meeting mit einer Deputation bei Mr. Gladstone erschienen sei und Tags darauf im Hydepark die Führerrolle gespielt, früher als Advocat bei der Judge and Jury-Gesellschaft in Leicester Square fungirt habe und selbst von dieser Gesellschaft als unwürdig ausgeschlossen worden sei. (Die Judge and Jury-Gesellschaft ist eine Carricatur des Geschworenengerichts, das sich aller Scandalprocesse, deren der Ehescheidungsgerichtshof und andere Tribunale stets die Hülle und Fülle liefern, bemächtigt und dieselben zum Ergötzen eines männlichen Publikums, das man als bedeutend gemischt bezeichnen muß, bis in die eingehendsten obscönen Einzelheiten verfolgt und mit Witz, mehr aber noch mit Zoten gewürzt, verhandelt. Das Local dieses Gerichts, neben der bekannten Alhambra in Leicester Square gelegen, ist gegen ein geringes Eintrittsgeld zugänglich und gehört zu den ziemlich verrufenen Unterhaltungsorten der Hauptstadt.) Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Bill behufs Ankauf der Telegraphen durch den Staat, die zur Comiteberathung angesetzt war. — In einer ausführlichen Rede legte der Schatzkanzler das ganze Sachverhältniß dar, bemerkend, daß die ursprüngliche Opposition gegen das Zugeständniß einer dem zwanzigjährigen Reingewinn, nach der Höhe derjenigen

---

sich der Wächter für seine Gesichtsbrandwunden thätlich gerächt habe. Da, so lange Clio ihren Griffel handhabt, nichts in ihrem Folianten von einem Zerwürfniß zwischen der Türkei und Nassau bisher zu lesen gewesen, so ist freilich diese erste Verstimmung zwischen beiden Staaten immerhin als eine Merkwürdigkeit des Jahres 1868 zu registriren, und die Wißbegierde erklärlich, die in allerlei Combinationen umhertappt, um zu dem: „Wie wird die Geschichte zwischen den beiden Potentaten, den politisch „kranken Männern" enden?" Ob „Er" nicht die Gelegenheit ergreifen wird, einen Congreß zur Schlichtung des Streites in Vorschlag zu bringen, „Er", dem die „türkische Frage" von jeher so nahe am Herzen gelegen.

Auch zwischen „Onkel Spener" und „Cousine Decker", die bewegende Macht des, Neuigkeiten von allen Couleuren bringenden „Fremdenblattes" ist ein Streit entbrannt. Der Erstere hat sich öfter über den Theater-Kritiker — bei den Berlinern als „Hujo", abgekürzt von Hugo Gottschalk, bekannt — der Letzteren moquirt, indem er eine Blumenlese aus dem rhetorischen Blüthenvorrath seiner Recensionen von Zeit zu Zeit dem lachlustigen Publikum darbot. Endlich ist jetzt der „Cousine", die bisher weiblich-mild geschwiegen, der Geduldfaden gerissen, und schleudert sie nun dem „Onkel" ihren gedruckten Zorn an den Kopf, indem sie hinzufügt, sie habe Besseres (?) zu thun, als, wie er Hujo'n gegenüber, aus seinen Spalten Fehler und Nonsens herauszusuchen. Ob damit „des Krieges Stürme schweigen", oder weiter toben werden, liegt in der federbewaffneten Hand des „Onkels". Ueberall also das Funkenaufblitzen fürchterlicher Kämpfe, — und da spricht man doch von der Gewißheit, daß dem Weltfrieden keine Störung drohe!

Ein lange schon umherspukendes Gerücht wird zur traurigen Wahrheit werden, im nächsten Frühjahr die Trauerflöre im Preise steigen lassen, und wir fürchten es — dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater durch Leere die Lehre geben, „daß es das Gute, was ihm so nahe gelegen, nicht leichtsinnig in die Ferne schweifen lassen soll!" Die incomparable „kleine Handschuhmacherin" Lina Mayr, die beste, am schlechtesten bezahlte Kassenfüllerin des Theaters, verläßt mit Ablauf der Wintersaison das Terrain ihrer bisher unerhörten Siege, auf dem ihr Esprit neben dem dicksten Materialismus nicht mehr Platz zu weiteren Triumphen finden soll. Seit dem zwanzigjährigen Bestehen dieses Theaters ist es jedenfalls der härteste Schlag, den es leichtsinnig sich selbst versetzt. Der Trost: „Jeder ist ersetzlich!" hat in Theater-Angelegenheiten schon oft getäuscht.

Die Sorge um Packung meines Koffers, zupft mir an der Feder und monirt diese zu einem: „Bis hierher und nicht weiter!" Indeß Ihr dieses lest, ist schon ein Meilenzeiger nach dem andern zurückgelegt von der Locomotive, die mich und mein Gepäck nach Süden schleppen. — Berlin ist eine öde Stadt geworden. Ich will mir eine Stätte suchen, wo man lustig lebt. Darum heute noch nach — Wien! A revoir!

R. Gardefeu.

△ Sonntagswanderungen.

Ebenso heiter als der Himmel der Kunst an unserer Bühne erglänzt das natürliche Blau des wirklichen Himmels und fast wünschten wir, er hinge uns voller Geigen, damit es Schatten gäbe. Seit 50 Jahren soll vorgestern der wärmste Tag gewesen sein, 35—37° R. ist kein Spaß, einer der Herren Correspondenten schreibt sogar von 39° aus dem Gebirge. Wie das Eis, so gelangt auch der kühle Trank der Sodalisken immer mehr zu Ehren, und statistische Nachweise würden einen fabelhaften Consum constatiren. Daß man bei „die" Hitze aus verschiedenen Gegenden des Vaterlandes Arbeitseinstellungen meldet, scheint uns verzeihlich, wir wünschen nur, daß die Glieder der über die Welt verbreiteten Diebes-Innung einmal eine Strike durchführten, denn leider führen uns zahlreiche Mittheilungen aus Stadt und Land zu Gemüthe, daß es zum Stehlen nie zu heiß ist.

Es gäbe freilich ein einfaches Mittel gegen Alle, welche das Eigenthum als Diebstahl und vogelfrei betrachten: man lasse sich nichts stehlen; in ähnlicher Weise löst eine Broschüre über Abschaffung der Bettelei die sociale Frage über Hebung des Pauperismus mit einem Schlage, sie wünscht bessere öffentliche Armenpflege und völliges Aufhören der Privatwohlthätigkeit. Man lasse nicht mehr betteln! So einfach ist die Frage nicht und wir denken unwillkürlich an ein vulgäres treffendes Wort: Es ist leicht gesagt: für zwei „Gröschel" Käse, aber welche Nummer? Armengesetze d. h. die Unterstützung der Armen durch den Staat oder die Gemeinde, sind nicht allein eine Prämie für die Vermehrung der armen Bevölkerung, sondern sie arten meistens auch zu einer Ungerechtigkeit aus, indem bei der Handhabung solcher Gesetze in der Regel die tugendhaften arbeitsamen Unglücklichen zurückgesetzt werden hinter diejenigen, welche am meisten heucheln. Dieser Umstand hatte in England die Wirkung des ausgedehnten Armengesetzes zu einer besonders unheilvollen gemacht, Miß Martineau erzählt darüber: „Die Behörden spendeten ihre Gaben nach einem höchst parteiischen, despotischen System. Der Squire, der Geistliche und der Pachter bildeten sich zu einem Tribunal für die Unterdrückung des Lasters und die Ermunterung der Tugend und brachten es dahin, entweder Verzweiflung oder Scheinheiligkeit bei der ganzen arbeitenden Bevölkerung hervorzurufen. Wenn die Junta durch Hinzutritt eines bezahlten Armenpflegegehilfen vervollständigt wurde, so war die Unterscheidung vollkommen. Garstiger Schmuz war die Probe von Armuth, — und winselnde Dankbarkeit für das ertheilte Almosen war die Probe von Charakter." In vielen Ländern findet sich der Beweis auf Zahlen gestützt, daß, je mehr für die Armen gethan worden, deren Anzahl desto größer geworden ist. Die Privatwohlthätigkeit läßt sich nicht verbieten, so lange es menschliches Rühren giebt, wird es auch milde Gaben geben. In manchen Fällen ist allerdings grundsätzliche Unbarmherzigkeit empfehlenswerth, bei privilegirter Bettelei z. B., wie sie sich, nachdem wir sie auf der inneren Promenade los geworden sind, in belästigendster Weise am äußeren Stadtgraben findet.

Sonst scheint über Geldmangel nur geklagt zu werden, weil sich zu viel Capital den Staats- und industriellen Papieren zuwendet, es mag auf den Markt kommen, was da will, es wird überzeichnet. Manchem fehlen noch die nöthigen Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes zur Ferienreise, die meisten Reiselustigen haben aber bereits die fast zu schönen Tage des Sommers benutzt. Die Theilnahme der Schützen aus Schlesien am Wiener Fest scheint gering zu sein, von den braven Breslauern hatte einer noch das Pech, vor der Nase den billigen Extrazug abgehen zu sehen, welcher leider dem Schwenken seines Billets und dem Rufe: Halten Sie doch noch etwas, Herr Zug! — weniger Gehör gab, als der Unglückliche der Gardinenpredigt seiner zürnenden Gattin, welche den Langschläfer in den weiten Hallen des Centralbahnhofes energisch abkanzelte. Auch die Studentenschaft wird bei dem großen Commers vertreten sein und das Comite wird wohl die Sorge eines Burschen um ein nobles Nachtquartier beheben, nachdem demselben auf eine Anfrage, ob er in Villa Hietzing logiren könne, bis jetzt keine Antwort geworden ist; vielleicht schläft es sich besser auf dem Sopha eines feschen Collegen als auf depossedirten Eiderdaunen.

An der weiteren Verschönerung unserer Stadt wird zwar langsam aber doch gearbeitet, etwas mehr à la Haußmann wäre allerdings wünschenswerth. Nachdem die Straßenbesprengungen fast bis auf die

des laufenden Jahres berechnet, gleichkommenden Entschädigungszahlung fallen gelassen worden sei. Die Details dieses Uebereinkommens würden auf schiedsrichterlichem Wege geordnet werden. Das Gesammt-Capital für den Ankauf und die zu zahlenden Entschädigungen sei auf sechs Millionen Pfd. Sterl. veranschlagt, und nach der von Mr. Forster, vom Schatzamte bestätigten Berechnung des General-Postsecretärs Scudamore dürfte das Maximum des jährlichen Reingewinns 315,000 Pfd. Sterl. und das Minimum etwa 280,500 Pfd. Sterl. betragen. Diese letztere Summe würde hinreichen, die Zinsen eines Capitals von 8 Mill. Pfd. St. zu 3 oder 3½ pCt. berechnet, zu bezahlen. Die Transaction sei daher eine sichere und gewinnbringende, und ließe der Postverwaltung noch einen ansehnlichen Ueberschuß in der Hand. Wegen der vorgeschrittenen Session habe eine die finanziellen Verhältnisse regulirende Bill nicht vorbereitet werden können; auch habe die Commission beschlossen, daß der Postverwaltung in Betreff des Telegraphenbetriebs kein legales Monopol ertheilt werden soll. Bezüglich der Vermittelung von Neuigkeiten und Nachrichten an die Zeitungen, sei man zu dem Entschlusse gekommen, daß die Postverwaltung alle derartigen ihr zukommenden Nachrichten zu den gewöhnlichen Tarifsätzen befördern solle. Das Geheimniß in Bezug auf die aufgegebenen Depeschen beabsichtige man dadurch zu sichern, daß man eine Verletzung desselben in die Kategorie der gemeinen Vergehen stelle. Auch seien Vorkehrungen getroffen worden, die Submarine-Telegraphen wieder zu verpachten. — Mit deutscher Gründlichkeit und in erschöpfender Weise scandirte Mr. Göschen das ganze Project, dessen finanzielle Seite er hauptsächlich angriff, indem er den vorgelegten Berechnungen zum Vorwurf machte, sie seien, was die Zunahme des Depeschenverkehrs betreffe, zu hoch und hinsichtlich der Betriebskosten zu niedrig gegriffen. Der vereinbarte Ankaufs- und Entschädigungs-Preis sei viel zu hoch. Die Regierung hätte sich ein eigenes Telegraphen-Departement für zwei Mill. Pfd. Sterl. einrichten können, während nach dem gegenwärtigen Uebereinkommen 4 Mill. Pfd. Sterl. zum Fenster hinausgeworfen würden. Unter diesen Umständen verlangte Mr. Göschen von der Regierung eine bindende Erklärung, daß das neue Parlament durch die gegenwärtige Bill namentlich in Betreff des Preises der Erwerbung nicht gebunden sein und vollkommene Freiheit des Handelns haben solle. — In ähnlichem Sinne wie Mr. Göschen ließen sich Mr. Seemann und Mr. Gladstone aus. Ueberhaupt wurden nur gegen die finanzielle Seite der Frage Ausstellungen gemacht, gegen die Bill selbst aber keine wesentlichen Einwendungen erhoben, mit Ausnahme der Herren Leveson-Gower und R. N. Phillips, ersterer Mitglied für Bodmin, letzterer für Bury, welche von einer solchen großartigen Neuerung ohne weitere genaue Prüfung nichts wissen wollten. Bei der Specialberathung im Comite des Hauses wurde von einigen Seiten der Versuch, Abänderungen in einzelnen Bestimmungen der Maßregel herbeizuführen, gemacht, aber ohne Erfolg, und die Bill passirte schließlich unverändert das Comite.

[Parlamentarisches.] Eine Ankündigung, welche der Solicitor-General verwichenen Abend im Laufe der Sitzung machte, zeigt, daß die Regierung entschlossen ist, das Amendement Mr. Fawcett's zur Wahlbestechungsbil, nach welchem die Kosten für die amtlichen Wahlcommissare aus den Communalsteuern zu decken sind, zu bekämpfen. Aus zwei Abstimmungen war das genannte Amendement mit einer Majorität von zehn Stimmen hervorgegangen, und der abermalige Versuch der Regierung, diese Klausel, welche als Concession für die arbeitenden Klassen von Gladstone charakterisirt wurde, rückgängig zu machen, erregte unter der Opposition böses Blut. — Das Oberhaus wird am Sonnabend wieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um die Telegraphenbill und mehrere andere Vorlagen zur schließlichen Erledigung zu bringen. Sollte es nöthig sein, so wird zu diesem Zwecke die Tagesordnung suspendirt werden. — Dem Vernehmen nach wird der Bericht der Commission zur Untersuchung über die Einkünfte der irischen Staatskirche und deren Verwendung am 24. unterzeichnet und Tags darauf der Königin vorgelegt werden. Noch vor Vertagung des Parlamentes wird derselbe auch auf dem Tisch des Unterhauses niedergelegt werden.

[Finanzielles.] Dem heute veröffentlichen Ausweise des Schatzamtes zufolge betrug die Gesammtzahl der Staats-Einnahmen für das abgelaufene Jahr (bis zum 30. Juni gerechnet) 70,102,296 Pfd. St., woraus sich ein Deficit von 3,574,105 Pfd. St. ergiebt.

[Enthüllung des Palmerston-Denkmals.] In Romsey fand gestern die feierliche Enthüllung des Palmerston-Denkmals statt. Die Bronze-Statue ist 8 Fuß 10 Zoll hoch, steht auf einem Piedestal von 9 Fuß 6 Zoll Höhe und stellt Palmerston dar, wie er vor dem Unterhause spricht. Earl Russell, der die feierliche Enthüllung übernommen hatte, und Mr. Gladstone waren nicht anwesend, Ersterer wegen Unwohlseins, oder — wie ein anderer Bericht sagt — wegen Krankheit in seiner Familie, Letzterer parlamentarischer Geschäfte halber. Die Predigt in der Abteikirche, die, wie gewöhnlich bei ähnlichen Gelegenheiten, stark auf das Gebiet der Politik hinüberspielte, wurde durch den Bischof von London gehalten. Er stellte Palmerston als einzig hin, da er gewußt habe, politische Gegner inmitten politischer Streitigkeiten zu versöhnen. Sicherlich habe die Heftigkeit der Parteien nach seinem Tode bedeutend zugenommen, und er müsse beiden Theilen sein Beispiel zur Nacheiferung vorführen. An Russell's Statt hielt der Earl Granville die Einweihungsrede, in welcher er hervorhob, wie die politische Laufbahn Palmerstons seiner Herzensgüte keinen Eintrag that, wie er inmitten der drückendsten Geschäfte Jedwedem mit Rath und That in rein privaten Dingen an die Hand ging, wie er einst, mehr denn achtzig Jahre alt und von parlamentarischen Geschäften überhäuft, mehrere Wochen lang täglich ganze Seiten voll politischer und socialer Neuigkeiten schrieb, um einem in fremdem Lande dahinsiechenden Freunde die langweiligen Stunden abzukürzen. Im auswärtigen Amte und im Kriegsministerium habe er weitgehende Reformen eingeführt, die ihm anfangs eher die Furcht, denn die Liebe seiner Untergebenen zugezogen; „als sie jedoch seinen unbeugsamen Gerechtigkeitssinn sahen und merkten, daß er gegen sich selbst weit strenger war, als gegen den niedrigsten der unter ihm stehenden Schreiber, da fühlten alle diese Leute mehr Ehrfurcht, mehr Zuneigung zu ihm, als eine siegreiche Armee zu einem Befehlshaber wie Lord Napier fühlen kann, als die zehnte Legion für Cäsar, oder die alte Garde für Napoleon fühlte.“ Habe er auch Fehler gehabt, sie seien nur durch das Ueberfließen seiner großen Eigenschaften entstanden. Er habe gewußt, wie jeder Weise, unter wechselnden Verhältnissen Concessionen zu machen, mit dem Geiste der Zeit fortzuschreiten, seine großen Principien dagegen, seine Zuneigung zu politischer und religiöser Freiheit, sein Abscheu gegen Unterdrückung der Sklaverei in allen ihren Formen verließen ihn nie. — Nachdem noch Mr. Lowe in ähnlichem Sinne gesprochen und der Mayor angekündigt hatte, daß Mr. Gladstone heute eine Adresse überreicht werden solle, schloß die Feierlichkeit mit einem Gabelfrühstück, bei welchem Mr. Cowper den Vorsitz führte, und der Herzog von Argyll, sowie Mr. Cardwell Reden hielten.

[Vom Hofe.] Die Königin, welche auf ihrer Reise nach der Schweiz den Titel einer Gräfin von Kent führen wird, beabsichtigt sich einige Stunden in Paris aufzuhalten, behufs einer Unterredung mit der Kaiserin Eugenie. — Der Herzog von Edinburg wird in nächster Zeit auf der „Galatea“ wieder in See stechen und China, Japan und Neuseeland besuchen.

[Das Exequatur als norddeutsche Bundesconsuln] haben folgende Herren erhalten: August Carl Gumpert in Bombay, Alfred Hasche in Penang, Johann Smidt in Kalkutta, Johann Heinrich Bandow in Bassein, Friedrich Denso in Kurratschi, Ferdinand von der Heyde in Singapore, Louis Vanderspar in Point-de-Galle, A. Trentowsky in St. Johns (Neubraunschweig), B. Cramer in Belize (Honduras), Simon Poppe in der Kapstadt, N. Salomon auf St. Helena, Arend Ebbeke in Kingston (Jamaika), Fr. Feez in Port of Spain (Trinidad), A. Krüll in Wellington (Neuseeland), Henry Houghton in Dunedin (Neuseeland) und Friedrich Wilhelm Niebuhr in Rangoon.

[Die Verhandlungen gegen die beiden Fenier Williamson und Blake] wurden wieder aufgenommen und endigten damit, daß ersterer wegen Mangel an unabhängigen Zeugenaussagen freigelassen, letzterer für einige Tage nach Newgate zurückgeschickt wurde. Sollte es nicht gelingen, binnen wenigen Tagen gravirende Zeugenaussagen beizubringen — und dazu ist kaum eine Wahrscheinlichkeit vorhanden, wird er auf freien Fuß gesetzt werden.

[Ruhestörungen.] Aus Belfast und aus Londonderry wird wieder von Ruhestörungen gemeldet; jene wurden auf gütliche Weise beigelegt, in Londonderry jedoch lag ein Religionskrawall zu Grunde, und die Ruhestörer, welche mehrere Gebäude durch Steinwürfe beschädigten, mußten durch Militärgewalt auseinandergetrieben werden.

[Erfindung.] Major Barber von der Armee in Madras hat einen Ersatz für den magnetischen Compaß, den „Circumventor“ erfunden; das Instrument soll sich in jüngster Zeit bei Vermessungen sehr gut bewährt haben.

Schweiz.

Luzern, 21. Juli. [Besuch der Königin von England.] Der großbritannische Gesandte hat dem Bundesrathe Mittheilung von der Ankunft der Königin von Großbritannien und Irland gemacht, aber beigefügt, daß dieselbe das strengste Inkognito zu bewahren wünsche und keine Besuche annehme. Die Königin hat die Pension Wallis auf dem Gütsch sich als Wohnung auserschen. Als Tag ihres Eintreffens in Luzern wird der 12. August bezeichnet. (N. Zür. Z.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 23. Juli. [Der Anklage-Act] constatirt die Mitschuld des Fürsten Karageorgievich durch aufgefangene Briefe, durch die Aussage des Güter-Inspectors Miloisevich, sowie des zweiten Güter-Inspectors Costa Antonovich, der für jetzt nicht als Angeklagter erscheint, und durch die Geständnisse des Hauptangeklagten Paul Radovanovich und des Bruders der Fürstin Karageorgievich, Sima Nenadovich. Hiernach wurde verabredet, den Fürsten Michael auf welche Art immer vom Throne zu entfernen und den Sohn des Fürsten Alexander, Peter Karageorgievich, auf denselben als Regenten zu erheben. Zu diesem Zwecke habe Fürst Alexander Karageorgievich, theils selbst, theils durch Trifkovich und Miloisevich dem Radovanovich 7000 Ducaten gegeben. Von diesem Gelde wurden bei Miloisevich gegen 5000 Ducaten versteckt gefunden, die nach Anordnung des Fürsten nach vollbrachter Mordthat Paul Radovanovich übergeben werden sollten. Paul Radovanovich versuchte aus dem Gefängnisse einen Brief an Trifkovich zu senden, in welchem gesagt wird, daß es ihm gelungen sei, jede Verbindung des Fürsten Karageorgievich mit der Ermordung Michael's zu negiren, daß aber Miloisevich gestanden habe, ihm (dem Radovanovich) auf Anordnung des Fürsten 1800 Ducaten gegeben zu haben, und daß derselbe von Trifkovich 27,800 Gulden bekommen habe, um dieselben in Ducaten umzuwechseln und nach der Ermordung des Fürsten Michael ihm (Radovanovich) zu geben. Weiter verlangte Radovanovich in diesem Briefe, man solle von Seite des Fürsten Karageorgievich an seine Familie 70,000 Gulden schicken, um die gegen den Fürsten sprechenden Beweise zu vertilgen und auf diese Art den Fürsten von dem Verdachte einer Mitschuld zu retten.

Svetozar Nenadovich, welcher gleich Simon Nenadovich und Andrea Miloisevich die in der Voruntersuchung gemachten Geständnisse öffentlich widerrief, wurde Nachmittags der Reihe nach mit Ljubomir Radovanovich, Marich und Paul Radovanovich confrontirt. Ljubomir Radovanovich zeugte für ihn, die zwei Letzteren gegen ihn. Auch diesmal beschränkte sich die Verhandlung meist auf Verlesung älterer Protokolle.

Die Angeklagten werden jedesmal beim Kommen und Gehen zum Gerichtshofe vom Publikum durch Schläge gröblich insultirt.

Amerika.

New-York, 11. Juli. [Bei der Ernennung des demokratischen Präsidentschafts-Candidaten] trat, wie schon erwähnt, eine große Stimmenzersplitterung hervor; sie nahm nicht weniger als drei Tage in Anspruch und erforderte 22 Abstimmungen. Es waren von Anfang an zwölf Bewerber namhaft gemacht; von den abgegebenen 317 Stimmen erhielt Pendleton im ersten Wahlgange die meisten, nämlich 105, Andrew Johnson 65, und die übrigen vertheilten sich auf Hancock, Church, Packer, English, Doolitle, Parker, Reverdy Johnson, Blair und Hendricks. Chase und Seymour wurden gar nicht erwähnt; des letzteren Name wurde erst beim vierten Wahlgange eingeführt. Im fünften Gange fiel Andrew Johnson aus, und Adams kam hinzu; Pendleton hatte 122 und Hancock 47 Stimmen. Allmälig aber ging es abwärts mit Pendleton; im 19. Wahlgange wurde sein Name zurückgezogen, im 21. stand Hancock mit 135 gegen Seymour mit 132; darauf ging Ohio zu Seymour über, und nun, da der Ex-Gouverneur von New-York offenbar die Mehrheit hatte, vereinigten sich, um den üblichen einstimmigen Beschluß zu erzielen, alle 317 Stimmen auf ihn.

[Gegen die Deportation.] Der amerikanische Consul zu Helsingör theilte unterm 28. Mai dem Staatssecretär Seward mit, daß ein notorischer Dieb und Vagabund von der dänischen Regierung nach den Vereinigten Staaten verbannt worden sei, und fügte hinzu, daß eine große Anzahl solcher Personen jährlich von dort hierher deportirt würden. Secretär Seward wies hierauf am 27. Juni den Vereinigten Staaten-Gesandten in Kopenhagen an, bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Dänemark Protest gegen diese Praxis zu erheben. Der Präsident deutete, indem er die Correspondenz dem Congresse vorlegte, die Zweckmäßigkeit an, eine derartige Haudlungsweise als strafbares Vergehen zu betrachten.

A. A. C. **New-York**, 21. Juli. [Zur Präsidentenwahl.] Die Bill, welche die Rebellen-Staaten mit Ausnahme derjenigen, welche unter der Reconstructions-Acte zur Vertretung im Congresse zugelassen worden sind, von der Abstimmung zur Präsidentenwahl ausschließt, ist trotz des vom Präsidenten Johnson eingelegten Veto's angenommen worden.

[General Rosenkranz] ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Spanien ernannt worden.

[Stevens.] Die „New-York Tribüne“ dringt in Herrn Stevens wegen seiner kürzlichen Erklärung zu Gunsten der Auszahlung der Vereinigten Staaten-Bonds in Greenbacks (Papiergeld), seine Partei zu verlassen.

[Herr Reverdy Johnson] hat am vergangenen Donnerstag seinen Sitz im Senat resignirt und wird etwa in drei Wochen in London eintreffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Spieß, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr. Hofkirche (für die Militär-Gem.): Prof. Dr. Schultz, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gem.): Eccl. Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Lector Gerhard, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Meyer, 10 Uhr. Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Pastor Mewes, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Sen. Weingärtner, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Rector Freher, 1¼ Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

P. [Herr Fürstbischof Dr. Förster,] der von hier aus zunächst nach Schloß Johannisberg gefahren war, um dort einige Tage zu verweilen, ist vorgestern in Bad Landeck eingetroffen und wird einige Wochen dort verbleiben.

+ [Der hiesige Kriegerverein,] einer der bewährtesten Vereine Breslau's, trat 1845 unter dem Namen „Veteranen-Verein“ in's Leben, erweiterte sich jedoch im Jahre 1851 durch Aufnahme von Militär-Veteranen, von welcher Zeit ab er den Namen „Breslauer Krieger-Verein“ führt. Im Jahre 1857 errichtete der Verein eine uniformirte Compagnie, welche am 1. April 1858 in's Leben trat und die Verpflichtung hat, einen der Hauptzwecke des Vereins, — seine Mitglieder ehrenvoll mit militärischen Gebräuchen zur Erde zu bestatten, — zu erfüllen. Diese echt militärischen Begräbnisse sind es, die diesen Verein vor allen übrigen Begräbniß-Vereinen auszeichnen und sein Bestehen sichern; als Beweis hiervon genüge die Thatsache, daß erst in den letzten vier Monaten wiederum über 200 Mann hinzugetre-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Promenade, auf welche selbst die Esel mitleidiger sind als viele Hauswirthe und deren gestrenge Knechte zur Mythe geworden sind, übernahm ein fremder Fuhrmann eines schönes Tages eine Sprengung der Hauptverkehrsstraßen durch die ganze Stadt, leider mit Steinkohlentheer. Dem Vernehmen nach begab sich aber bald ein Mitglied der heiligen Hermandad auf den Kriegspfad und ermittelte den Kunden, welcher gleich der schönen Natur, uns auf seiner Spur zu gehen zwang.

Bald begeben sich auch unsere Soldaten auf den Kriegspfad nach Strehlen zu den Manövern und schmerzlich werden wir die lieblichen Concerte entbehren, gegen welche noch kein Knak protestirt hat. Dann wandert endlich auch die schöne blaue Donau, welche allabendlich den Strauß mit ihren Verehrern aufnimmt, gen Strehlen und wir geben ihr gern Urlaub. Die Truppen werden höchst fürsorglich empfangen, „schon jetzt erläßt der Magistrat zu Strehlen eine „Aufforderung“ an die Hauswirthe, fehlende oder unkenntliche Hausnummern neu zu beschaffen, damit ein Jeder fein schauen kann, wo er in der großen Stadt sein Quartier hat.

Ueber das Blühen einer Agave zu Pilgramshain.

Das Blühen einer Agave americana, fälschlich gewöhnlich Aloe genannt, gehört bei uns immer noch zu den bemerkenswerthen Ereignissen, von dem wohl ein Jeder gern Kenntniß nimmt. Seit dem Mai d. J. schickt sich eine Agave von tadelloser Schönheit in den ausgezeichneten Culturen des Herrn Baron v. Seydlitz auf Pilgramshain bei Striegau, an, uns dieses Schauspiel zu gewähren. Ausgestellt in einem eigends für sie errichteten an 30 Fuß hohen Glas-Pavillon mit innerer Treppe, kann sie von allen Seiten gesehen werden. Der Blüthenschaft begann im Mai im Durchmesser an 6 Zoll gleich einem colossalen Spargelstengel aus der Blattkrone sich zu erheben, welche durch nicht weniger als vierzig 5—7 Fuß lange an der Basis 6 Zoll breite und dicke sehr gut erhaltene Blätter gebildet wird. Der eifrige Forscher der naturwissenschaftlichen Verhältnisse Striegau's, Herr Lehrer Zimmermann, theilte mir die erste Nachricht mit und übernahm es auf meinen Wunsch mit dem geschickten Pfleger der bewunderungswürdigen Pflanze, dem Herrn Kunstgärtner Grüger, das tägliche Wachsthum zu drei verschiedenen Zeiten des Tages zu beobachten, worüber an geeignetem Orte später ausführlichere Mittheilungen erfolgen sollen. Bis zum 19. Juli Nachmittags, als ich sie zuerst sah, hatte der Blüthenstengel bereits die Höhe von 17 Fuß erreicht und 15 armförmige Blüthenzweige getrieben. Auf den untersten ließen sich schon die Blüthen erkennen, deren wir 100—120 zählten, so daß man also sicher mindestens auf 2000 rechnen kann, welche den wahrscheinlich sich wohl bis zu 25 Fuß Höhe verlängernden Blüthenschaft zieren werden.

Die ausgebildeten Blüthen selbst sind grünlich gelb mit den weit hervorstehenden Staubfäden, 5 Zoll lang und noch höchst merkwürdig durch die reichliche Absonderungen süßen Saftes. Im Vaterlande unserer Pflanze, in Mexico, schneidet man den Stengel unmittelbar nach seinem Hervorkommen ab und benutzt nun den 2—3 Monate hindurch in reichlicher Menge hervorquellenden Saft zur Bereitung eines von den Eingeborenen leidenschaftlich geliebten Getränkes, Pulque genannt, dessen ohnehin zweifelhafte Annehmlichkeit durch seine Aufbewahrung in frischen Ziegenschläuchen wohl freilich nicht sonderlich erhöht werden mag.

Petrus Martyr einer der ältesten Schriftsteller über die Entdeckung der neuen Welt, erwähnt der Agave 1516, doch gelangte sie erst um 1560 nach Spanien und zwar nach Valentia, wo sie der unsterbliche Clusius zuerst genau beschrieb und abbildete, und zwei Exemplare nach den Niederlanden mit sich nahm. Rasch verbreitete sie sich nun besonders in den Mittelmeerländern, 1586 blühte sie zuerst in Italien zu Florenz, in Schlesien, das sich bereits im sechszehnten Jahrhundert einer ziemlichen Anzahl ausgezeichneter Gärten zu erfreuen hatte, 1662 in Ober-Glogau im Gräflich Oppersdorf'schen Garten und zwar zum 18. Mal in Europa, später 1719 im Gräflich Zierotinschen Garten zu Preuß, am Anfange dieses Jahrhunderts 1806 zu Peuke bei Oels, zwischen 1816—19 an irgend einem Orte in der Umgegend von Breslau. Das Exemplar wurde damals hierher gebracht und im Liebig'schen Garten aufgestellt, doch fehlen meiner Erinnerung die genaueren Angaben, durch deren Ergänzung man mich sehr verbinden würde.

1855 kam eine Agave zu Eckersdorf in dem altberühmten Garten des Herrn Grafen Magnis zum Blühen. Der heut noch im botanischen Garten aufbewahrte Schaft derselben erreichte eine Höhe von 16 Fuß, und trug auf etwa 20 Aesten 1600 Blüthen. — Das Aufblühen unserer Pflanze wird wohl erst in der zweiten Hälfte des August erfolgen, wovon wieder Nachricht gegeben werden soll.

Breslau, den 20. Juli 1868. Göppert.

Stettin. [Merkwürdiges Wachsthum.] Die „Oder-Ztg.“ erzählt folgenden Scherz: Ein hiesiger Lieutenant wollte verreisen; vorher gab er seinem Burschen, einem Polen, genaue Anweisung, wie es mit der Reinigung seiner Zimmer u. s. w. gehalten werden sollte. Besonders band er ihm aber auf die Seele, einen Kanarienvogel, der ihm sehr lieb war, regelmäßig zu füttern. Der Bursche versprach dies auch treuherzig und der Lieutenant reiste beruhigt ab. So lange das vorräthige Vogelfutter reichte, ging die Sache auch sehr gut, der Vogel erhielt sein Fressen und befand sich behaglich. Das änderte sich aber bald, das Futter ging zu Ende und der Pole, der sich bei seinem Commisbrot ganz wohl fühlte, glaubte, dem Vogel würde diese kräftige Kost auch ganz gut anschlagen. Es gab also von nun an statt des Vogelsamens Commisbrot. Zuerst ließ es der Vogel liegen, dann trieb ihn der Hunger zum Fressen; doch bekam ihm das Genossene schlecht, er starb an einer Indigestion. Als der Pole den Vogel todt im Käfig liegen sah, schob er die Mütze schief und kratzte sich hinter den Ohren. „Was thun? spricht Zeus.“ Unser Mann wußte Rath: er verschaffte sich ein Güsselchen, denn — Vogel ist Vogel, und sperrte es in den Käfig. Nun ging's zur Noth mit dem Commisbrot. Der Lieutenant blieb aus und der Vogel wuchs, so daß er bald den ganzen Käfig füllte und drin saß wie der eingewachsene Frosch im Baumstamm. Endlich kam der Offizier, der Bursche empfing ihn, die Hand an der Hosennath. „Hast du meinen Vogel besorgt?“ — „Zu Befehl, Herr Lieutenant.“ Der Lieutenant trat an das Bauer. „Aber Mensch, was ist das? was ist das für ein Biest?“ — „Gut gefüttert, Herr Lieutenant; gewachsen, sehr gewachsen“, versicherte der Bursche. Das Ende kann man sich denken: Bursche und Vogel wurden hinausgeworfen, letzterer aber nicht ohne Mühe, denn es mußte vorher der Käfig zertrümmert werden, da der Vogel aus der Thür natürlich nicht hinausging.

Paris. [Der rechte Augenblick.] Charivari bringt ein hübsches Bild: eine junge Dame sieht, daß ihr Gemahl den Budgetbericht liest; die ungeheuern Zahlen fallen ihr in die Augen, und sie sagt sich: „Das ist der rechte Augenblick, mit ihm über meine Robe für 500 Frcs. zu reden; wie klein muß ihm jetzt diese Summe erscheinen!“

Boston. [Seltsame Wette.] Hier haben kürzlich zwei Weiber eine Wette verabredet, 24 Stunden hintereinander zu plaudern. Als Hauptbedingung der Wette gilt, daß während dieser Plauderzeit Schlaf oder das Zusichnehmen von Speisen und Trank ganz ausfallen soll. Ein Bösewicht meint, die Wette wäre eine viel schwerere gewesen, wenn beide Weiber verabredet hätten, 24 Stunden hintereinander zu schweigen. Er bezweifelt sogar, daß sie das fertig gebracht hätten, auch wenn der Genuß von Speise und Trank ihnen dabei gestattet geblieben wäre.

[Das Härings-Riff.] Mr. Stevens aus Pennsylvanien hielt im Washingtoner Repräsentantenhause bei Gelegenheit der Debatte über die Anweisung von 7,000,000 Doll. zum Ankauf von Alaska (Russisch-Amerika) eine denkwürdige Rede, in welcher er die Erwerbung als äußerst werthvoll hervorhob und seine Behauptung mit folgendem Argument belegte: Vor wenigen Jahren haben zwei Schooner in der Behringsstraße so viele Häringe vom Boden des Oceans bis zur Oberfläche übereinander gepackt gefunden, daß sie sich nicht rühren konnten. Einer der Capitäne habe versucht, zwischen ihnen hindurchzufahren, diesen Versuch aber mit dem Verluste des Bugs gebüßt. Dieses Factum wurde von mehreren Mitgliedern mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen. Mr. Stevens indessen hielt seine Behauptung aufrecht; er habe es von einem der Capitäne (auch Amerikaner!) selbst gehört.

[Den Ursprung des Wortes „Sterling“] in der Anwendung desselben auf Geld giebt die Wochenschrift „Guardian“ folgendermaßen an: Camden erzählt uns, daß während der Regierung Königs Richard I. auch Geld in Anwendung kam, welches in den östlichen Theilen Deutschlands gemünzt und, weil es von größerer Reinheit als unsere englischen Münzen war, „Easterling“ Money genannt wurde. Die Abkürzung in „Sterling“ erscheint daher einleuchtend und natürlich.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung)

ten sind. — Wie wir hören wird der Verein am diesjährigen 3. August sein Stiftungsfest im Schießwerder abhalten, wobei die uniformirte Compagnie in ganz neuen Uniformen erscheinen wird. Auch Nichtmitglieder haben zu diesem Feste Zutritt, und wünschen wir im Interesse dieses Vereins, daß sich von Seiten des Publikums eine recht rege Betheiligung kundgeben möge.

+ [Vierzig belgische Bürger-National-Gardisten,] welche zum Schützenfeste nach Wien gereist sind, beabsichtigen auf ihrem Rückwege Schlesien zu besuchen, und ist bereits bei der hiesigen zuständigen Behörde um die Erlaubniß dazu angefragt worden, die mit der größten Bereitwilligkeit ertheilt worden ist. Wir werden daher in der nächsten Zeit eigenthümlich uniformirte fremde Gäste zu sehen bekommen.

× [Trebnitzer Sängerfahrt.] Die „Concordia" aus Trebnitz veranstaltete die diesjährige Sängerfahrt vom 21. bis 25. Juli c. nach dem Riesengebirge unter Mitwirkung von 24 ihrer besten Gesangs- und musikalischen Kräfte. Es wurde auf der Tour über Breslau, Ruhbank, Landesbut nach dem ersten Reisetage in der Hübner'schen Grenzbaude vorzügliche Bewirthung und Logis gefunden. Mittwoch der Sonnenaufgang auf der Koppe begrüßt, die Weiterreise zur Wiesenbaude, nach den Teichen und St. Peter, von da beim Panschfall zum Elbfall und zur Elbbaude fortgesetzt, woselbst der gute Wille des Wirths der Ueberfüllung nicht gewachsen war, Donnerstag über die Schlesischebaude nach dem Zackenfall, Josephinenhütte, Kynast, Warmbrunn nach Hirschberg gereist, und an letzterem Orte der sich durch den Gebirgsbahnverkehr in rapider Weise auf dem sicheren Wege zur Qualität einer der blühendsten Provinzialstädte fortgetrieben findet, des Freitags bis zur directen Rückkehr nach der Heimath in der heitersten Stimmung die Besichtigung der einzelnen reizenden Aussichtspunkte, Neubauten, Promenaden und Kirchen vorgenommen. Die Muse Euterpe bewährte ihre hinreißende Kraft zur Anregung der Gemüthlichkeit allerorts, mit Ausnahme des Aufenthalts auf der Schneekoppe, woselbst in unglaublicher Weise die bekannte Persönlichkeit des Koppenwirths den köstlichen Gesang zum Bedauern der überaus zahlreichen Koppengäste, unterbrach und verbot.

=β= [Von der Oder. — Mühlenbetrieb. — Neues Wellenbad.] Der Stand des Wassers am Oberpegel, bis heut Morgen auf 14″ 6′ gefallen, ist aber jetzt constant; dagegen ist es von gestern zu heut am Unterpegel 1″ gewachsen und zeigt dieser 1′ Wasserhöhe. — Der Dampfer Alexander konnte wegen des bedeutenden Wasserabfalls hier nicht eintreffen und mußte auf der Tour vor Anker gehen. Stromauf treffen hier nur einzelne leicht beladene oder ganz leere Schiffe ein. Verladen wird nur wenig und sind die Frachten deshalb niedrig. Nach Magdeburg wird 6 Sgr., nach Berlin 4 Sgr., nach Stettin 3½ Sgr. pr. Ctr. bewilligt. — Die Sandschleuse haben gestern nur 22 Flöße von Oppeln und Gr.-Döbern nach Briskow passirt, stromauf gingen 12 leere Schiffe. — Die an der Oder belegenen Mehlmühlen haben vollauf zu thun, bei dem nicht genügenden Wasserstande den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, da jetzt schon die neuen Körner viel zum Vermahlen eingebracht werden; dieselben mahlen sich trocken und geben sehr schönes Mehl. — Unter dem gegenwärtigen Wasserstande haben aber die an kleinen Flüssen und Bächen belegenen Mühlen hauptsächlich zu leiden und es sollen einzelne Besitzer darauf bedacht sein, durch Aufstellung von Dampfmaschinen solche sich wiederholende Uebelstände im Betriebe zu beheben. Hierin wird der Kaufmann Bucka bei seiner in Deutsch-Hammer belegenen Mühle mit gutem Beispiel vorangehen, da die vier Mahlgänge seiner Mühle alle Sommer wegen des geringen Wasserzuflusses nicht im Betriebe erhalten werden können. — Das Bedürfniß eines Wellenbades im freien Flußwasser ist in der letzten Zeit durch Herrn Böttger behoben worden, indem er unterhalb des Mathiaswehres, an der Mathiaskunst Nr. 4, ein Wellenbad nach amerikanischem System von dem Zimmermeister Herrn Rogge hat errichten lassen. Der auf ca. 100 Petroleumfässern, welche paarweise mittelst Ketten unter einander verbunden sind, schwimmende Oberbau ist mit allem Comfort ausgestattet und hat außer einem eleganten Empfangssalon auch ein Restaurationszimmer und andere bequeme Localitäten. Da auch das Lindner'sche Wannen- und Damen-Flußbad von Herrn Böttcher übernommen und verbessert worden ist, so fehlt es allen diesen Anstalten nicht an Zuspruch, namentlich wird das Wellenbad viel in Anspruch genommen.

P. [Von der Dombrücke.] Als wir gestern Abend gegen 8 Uhr die genannte Brücke fast mit Gefahr passirten, denn die noch gar nicht vor lange neu gelegten Bohlen sind bei der starken Wagenfrequenz fast durchgefahren und fangen obenein hie und da an, aus ihrer Vernagelung zu springen, — hatten wir außer dieser noch eine seltnere Erscheinung. Wir sahen uns nämlich auf kurze Zeit in dichten Nebel gehüllt. Fast betäubt davon und gekitzelt an Gesicht und Händen von Hunderten geflügelter Insecten suchten wir rasch über den Wasser- und durch den Insectenstrom zu kommen, welcher Letztere die Hälfte der Brückenbreite haben mochte. Nun gewahrten wir Millionen der sogenannten Pferdemücken, jenes fast ½ Zoll langen Insectes, das in einem unabsehbar langen Schwarm brausend durch die Luft strich. Die Kühle des Wassers mochte auch ihm am gestrigen Gluthentage (27° R. im Schatten) den Flug bestimmen. Der Zug währte wohl 10 Minuten.

§§ [Verkehrsstörung.] Gestern Nachmittag in der 5. Stunde fuhren am Ausgange der Katharinenstraße gegenüber der Post ein Lastwagen und eine Droschke derartig mit den Rädern zusammen, das beide Fuhrwerke weder vorwärts noch rückwärts konnten. Dies ist zwar bei der schon vielfach bejammerten Enge der Straße nichts Ungewöhnliches. Aber seltsam dauerte diesmal die vollständige Sperrung der Straße beinahe 10 Minuten hindurch. Der Droschkenkutscher gab nämlich schlechterdings nicht zu, daß das zahlreich herbeigeströmte Publikum an die Trennung der beiden zusammengefahrenen Wagen Hand anlegte, sondern bestand darauf, daß erst ein Polizeibeamter den Vorfall feststellen sollte, damit er eventuell zu seinem Schaden komme. Darüber verging eine geraume Zeit, welche mit den obligaten Flüchen und Verwünschungen von beiden Seiten ausgefüllt wurde, wodurch die umliegenden Bewohner alarmirt wurden. — Wenn irgendwo, so ist hier eine Verbreiterung der Straße nothwendig.

+ [Besitzveränderungen.] Tauenzienstr. Nr. 59. Verkäufer: Herr Fabrikbesitzer und Kfm. Fedor Andersohn; Käufer: Herren Kaufleute Gebrüder Berthold und Jacob Rosenthal. — Das Rittergut Siebischau. Kreis Breslau. Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Bauch auf Neidchen bei Strehlen; Käufer: Herr Domainenpächter Menzendorf.

+ [Selbstmord.] In der vergangenen Nacht machte in dem der Commune gehörigen städtischen Arbeitshause, Sterngasse Nr. 4, der dort detinirte arbeitsscheue 50jährige Corrigende Gottlieb Kredsch seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er schlief mit 36 seiner Genossen in einem großen Schlafsaale, in welchem er um Mitternacht aufstand und sich an der obern eisernen Bettstelle vermittelst eines Handtuches aufknüpfte. Der unter ihm liegende Corrigende bemerkte den Vorfall erst, als der Erhängte bereits erkaltet und leblos war. Wiederbelebungsversuche blieben daher erfolglos.

+ [Polizeiliches] Heute Vormittag um 10½ Uhr, also am hellen Tage, wurde einer auf der Agnesstraße allein gehenden anständigen Dame von einem gut gekleideten bebarteten Menschen die goldene Uhr nebst dergleichen Kette vom Leibe gerissen, worauf dieser mit dem gestohlenen Gute aufs schleunigste die Flucht ergriff. Die im höchsten Grade erschrockene Dame hatte doch noch so viel Geistesgegenwart daß sie um Hilfe und „Halt auf" schrie, in Folge dessen mehrere Vorübergehende dem frechen Räuber nachsetzten, der auch glücklicherweise auf der Tauenzienstraße ergriffen wurde. Der dort stationirte Polizeisergeant nahm ihm hierauf die geraubte Kette und Uhr ab, und führte den gefährlichen Menschen, der vorher erst gefesselt wurde, unter Zulauf einer großen Menschenmenge nach dem Polizeigefängniß. Bei dem mit ihm sogleich vorgenommenen Verhöre stellte es sich heraus, daß es der auf der Neuen Tauenzienstraße Nr. 80 wohnhafte Schneidermeister Stanislaus Styczynski war. Schon vor etwa 4 Wochen soll in der Schweidnitzervorstadt ein ähnlicher Raubanfall an einem Herrn verübt worden sein, dem von einem gleichfalls bebarteten Menschen die Uhr oder das Portefeuille entrissen wurde. Dieser Fall ist leider nicht zur Anzeige an die Sicherheitsbehörde gelaugt, und wäre jetzt der geeignete Moment da, wenn der Bestohlene sich im hiesigen Sicherheitsamte melden wollte, da möglicherweise der heute ergriffene Räuber mit jenem identisch ist. — Eine bei einem hiesigen Oberlehrer früher in Diensten stehende Frauensperson, stahl diesem 1 russischen Silberrubel und 13 Silbergroschen, auch 2 Stückchen Butter aus dem Keller, da sie mit der Oerlichkeit der Wohnung genau Bescheid wußte, und sich daher in diese geschlichen hatte. Heute gelang es die Diebin zu ermitteln, die auch bald eingestand, daß sie das entwendete Geld zur Einlösung ihrer versetzten Sachen in einem hiesigen Pfandleihamte verausgabt habe. In Folge dieses Geständnisses erfolgte ihre Verhaftung. — Auf dem Grundstücke Wäldchen Nr. 6 wurde gestern eine Diebin betroffen, welche die dortigen Hühner mit Semmelbrocken anlockte, und einfing. Beim Herantreten von Hausbewohnern ließ sie die eingefangenen Hennen laufen; eine jedoch hatte sie versteckt. Die Diebin wurde verhaftet.

Warmbrunn, 24. Juli. [Verschiedenes.] Die Saison hat jetzt ihren Culminationspunkt erreicht. Bis heute zählen wir an wirklichen Badegästen 1340 Familien mit 1970 Personen (im vorigen Jahre: 1290 Familien mit 2062 Personen) und an Gästen, welche sich zur Erholung und climatischen Kur mehrere Wochen hier aufhalten: 2030 Familien mit 3310 Personen (im vorigen Jahre: 1287 Familien mit 1915 Personen). Sie sehen, daß die Frequenz gestiegen, während in einigen anderen Zeitungen der Welt vorgeredet wird, daß der Besuch im „Sinken" sei. Ueberhaupt scheint bei gewissen Zeitungen unser Curort in keiner sonderlichen Gunst zu stehen, denn sie bringen immer häufigere Berichte, in denen unsere Einrichtungen und Zustände recht absichtlich unwahr geschildert und in einer Weise verhöhnt werden, die weder den betreffenden Zeitungen noch ihren Correspondenten zur Ehre gereicht. — In der „Schlesischen Zeitung" wird von Hirschberg aus behauptet, unser Wochenmarkt sei nur „für die warme Jahreszeit eingerichtet". Auch dies ist unrichtig; er soll vielmehr auch während des Winters abgehalten werden. Wir berichtigen daher ausdrücklich jene Angabe, damit kein Marktbesucher sich täuschen lasse. — Ferner wird derselben Zeitung geschrieben: „Da in Berlin die Billets nach Reibnitz-Warmbrunn gegeben werden, so reisen die meisten Berliner in der irrigen Meinung, es sei Reibnitz-Warmbrunn die einzig richtige Tour, sofort von Reibnitz nach Warmbrunn", während empfohlen werden müsse, der Aussicht wegen bis Hirschberg zu fahren, „wo sich stets viel Gelegenheit finde, um die Tour von Hirschberg nach Warmbrunn zu machen". Nun ist aber die „Meinung" der Berliner durchaus keine „irrige", die directe Tour von Reibnitz nach Warmbrunn vielmehr die richtigste, weil kürzeste, bequemste und billigste. Die Aussicht auf dieser Tour ist sogar noch schöner, als auf der empfohlenen nach Hirschberg. Zudem kann sie ja auch dann in Warmbrunn selbst und stündlich genossen werden, ohne vorher erst einen langweiligen, unbequemen und theuren Weg über Hirschberg zu machen. Die von dort nach Warmbrunn fahrenden Journalieren sind oft so überfüllt, daß außerordentlich kostspielige Droschken gemiethet werden müssen, wenn man sich nicht zu Brei quetschen oder auf dem Deck zwischen allerlei Gepäck stopfen lassen will. — Außer dem Tietze'schen Hotel und dem Ernst Rüffer'schen Gasthofe „zum Verein" in Hermsdorf kann auch noch der Christian Rüffer'sche Gasthof „zum weißen Löwen" allen Reisenden, namentlich denjenigen Familien bestens empfohlen werden, welche sich längere Zeit im Gebirge aufhalten wollen. Im Hauptgebäude befinden sich außer Saal, Billardzimmer und mehreren Schankstuben 22 und in dem im vorigen Jahre neuerbauten Nebengebäude 16 auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtete Fremdenzimmer, die meist eine herrliche Aussicht gewähren. In letzterem Gebäude befinden sich auch noch mehrere große und lichte Küchen zu beliebiger Benutzung. Die Wirthsleute sind freundlich und zuvorkommend, Speisen und Getränke gut und die Preise angemessen. — Schließlich machen wir die Reisenden, welche Hirschberg berühren, noch darauf aufmerksam machen, daß in der dortigen Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger) keine Reisehandbücher aus dem Verlage von Eduard Trewendt zu haben sind. Wir empfehlen dafür die C. J. Liedt'sche Buch- und Kunsthandlung in Warmbrunn, die sämmtliche Reisehandbücher ohne Unterschied vorräthig hält.

d. **Landeshut**, 24. Juli. [Missionsfest. — Ernte.] Heute feierte der Landeshuter Missions-Hilfs-Verein sein Jahresfest in Ober-Haselbach. Superintendent Ueberschär aus Deutmannsdorf hielt die Predigt und Missions-Director Dr. Wangemann aus Berlin erstattete den Bericht. Nachmittags fand noch eine Nachfeier im Pfarrgarten statt. Die Betheiligung an der ganzen Festfeier war groß. — In den ersten Tagen dieser Woche hat hier auf den nächstgelegenen Anhöhen die Kornernte bereits begonnen. Die fortdauernd fruchtbare Witterung hat auf den Stand des Getreides sehr wohlthätig eingewirkt. Auch die Kartoffeln lassen bis jetzt auf eineu besonders ergiebigen Ertrag hoffen.

⊙ **Schweidnitz**, 25. Juli. [Ein Antrag im Bürgerverein. — Veräußerung der Bauplätze. — Bevorstehende Bauten.] In der Versammlung des Bürgervereins, welche im Laufe dieser Woche stattfand, war der früher von einem Mitgliede des Vereins gemachte Vorschlag, der Communalbehörde von den gepflegenen Verhandlungen Mittheilung zu machen, in Folge einer Beantwortung, welche auf einem im Fragekasten vorgefundenen Zettel aufgeschrieben war, abermals Gegenstand der Erörterung. Der auch nur leise angedeutete Vorwurf des Servilismus, der in dem Antrage, welchen mit Zustimmung des Vorstandes die Versammlung zu dem ihrigen gemacht hatte, zu liegen schien, war zunächst in der Person des Antragstellers nicht zutreffend, wie jeder erkannte, dem die Beziehungen desselben zum Magistrat nicht fremd geblieben, und beruhte denn auf einem vollen Mißverständniß der Intention des Antrages, der darauf hinzielte, daß die Communalbehörde mit den Wünschen, welche im Bürgerverein sich äußern, bekannt gemacht werde, und daß ein praktischer Nutzen sich aus den Verhandlungen ergiebt. Uebrigens hat der Verein sich durch jenen Beschluß gar nicht gebunden; wird durch denselben ein Nutzen nicht erzielt, so kann er jederzeit abgeändert werden. Zu einer längern Besprechung gab Veranlassung der unter den Vorlagen für die nächste Stadtverordneten-Versammlung von dem Magistrat eingegangene Antrag, einem hiesigen Maurer- und Zimmermeister mehrere Bauplätze vor dem Bögenthor auf dem von dem königl. Finanz- und Domainenfiscus erstandenen Terrain zu überlassen. Man war der Ansicht, daß durchweg die Bauplätze licitando veräußert werden müßten. Die Stadtverordneten haben nun in der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung auch in dem vorliegenden Falle in diesem Sinne das Votum abgegeben, eine Entscheidung, welche mit einem für künftige Fälle in Geltung zu bringenden Antrage des Magistrats hinsichtlich des Verkaufs der Grundstücke im Einklange war. Bei der Discussion, welche sich bei der Erörterung dieses Antrages im Bürgerverein entsponnen, wurde auch hervorgehoben, daß es wohl ersprießlich erscheinen möchte, daß frühzeitig darauf Bedacht genommen werde, die Plätze für die Commune zu reserviren, auf denen mehrere Gebäude, deren Herstellung sich künftighin als unabweisbares Bedürfniß erweisen dürfte, zu errichten sein würden. Unter diesen Bauten wurde namhaft gemacht zunächst der Bau eines Bürger-Hospitals, da das jetzige für seine Zwecke nicht mehr ausreiche, der eines Communal-Kranken- und Armenhauses, da das alte Gebäude des früheren Kapuzinerklosters, welches nach Aufhebung der geistlichen Stifte dazu verwendet worden, nicht mehr als ganz dem Zwecke entsprechend befunden werde. Für die Ausführung beider Bauten sind bereits einige Fonds vorhanden. Außerdem wird der Bau eines neuen Stadt-Theaters späterhin nicht abzuweisen sein, da das jetzige Stadttheater, wenn auch im Innern geräumig genug, mitten in der Stadt gelegen und mit dem Rathhause in näherer Verbindung stehend, hinsichtlich seiner Lage und der zu geringen Zahl der Ausgänge, so wie wegen der ganzen baulichen Einrichtung hier und da zu manchen Bedenken Veranlassung gegeben. Ferner dürfte in zweiter Reihe der Bau eines neuen Schulhauses stehen, falls die im Jahre 1865 begründete evangelische höhere Töchterschule sich noch mehr heben sollte. Die in Rede stehende Anstalt befindet sich in dem alten evangelischen Stadtschulgebäude; wegen Unterbringung derselben haben mehrere Klassen der evangelischen Volksschule für Mädchen ausgemiethet werden müssen.

□ **Aus dem Eulengebirge**, 24. Juli. [Verschiedenes.] Die Ernte ist hier in vollem Gange und wird fast bei allen Feldfrüchten einen ziemlich guten Ertrag liefern. — Vor einigen Tagen war der Provinzialschulrath Herr Dr. Scheibert in Reichenbach, stellte dort einigen Comite-Mitgliedern den für die Leitung der neuen Realschule designirten Herrn vor und bestätigte die Aussicht, daß die Anstalt mit dem 1. October dieses Jahres eröffnet werden wird. Seit einigen Jahren sind an mehreren Orten der Provinz neue höhere Lehranstalten mit mehr oder weniger Schwierigkeiten begründet worden. Soviel kann man von der Anstalt in Reichenbach sagen, daß ihre Begründung unter Umständen erfolgt ist, welche Opferwilligkeit und Energie in hohem Maße erforderten. Das Unternehmen ist zum größten Theile auf die Hoffnung der Opferwilligkeit begründet worden, es hatte mit Widerwärtigkeiten aller nur möglichen Art zu kämpfen und sein Gelingeu mag den Unternehmern ein Lohn für ihre Mühen sein. — Außer der in dieser Zeitung erwähnten Ansicht von Ulbrichshöhe, welche Herr Lehrer Scholz in Breslau herausgegeben hat, sind jetzt sehr gute Photographien von diesem so beliebten Etablissement, gefertigt von Hrn. Teschner in Peterswaldau, erschienen. — Die Excursion des schlesischen Central-Gewerbevereins nach unserem Weistritzthale wird den Mitgliedern den Beweis geliefert haben, welche Bedeutung die Industrie in dieser von dem Eisenbahnverkehr noch entlegenen Landschaft besitzt. Der Bericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg für das Jahr 1867 hebt mit Recht hervor, daß die Fortführung der Gebirgsbahn durch das Weistritzthal für Handel und Gewerbe in demselben, eine sehr wichtige Sache ist. — Das Etablissement der Herren Hartmann und Dr. Websky in Zedlitzheide verarbeitet zum großen Theil Erzeugnisse aus den mechanischen Webereien Süddeutschlands. — Die Zeitschrift „Rübezahl" brachte jüngst eine Biographie unsers verstorbenen Leonor Reichenheim, die auf's Neue recapitulirte, was hier von allen Einsichtigen längst erkannt war, daß R. echte Humanität mit hoher Intelligenz in seiner Thätigkeit vereinte. — Weber Florian Paul, der bekanntlich seiner Zeit der Wortführer der Weber-Deputation war, welche Reichenheim bei dem Könige anklagte, lebt seit längerer Zeit in Berlin und hat sich dort auffallenderweise, nachdem sein geringer Einfluß hier völlig aufgehört hat, zu einer Geltung in Volksversammlungen gebracht. Insbesondere ist er nun als Gegner des bekannten Held aufgetreten. Ob Hr. Paul in Berlin sein Handwerk nebenbei betreibt, das ist hier nicht bekannt geworden, doch müssen sich ihm dort Subsistenzquellen eröffnet haben, die er früher nicht kannte. — Im Allgemeinen scheint die social-demokratische Agitation in unserer Gegend keinen fruchtbaren Boden mehr zu finden. Fianke aus Langenbielau, welcher früher einer der Führer war, wird von anderen Persönlichkeiten als ein Abtrünniger verurtheilt. Die Agitation, welche in den Cigarrenfabriken unserer Gegend für social-demokratische Tendenzen im Schwunge war, hat gleichfalls fast aufgehört — Wie man hier sich erzählt, soll der Beginn des Baues der Bahnstrecke Glatz-Mittelwalde durch die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft nahe bevorstehen. Obwohl officiell die Verleihung der Concession an die genannte Gesellschaft noch nicht bekannt geworden ist, scheint die Nachricht darüber doch sicher zu sein. Für die benachbarte Grafschaft hat diese Bahn ein hohes Interesse. Dieser gesegnete Theil unserer Provinz hat so viele Producte zum Export, die jetzt gegen die Concurrenz nicht aufkommen können, weil die Frachten zu theuer sind. Ueber die Fortführung der Bahn von Frankenstein nach einer oder der anderen Richtung hört man jetzt nichts. — In der letzten Zeit war der Concurs eines unserer Spinnereibesitzer, dessen Geschäft einen bedeutenderen Umfang hat, das Tagesgespräch. Die in dem Baumwoll-Geschäft seit Beginn des amerikanischen Krieges schwankenden Preisverhältnisse haben für die Spinnereien oft große Verluste im Gefolge gehabt. Man fürchtet demnach bei dem erwähnten Concurse große Ausfälle. — Die Langenbielauer Majorats-Güter sind nun unter die neue Administration gebracht worden, deren Resultate zum Voraus als vorzügliche angekündigt worden sind. Der Besitzer hat sich erboten, zum Beweise der hohen Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens die enormen Netto-Ueberschüsse in das landschaftliche Depositum zu geben. Wir werden nun sehen, ob unsere Landwirthe Thatsachen gegenüber ihr Zweiflernatur werden aufgeben müssen.

+ **Löwen**, 24. Juli. [Verschiedenes.] Die Ernte, begünstigt von dem erwünschtesten Wetter, geht hintereinander rasch von statten. Roggen und Gerste sind eingebracht. Bei beiden Fruchtsorten ist der Strohertrag ein sehr ergiebiger. Beim Erdrusch sind pro Schock durchschnittlich vom Roggen 4 Scheffel und von der Gerste 6 Scheffel Körner erzielt worden. Am günstigsten verspricht indeß die Weizenernte, die erst stellenweise begonnen, wie seit Jahren nicht in Stroh- und Körnerertrag bei vorzüglichem Stande zu werden. Weniger glänzend wird dagegen im Strohertrage die Haferernte ausfallen, wohingegen wiederum die Kartoffel zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Erbsen körnern gut, und auch der Kleesamen ist körnerreich. Am letzten Markttage war viel neues Getreide aufgefahren. — Zur Freude der Ortsbewohner wird jetzt mit Pflasterverbesserung vorgegangen, und wenn dem Steinpflaster auf den gepflasterten Theil des Ringes auch nur wiederum Pflaster aufgelegt, d. h. wenn die siechen Stellen ausgebessert werden, so ist in anerkennenswerther Weise der Neupflasterung der Straße vom Ringe nach dem Dorfe Fröbeln (Fröbelgasse) zu erwähnen. Möchte dieses Pflaster bei dem regen Chausseeverkehr der Straße den armen Transportpferden recht lange die Passage als Ersatz für früher erleichtern. Ebenso wäre es wohl auch empfehlenswerth, einmal und wenigstens für die nicht mehr zeitgemäßen Benennungen mancher Stadttheile, andere Namen treten zu lassen, und so beispielsweise die erwähnte Fröbelgasse vielleicht Post- (weil in Kürze die Post in sie verlegt wird) oder Bahnhofsstraße nennen zu lassen.

[Eingesandt.] **Bad Königsdorf-Jastrzemb**, 16. Juli. Gestern sollte im hiesigen Kursaale das zweite Symphonie-Concert unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Adalbert Schön stattfinden. Leider brachen aber kurz vor der angekündigten Aufführung zwischen Herrn Linde, dem Pächter des Kursaales, und Herrn Schön Differenzen aus, die der gerade anwesende Herr Graf v. Königsdorf zwar bald beseitigt zu haben schien, die aber doch sogleich nach dem Fortgange des Herrn Grafen durch die Aufgeregtheit der einen oder anderen Partei wieder ihren Anfang nahmen. Wir wollen uns über diese Angelegenheit, um dem Vorwurf der Parteilichkeit aus dem Wege zu gehen, nicht weiter auslassen, und begnügen uns, nur soviel zu bemerken, daß Herr Linde unter allen Umständen einen solchen Eclat zu vermeiden hatte. Dies war er als intelligenter Wirth den Herrschaften schuldig, die sich schon auf dem Wege nach dem Concert befanden. Es handelt sich in dem ganzen Streite um solche Kleinlichkeiten, daß Herr Linde seinen Zorn um so eher bemeistern mußte; und außerdem können wir in diesem Benehmen nur die directeste Rücksichtslosigkeit wenigstens gegen die Badegäste erblicken, welche das Concert besuchen wollten.

Um Herrn Schön darzuthun, daß er gewiß allseitige Anerkennung findet und besonders damit er in seinen vielen Mühen und Arbeiten durch solche Auftritte nicht ermüdet, erlauben wir uns, einige Worte über Schön als Violinvirtuosen selbst und über seine Kapelle zu sagen:

Es wirkt überraschend, daß mit einer so kleinen Kapelle solche Leistungen zu Tage treten, und ist dies auch nur durch die Tüchtigkeit des Dirigenten und einzelner Kräfte der Kapelle, die wir auch sonst schon in Solovorträgen gehört, zu erklären. So sind die beiden ersten Geigen recht brav, die eine sogar vorzüglich, nur bleibt zu wünschen, daß sie sich noch mehr vom Schulmäßigen losreißt, sie hat zu wenig Seele. Oboe sehr gut, ebenso Trompete und Posaune. Bei letzterer freuen wir uns, Nichts von jenem stoßweisen Tone, von dem sich die Posaunen sonst selten ganz los machen, und der jedem musikalischen Ohr Schrecken einjagt, zu vernehmen. Der Ton ist in den Pianos wie Fortes recht hübsch gleichmäßig und klangvoll. Das Einsetzen der einzelnen Instrumente geschieht fast immer genau und scheint Dirigent dem ersten Grundsatze in der Orchestermusik zu huldigen, die einzelnen Instrumente lieber mehr im Piano einsetzen zu lassen. Ein schroffer Ton verdirbt oft die Durchführung des ganzen Stückes, und durch mehrere solcher Intonationen erhält das Ganze wenigstens den Charakter des Fragmentarischen. Dies muß aber nach allen Seiten hin vermieden werden. Wie man eine schöne Statue in ihren einzelnen Theilen nur dann richtig bewundern und beurtheilen kann, wenn man das Ganze nicht aus dem Auge verliert, so müssen umgekehrt bei einer Musikaufführung die einzelnen Theile im Hinblick auf den Grundgedanken an einander gereiht und zu einem abgerundeten Ganzen werden, um den Sinn des Musikstückes richtig auffassen und verstehen zu können. Man hört fast allen Piecen, die in den öffentlichen Concerten zum Vortrage kommen, bestimmt an, daß sie auf diese Art durchgegangen und eingeübt sind.

Was Herrn Schön selbst als Violinvirtuosen betrifft, so wiederholen wir vielleicht das, was schon oft über ihn gesagt ist. Es ist die Eigenthümlichkeit des Vortrags, die unser Interesse besonders einnimmt. Es sind nicht allein die Goethe'schen Worte:

Und wirst Du nicht Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es Dir nicht von Herzen geht —,

welche in der Vortragsweise des Herrn Schön liegen, es ist nicht allein das sanft Wiegende, hinschmelzend Bittende, ruhig Verständige, gewaltig Ergreifende, nein! es ist mehr. Die Töne gestalten sich zu poetischen Gebilden, man fühlt nicht bloß den Meister, man erkennt und versteht ihn auch. Wir haben Gelegenheit gehabt, viele Violinvirtuosen zu hören, größtentheils fesselten sie Sinn und Gemüth; aber erst in der Person des Herrn Schön — mag dieser oder jener auch, wie vereinzelt behauptet wird, hier oder dort noch größere Fertigkeit entwickelt haben — ist uns der Künstler erschienen, welcher gleichzeitig in unsere Phantasie so ausgeprägte Gebilde hineingezaubert — welcher uns Alles sagt, was Töne zu sagen vermögen. Letzteres ist aber die Höhe der Kunst, die sich durch das angestrengteste Arbeiten nicht erreichen läßt, die angeboren sein muß; es ist — wir haben keinen anderen Ausdruck dafür — der Standpunkt, die Eigenthümlichkeit des Genies. So beurtheilen wir Herrn Schön nach dem ersten Extra-Concert, welches am 1. d. M. stattfand; und lassen wir hierüber noch zwei Akrosticha folgen, welche Herrn Schön zugegangen. Wiewohl wir diese Dichtungsart nicht lieben, so bekennen wir doch gern, daß die darin ausgesprochenen Ansichten über die Kunst im Allgemeinen wie Speciellen nur zu billigen sind:

Schönheit ohne Geist läßt kalt —
classisch mag man sie zwar nennen;
heilig kann der Kunst Gewalt,
öb's ihr ernst, sie doch nicht brennen —
erst vom Himmel angefacht
nimmt sie Leben, Heil und Macht! —

Sieh', manch Künstler regeltreu
copirt meisterhaft den Meister;
höher steht, wer schafft dabei —
o, Du schaffst in Tönen Geister —
ehr' und Herz — weiß selbst nicht wie —
neigen sich vor dem — Genie! —

Schließlich noch einige Worte über die Aeußerung einzelner Einwohner des Bades und der Umgegend: 15 Sgr. zu so einem Concert sei zu hoch gestellt; wenn nicht 5 Sgr., so sei doch 10 Sgr. sicher genug.

Wir wollen nach dieser Seite hin den Werth des Concertes nicht abwä-

gen, es würde uns leid thun um Herrn Schön; aber mit Bestimmtheit müssen wir bestreiten, wenn man da behauptet, die Concertkasse würde für letzteren Fall mehr Vortheil haben. Wir haben die Ehre, für jetzt auch zu den Insassen der Umgegend zu gehören, und erlauben uns unser Urtheil dahin auszusprechen, daß wir die musikliebende Welt Jastrzembs und seiner Umgegend sehr gut kennen und eine viel zu hohe Meinung von ihrem Kunstsinn hegen, als daß wir annehmen könnten, sie würde durch 5 Sgr. plus à Person behindert sein, sich einen Kunstgenuß zu gewähren, um so mehr, als man hier in Betreff der Kunstgenüsse sehr zu fasten gewohnt ist. Der Einwand, in Breslau hätte man großartigere Concerte billiger, mag richtig sein, wenn man darunter Orchester-Concerte versteht. Die sogenannten Symphonie-Concerte hierselbst sind aber eigentlich — und das Programm beweist diese Ansicht schon — Concerte eines Künstlers, der von einem Orchester unterstützt wird. Niemand wird aber behaupten, daß ein solches Concert — Gott vergebe mir die Sünde — selbst in Breslau billiger zu haben ist.

Uebrigens wünschen wir von Herzen, daß zwischen Herrn Schön und Herrn Linde recht bald eine Versöhnung zu Stande komme, und daß Herr Schön dann nicht vergesse, uns wieder mit einem Extra-Concert zu erfreuen. Bis dahin möge ihm der Dank werden, welchen jeder Gebildete der Kunst schuldet.

W. Daehne.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Aus dem Birnbaumer Kreise, 21. Juli. [Plonski †.] Am 2. d. M. starb in Zirke der auch in weiteren Kreisen bekannte Kaufmann und Lotterie-Einnehmer Rathsmann H. Plonski. In welcher Achtung der Verblichene bei allen Ständen und Confessionen gestanden, dafür legte das Leichengeleit das beste Zeugniß ab. Mehr als 30 Jahre war derselbe Corporationsbeamter und mindestens 20 Jahre lang wurde er mit städtischen Aemtern betraut, da er zuvörderst der Stadtverordneten-Versammlung und nächstdem dem Magistrat als Mitglied angehörte, und allen diesen Aemtern widmete er sich mit Liebe und Hintenansetzung seines eigenen Interesses. Er bekleidete auch die Stelle des Rabbiners, ohne dafür Honorar anzunehmen. Sein Andenken wird lange bei den hiesigen Einwohnern bewahrt bleiben. Bei der nunmehrigen Eröffnung seines Testaments, welches er selbst in deutscher und hebräischer Sprache niedergeschrieben, ergab sich, daß er 10,000 Thlr zu einem Familienstift ausgesetzt hat, deren Zinsen alljährlich an arme Verwandte bei Verheirathungen ausgezahlt werden sollen, ferner 300 Thlr., welche sofort zur Vertheilung kommen sollen; nächstdem bedachte er die hiesige Corporation mit 100 Thlrn., und einen jüdischen Verein in Samter mit 30 Thlrn. Seine talmudische bedeutende Bibliothek soll nach seiner ehemaligen Vaterstadt Plock und zwar einem dort bestehenden jüdischen Verein übersandt werden. Der Verblichene war 69 Jahr alt. (P. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin,** 24. Juli. Das feurige Temperament der Börse hat in der abgelaufenen Woche einer kühleren Stimmung weichen müssen und die Triebkraft, welche das Räderwerk der Börsen bisher mit Schnelligkeit in Bewegung setzte, war nicht mehr im Stande, die gleichen Dienste zu leisten. Außer der mangelnden Ermunterung von auswärts lagen noch manche andere Motive für die reservirtere Haltung vor. Zunächst verhielt sich die Pariser Börse neutral, weil schon in der nächsten Zeit der Emission der neuen Anleihe entgegengesehen und deshalb vielfach Rente an den Markt gebracht wird in der Erwartung, sie zu billigerem Course vom Staate wieder zu erwerben. Mit der Abspannung, die sich in Paris trotz des fortdauernden Geldüberflusses und der Sicherheit der politischen Verhältnisse fühlbar machte, stellte sich am Sonnabend und Sonntag auch in Wien eine recht flaue Haltung ein, deren Wirkungen, wie ein Blick auf die Dinstagscourse beweist, indessen leicht und schnell überwunden wurden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Rückgang der Course nur die Folge einer durch die stürmische Hausse hervorgerufene Reaction bildete. Ueberdies fand die Wiener Börse immer wieder neue Anregungen, welche zu den gewichenen Coursen die Kauflust rege machten und der Hausse das verlorene Terrain wieder erwerben halfen. Zu Gunsten der österreichischen Creditactien wurde der Umstand geltend gemacht, daß der Verwaltungsrath der Theißbahn mit der Regierung in Unterhandlung steht, um die Liberirung der nur mit 70 Procent eingezahlten Actien herbeizuführen. Die Ausführung dieses Planes, welcher die Verkäuflichkeit der Actien erleichtert, würde die Creditanstalt, welche bisher fast der einzige Besitzer dieses Papieres war, in die Lage setzen, einen bedeutenden Theil ihres unbeweglichen Vermögens liquide zu machen, was ihr bis jetzt nur durch einen theilweisen Verkauf der Theißbahnactien gelungen sein soll. Einen weiteren Impuls fand die Hausse in dem vom Finanzminister Dr. Brestl ausgearbeiteten Entwurf eines Staatsvoranschlags für das Jahr 1869, welcher nach einer in der „N. fr. Pr." enthaltenen Mittheilung nachweist, daß das Budget für das nächste Jahr ohne neue Benutzung des öffentlichen Credits und auch ohne Steuererhöhung, lediglich durch die Steuerreformen und durch fortgesetzte Sparsamkeit in den Ausgaben, sowie mit Hilfe der bereits in Aussicht genommenen Veräußerung von Staatsdomainen im Soll und Haben das Gleichgewicht erhalten wird.

Wir haben diesen für die nach allen Fluctuationen in Wien immer wieder den Ausschlag zur Hausse gebenden Verhältnissen eine eingehendere Aufmerksamkeit geschenkt, weil die hiesige, auf den heimischen Gebieten völlig unthätige Börse ihre Neigungen und Bewegungen lediglich von denen des Wiener Platzes abhängig macht. Wir sehen Credit und Franzosen allen dortigen Schwankungen in auf- und absteigender Linie folgen, nur Lombarden fingen heute an, sich von Wien zu emancipiren und die Uebereinstimmung mit Paris vorzuziehen, weil die Speculation ohnehin für dieses Papier günstig gestimmt ist. Italiener schlossen nach manchen Schwankungen, welche der Ungewißheit über den Abschluß der Tabaks-Angelegenheit entsprangen, zu etwas höherem Course, während Türken der Baisse anheimfielen.

Auf dem Eisenbahnactienmarkte wurde eine nur geringe Thätigkeit entwickelt, da das Capital nur ganz schwach an den Markt kommt und die Speculation eher an Realisirung als an die Erweiterung der Engagements denkt. Nur in Coselern, die nach vorübergehendem Drucke wieder das vorwöchentliche Niveau überschritten, wurden täglich große Summen gehandelt, Freyburger erfuhren eine ansehnliche Hausse durch speculative Ankäufe, welche sich auf die Voraussetzung stützten, daß die Gesellschaft von ihren Bauprojecten mit Ausnahme der Linie Liegnitz-Grünberg-Rothenburg abstehen werde. In Oberschlesische A. u. C. war an einigen Tagen der Verkehr sehr lebhaft, doch erlahmte das Interesse wieder, obgleich wir glauben, daß dieses Papier mehr wie je vernachlässigt ist und eine Courssteigerung verdient. Der heutige Tag, der sich durch eine intensive Geschäftsstille auszeichnete, brachte vielen Eisenbahnactien kleine Reprisen. Tarnowitzer, Rechte-Oderufer-St.-Prioritäten erfreuten sich einiger Nachfrage. Der Versuch der kleinen Tagesspeculation, Bewegungen zu schaffen, nahm diesmal Mecklenburger zum Ziel, aber der als Motiv geltend gemachte Eintritt ihres Heimathlandes in den Zollverein fand so wenig Würdigung, daß die Hausse kaum den ersten Tag überlebte. Eben so wenig Erfolg hatten die auf eine Wiederholung der Steigerung der Rhein-Nahebahn gerichteten Absichten. Von den Bank- und Creditactien machten Darmstädter Credit die Kauflust wieder rege und im Verein von schlesischen Bankvereins- schlossen sie wesentlich höher; noch bedeutender und nach Procenten rechnend ist die Werthaufbesserung von Weimar, während Leipziger einige Procente ihres Courses verlieren. Russische Papiere zeigten eine sehr feste Tendenz, die beiden Prämienanleihen, Bodencredit und Liquidationspfandbriefe, die vorzugsweise gefragt waren, schlossen in Hausse, Auch die russischen Prioriäten blieben gefragt, namentlich Jelec-Woronesch, Poti-Tiflis und Ryäsan-Kozlow, die höhere Course erzielten. Die inländischen Prioritäten waren vernachlässigt, dagegen nahm das Geschäft in der 5proc. steuerfreien Lemberg-Czernowitzer II. Em. große Dimensionen an. Die auf 3 Millionen Thlr. derselben aufgelegte Subscription mußte schon am Tage der Eröffnung geschlossen werden, da die Anmeldungen so zahlreich einliefen, daß eine Reduction der gezeichneten Beträge auf ca. 25 Procent nothwendig werden wird. Der heutige Cours übertraf den der Emission um 1½ Procent. Preußische Anleihen schwach behauptet, 5 und 4½procentige etwas niedriger.

Die Einnahmen der preußischen Eisenbahnen berechnen sich nach den Angaben des „St.-A." pro Meile wie folgt:

		Juni 1868	gegen v. J. Thlr.	Proc.	Bis Ende Juni. Thlr.		gegen v. J. Thlr.	Proc.
allen Bahnen	Thlr.	5801	— 213	3,55	33859	+	351	1,8
Privatbahnen	„	5846	— 116	1,91	33117	+	973	3,3
Staatsbahnen	„	5719	— 406	6,03	32331	+	1007	3,02

Das Ergebniß bleibt, wie die vorstehende Tabelle zeigt, hinter dem der ersten fünf Monate zurück. Nur die schlesischen Bahnen, die wir im vorigen Berichte besprochen haben, verdanken den fortwährenden Getreidetransporten eine Ausnahmestellung, doch erreichten selbst diese im Juni nicht die Durchschnittseinnahme der ersten 6 Monate des l. J. Im übrigen sind folgende Eisenbahnen im Juni mit den höchsten Mehreinnahmen ausgestattet; die hessische Nordbahn mit 18,2 Proc., die Cöln-Giessener mit 14,6 und die Tilsit-Insterburger mit 47,7 Procent. Die stärksten Ausfälle hatten zu beklagen die Berlin-Hamburger mit 11,1, die Potsdamer mit 13,6 und die Anhalter mit 14,8 Procent.

Die Coursbewegung war folgende:

	Juli 18.	20.	21.	22.	23.	24.
Bergisch-Märkische	134⅝	134¼	134¼	134¼	134¼	134½
Breslau-Freiburger	120	120½	123½	122½	123¾	123
Brieg-Neisse	95	95	95¼	96	96	96
Köln-Minden	130¾	130½	130½	130½	130¼	130½
Cosel-Oderberg	103½	102	104	104⅞	104⅞	104⅞
Niederschl. Zweigbahn	77½	77	77	77	77	77
Obersch. Litt. A. und C.	189	188	188½	189	188½	188⅞
„ Litt. B.	170	—	—	—	—	—
Oppeln-Tarnowitz	80¾	80¼	81¾	81½	81⅜	81⅛
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	80¾	80½	80⅞	81½	81½	81⅝
dito Stamm-Prior.	92½	92⅜	92¼	92¼	92¼	92¼
Rheinische	118½	118	118¼	118½	118⅛	118⅜
Franzosen	151⅝	151¼	151¾	152	153¾	151 1/12
Lombarden	107¾	107¼	108	108	107¾	108¼
Oesterr. Credit	96	95½	96¾	96¾	96¾	96¼
Oesterr. 1860er Loose	78⅞	78⅞	78¾	79	78⅞	78¾
Italiener	53¾	53⅜	54⅛	54	53⅞	54⅛
Amerikaner	77⅜	77¼	77½	77½	77½	77½
Schles. Bankverein	117	117	117	116¼	116	117

* **Breslau,** 25. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Schlechtere Wiener Course bewirkten im Privatverkehr des Sonntags ein bedeutendes Heruntergehen der Course sämmtlicher Speculations-Effecten, da indessen am Montag wieder bessere Nachrichten von Auswärts eintrafen, faßte die Börse frischen Muth und die Course erholten sich von ihrem Rückgange. Im Allgemeinen war das Geschäft in der abgelaufenen Woche schleppend, es kam zu keinen bedeutenden Umsätzen, und da Wien nicht mehr recht fort will, fehlt es unserer Börse an äußeren Einflüssen, weiter zu steigen. Hierzu kommt, daß die Zahl ihrer Besucher während der Badesaison geringer wird und daß die Aussicht auf den herannahenden Ultimo die Haussespeculation nicht unterstützt.

Amerikaner erhielten sich fest und der Beschluß des Congresses, die Bonds-Besteuerungsbill an das Gesammt-Comite zurückzuweisen, sich selbst aber zu vertagen, wird für die nächste Zeit auf den Coursstand der Bonds einflußlos bleiben.

Von Eisenbahn-Actien traten Freiburger in den Vordergrund, sie eröffnete mit 121, stiegen im Laufe der Woche bis 124 und schließen 122.

Oberschlesische Stamm-Actien gingen zu unveränderten Coursen in feste Hände über.

In Rechte-Oder-Ufer und Tarnowitzer Stammactien kamen nur vereinzelte Abschlüsse zu Stande. Von den Stamm-Prioritäts-Actien dieser Bahn wurde zu 92 der tägliche Bedarf gedeckt.

Italiener erhielten sich bei beschränktem Umsatz auf dem Course von 54, dagegen scheinen Türken wieder zu verschwinden.

In Oesterreichischen und Russischen Banknoten waren die Umsätze von größerer Bedeutung.

Wechsel beliebt bei unveränderter Notiz.

Juli 1868.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Preuß. 4proc. Anleihe	88¾	88⅝	88¾	88¾	88¾	88¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	96	96	96	96	96	96
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅜	103½	103½	103½	103½	103⅜
Preuß. Staatsschuldscheine	83⅜	83⅛	83⅜	83⅜	83⅜	83⅜
Preuß. Prämien-Anleihe	120	120	120	121	121	121
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅛	83⅛	83⅛	83	83	82¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91 5/12	91⅔	91¾	91⅝	91⅔	91⅝
Schles. Rentenbriefe	91	91⅛	91	91	91⅛	91
Schl. Bankvereins-Antheile	116½	116½	116½	116¾	116½	117
Cosel-Oderberger	102½	103	105¾	105¼	105	105⅛
Freiburger Stammactien	121	121¼	124	124	123¾	122
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	188½	188½	189	189	188½	189
Rechte-Oderufer-St.-Actien	80	80	81¾	81¼	81⅜	81
dito Stamm-Prioritäten	91⅜	92	91⅞	92	92	92
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	59¾	59¾	59¾	59¾	59⅝	59⅝
Minerva-Bergwerks-Actien	38⅜	38½	38¾	38¼	38⅜	38⅛
Russisches Papiergeld	82¾	82½	82⅜	82½	82½	82⅔
Oesterr. Banknoten	89⅙	89¼	89⅝	89⅝	89⅝	89 7/12
Oesterr. Creditactien	94⅜	96	97¼	96	96⅜	96
Oesterr. 1860er Loose	78⅜	78⅝	78¾	78¾	78½	78½
Oesterr. 1864er Loose	—	58	—	—	59	—
Oesterr. National-Anleihe	56½	56⅝	57	56½	56¾	—
Baierische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	77¼	77½	77⅝	77⅜	77½	77½

Breslau, 25. Juli. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Im Laufe dieser Woche hatten wir ziemlich stetig große Hitze und können wir nunmehr unsere Ernte als gesichert betrachten. Die verschiedenen Fruchtgattungen dürften, was Qualität anbelangt, wohl allen Ansprüchen genügen, dagegen differiren die Ansichten hinsichtlich der Quantität noch sehr von einander.

In den letzten Tagen hatten wir von Roggen, Weizen und Gerste bereits Probe-Zufuhr neuer Waare, welche zum Beweise ihrer guten Qualität leicht zu den bestehenden Preisen anzubringen waren, dagegen konnte man für neuen Hafer nur 6 bis 7 Sgr. unter Notiz erreichen.

Der Wasserstand der Oder hat sich leider im Laufe der Woche wieder ungünstiger gestaltet, so daß der Schifffahrtsverkehr wesentlich zurückgegangen und jetzt äußerst gering ist, die Fracht nach Stettin wurde bezahlt mit Lieferzeit 3¾ Thaler für 2150 Pfund Getreide.

Im Allgemeinen war der hiesige Getreidehandel auch in letzter Woche sehr schleppend und eigentlich bei schwachen Zufuhren nur reines Consumgeschäft.

Weizen eigentlich nur nominell, ein Rückschlag der Preise nur schwer zu bestimmen, wurde Waare gesucht, mußten ziemlich volle Preise bezahlt werden, dagegen bei Angebot nur wesentlich geringere Preise zu erzielen waren, durchschnittlich taxire den Preisrückschlag auf mindestens 4—5 Sgr. per Scheffel. Der heutige Markt war wiederum ein recht flauer zu nennen und man zahlte pr. 84 Pfd. weißer 86—99—117 Sgr., gelber 85—97—102 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Roggen** war trotz flauer Berichte von auswärts besonders in feinen Qualitäten ziemlich preishaltend, neue Waare war mehrfach zugeführt und gern gekauft. Heut war der Markt bereits bei unveränderten Preisen ziemlich ruhig und ist zu notiren per 84 Pfund loco 60—65—70 Sgr., feinste Waare über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel machte sich bei Beginn eine recht flaue Tendenz geltend und ist ein Rückschlag von ca. 2 Thlr. zu constatiren, dagegen befestigten sich Preise Ende der Woche wieder, gekündigt wurden im Ganzen nur 3000 Ctr. An der heutigen Börse galten bei höher gehaltenen Terminen pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 52 Thlr. Br., 51½ Gld., Juli-Aug. 49¾ Thlr. Br., Sept.-Oct. 48½ Thlr. Gld. u. Br. — **Mehl** war mehrseitig offerirt und nur bei etwas billigeren Preisen verkäuflich. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. 5⅔ bis 6 Thlr., Roggen- I. 4⅙—4 5/12 Thlr., Hausbacken- 3⅚—4 Thlr., in Partien billiger erlassen, Roggen-Futter- 50—54 Sgr., Weizenschalen 43 bis 45 Sgr. — **Gerste** in feiner Waare gut beachtet, dagegen geringere Waare schwer verkäuflich. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco 46—50—58 Sgr., feinste über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. Juli 82 Thlr. Br. — **Hafer** im Ganzen recht flau, was wohl darin seinen Grund mit findet, daß bereits viel neue Waare offerirt wurde, wir notiren heute pr. 50 Pfund loco alter 34 bis 37 Sgr., neuer 30—32 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfund pr. Juli 48½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 42 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte wurden heute vereinzelt mehr beachtet. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64—67 Sgr. **Futtererbsen** 50—58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 45—50 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75—85 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen,** die hierfür aufgetretene Frage wurde durch reichliche Angebote schnell befriedigt und waren zuletzt Preise weichend, pr. 90 Pfund **gelbe** 44—48 Sgr., **blaue** 44—48 Sgr., **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfund bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 6⅓ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** wenig am Markt, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

Rother Kleesamen 1867er Ernte wurde gefragt und in größern Posten zu höheren Preisen umgesetzt. Wir notiren 10—14 Thlr. pr. Ctr.

Oelsaaten bedeutend schwächer zugeführt und bestehende Preise wurden gern bewilligt, in einzelnen Fällen sogar darüber gezahlt, wir notiren heute pr. 150 Pfund Winterraps 165—170—174 Sgr., Winterrübsen 162 bis 170 Sgr. pr. 2000 Pfd. pr. Juli 81½ Thlr. Br.

Schlaglein hat sich in letzter Zeit derartig geräumt, daß die geringste Kauflust eine Preiserhöhung herbeiführen würde, wir notiren pr. 150 Pfund 5⅔—6½—6¾ Thlr., — **Rapskuchen** leicht verkäuflich, wir notiren 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr pr. Centner.

Rüböl war im Allgemeinen zwar matt, im Laufe der Woche jedoch preishaltend, zuletzt galt pr. 100 Pfund loco 9½ Thlr. bez. u. Br., pr. diesen Monat u. Juli-August 9 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 9⅜ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 9 5/12 Thlr. Br., Oct.-Novbr. 9½ Thlr. Br., Nov.-Dec. 9 5/12 bis 9½ Thlr. bez., Dezbr.-Januar 9½ Thlr. Br., April-Mai 9⅔ Thlr. Br.

Spiritus. Bei ruhigem Geschäfte blieben Preise fast unverändert. An der heutigen Börse wurde notirt pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 18⅓ Thlr. bez. u. Br., 18 1/12 Gld., pr. d. Monat, Juli-August u. August-Septbr. 18 1/12 Thlr. bez. u. Br., Sept. 18 5/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 16¾ Thlr. Br., Oct.-Nov. 16 Thlr. Br.

Kartoffeln 20—28 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd., 1¼—1¾ Sgr. pr. Metze. **Neue Kartoffeln** 1½—1¾ Sgr. pr. Metze. — **Heu** neues 20—23 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 16—18 Sgr pr. Quart.

Breslau, 25. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher gehalten, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 52 Thlr. Br., 51½ Gld., Juli-August 49¾ Thlr. Br., August-September —, September-October 48½ Thlr. Gld. und Br., October-November — — November-December — —

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 81 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 54 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 48 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 81½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 300 Ctr., loco 9½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Juli und Juli-August 9 5/12 Thlr. Br., August-September 9⅜ Thlr. bezahlt, September-October 9 5/12 Thlr. Br., October-November 9½ Thlr. Br., November-December 9 5/12—½ Thlr. bezahlt, December-Januar 9½ Thlr. Br., April-Mai 9⅔ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 18⅓ Thlr. bezahlt und Br., 18 1/12 Thlr. Gld., pr. Juli und Juli-August 18 1/12 Thlr. Br., August-September 18 1/12 Thlr. bezahlt und Br., September 18 5/12 Thlr. Br., September-October 16¾ Thlr. Br., October-November 16 Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

♁ **Breslau,** 24. Juli. [Handwerkerverein.] Am gestrigen Abend hielt Herr Kaufmann und Handelslehrer Osc. Silberstein Vorlesung über Börse und Speculation. Er begann mit Auseinandersetzung der sehr zweifelhaften Abstammung dieses Wortes; ob von der Brüggeschen Familie der van der Beurse, in deren Hause die Kaufleute ihre Versammlungen hielten; ob von der ersten „Börse" zu Amsterdam, einem Hause, über dessen Thür drei Beutel abgebildet waren, ob von dem lateinischen bursa („abgezogenes Fell", was an das Schicksal mancher Börsenbesucher zu erinnern schien), in Zusammenhang mit bursa stehe auch der Name „Bursche" (Student). Der Aufsatz ging dann auf die Coursnachrichten, auf die Bedeutung der geldwerthen Papiere als Schuldverschreibungen der Staaten, Stadtgemeinden, Gesellschaften oder Institute und auf den Handel und Verkehr mit denselben über. Mittelpunkt dieses Verkehrs seien die Börsen. Die Geltung dieser Werthpapiere hänge von den Zeitverhältnissen, Witterung, Sympathien 2c. ab, welche von deren Erwerbung oder Verkauf Vortheile erwarten lassen, weshalb man aber wenigstens nicht ganz mit Recht diese Geschäfte in eine Reihe mit Glücks- und Lottospielen und den Spielhäusern gestellt habe und ein Verbot dieser vor Aufhebung jener erlangt habe. Ein wesentliches Hilfsmittel sei der Telegraph. Dann erörterte Hr. O. S. das Wesen der Lieferungsgeschäfte und jener Geschäfte, die auf Lieferung von Gütern beruhen, die entweder gar nicht da, oder noch nicht fertig, oder nicht zur Stelle sind und in Wahrheit nicht über ein reelles Object, sondern nur um Gewinn des Unterschieds der Beträge geschlossen werden: „Differenzgeschäfte". Redner gab manche der gegen sie gemachten Vorwürfe zu, wies aber nach, daß verlangte und erlassene Verbote vieler Regierungen erfolglos gewesen oder wieder hätten aufgehoben werden müssen. Das Wesen dieser Geschäfte bedinge weniger eigentliche Arbeitsanstrengung als Speculation, d. h. Ausübung einer durch den Eigennutz geschärften Verstandesthätigkeit und Aufmerksamkeit, die oft an den lauernden Instinkt mancher Thiere grenzen und bei zutretendem Glück oder Unglück Millionen erwerben oder verlieren. Daher das große Drängen aller Stände an die Börse, wie in Frankreich und die sich daraus entwickelnden Mißstände, gegen welche Redner sich nur von einer corporativen Vereinigung wirklicher Kaufleute und Gewerbtreibender Abhilfe verheißt. (Aber wie diese abgrenzen? D. Ref.) Schließlich gab Herr S. noch eine Skizze der Geschichte des Börsenverkehrs, der seinen Ursprung im 17. Jahrhundert in Holland genommen habe, erinnerte an die fabelhaften Tulpengeschäfte, an die Projectenwuth, als deren Repräsentanten er John Law nannte, der 100 Millionen Thaler verdient habe und am Ende doch arm gestorben sei. Er beendete die Vorlesung mit einigen statistischen Notizen. Der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Steuer, beantwortete dann einige medicinische und andere Fragen. Herr Lindner erinnert an das, Sonnabend den 1. August stattfindende Gartenfest des Vereins im Weiß'schen Garten und Saal. Von dem Programm gab er einen kurzen Abriß: Concert, Verloosung für Damen, Turnen, Rebus für Herren, Illumination, dann Epistel an den Verein, Theater, Tanz. Eintrittspreis für Mitglieder (nur an der Controlle) 3 Sgr., für Gäste in Commanditen 5 Sgr. pro Person.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 25. Juli. Die deutsche Nordpolexpedition befand sich am 16. Juni nahe bei Grönland. Alles ist wohl.

Wien, 25. Juli. Die Minister Hasner und Giskra haben zugesagt, am Schützenfest-Banket Theil zu nehmen und das Wort zu ergreifen.

Paris, 25. Juli. „Havas" meldet aus Giurgewo: Bulgarenbanden, welche die Donau überschritten und sich in der Wallachei gebildet haben, wurden durch Bukarester und andern Panslawistencomitee's bewaffnet. 400 Bulgaren, die in Giurgewo an der Eisenbahn arbeiteten, sind nach Rustschuck zurückgekehrt, wo am 21. d. Kämpfe stattfanden. Ein fortwährender Signalwechsel findet beiderseits der Donau statt. Diese Ereignisse sind offenbar lange vorbereitet, und es ist unbegreiflich, daß sie der Aufmerksamkeit der rumänischen Behörden entgehen konnten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 25. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 134½. Breslau-Freiburger 122. Neisse-Brieger 96. Kosel-Oderberg 104⅞. Galizier 94. Köln-Minden 130¼. Lombarden 107⅝. Mainz-Ludwigshafen 134. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Oberschles. Litt. A. 188¾. Oesterr. Staatsbahn 151¼. Oppeln-Tarnowitz 81⅜. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 81⅛. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 92¼. Rheinische 118⅜. Warschau-Wien 59¾. Darmst. Credit 97⅞. Minerva 38½. Oesterr. Credit-Actien 96. Schles. Bank-Verein 117. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅜. 4½proc. Preuß. Anleihe 95¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅜. Oesterr National-Anl. 56½. Silber-Anl. 62¼. 1860er Loose 78½. 1864er Loose 59. Italien. Anleihe 53⅞. Amerik. Anleihe 77½. Russ. 1866er Anleihe 112¼. Russ. Banknoten 82¾. Oesterr. Banknoten 89 5/12. Hamburg 2 Monate 150½. London 3 Monate 6, 23⅝. Wien 2 Monate 88⅝. Warschau 8 Tage 82⅝. Paris 2 Monate 81. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66½. Poln. Pfandbriefe 64. Baierische Prämien-Anleihe 103⅛. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¾. Schlesische Rentenbriefe 91¼. Posener Creditscheine 85½. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 56. Türk. 5proc. 1865er Anleihe 40.

Wien, 25. Juli. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 59, 60. National-Anl. 63, 60. 1860er Loose 88, 10. 1864er Loose 99, 20. Credit-Actien 214, 20. Nordbahn 186, 75. Galizier 209, 50. Böhm. Westbahn 155, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 253, 60. Lombard. Eisenbahn 181, 60. London 113, 90. Paris 45, 25. Hamburg 84, 10. Kassenscheine 167, 75. Napoleonsd'or 9, 08½. — Matt.

Newyork, 24. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechselcours auf London in Gold 110⅛. Goldagio 43⅛. Bonds v. 1882 114¼. Baumwolle 31. Mehl 8, 20. Petroleum 34½.

Berlin, 25. Juli. Roggen: schwankend. Juli-August 51¼, Aug.-Sept. —, Sept.-Octbr. 50¼, Octbr.-Novbr. 48¾. — Rüböl: fest. Juli-August 9⅔, Sept.-Octbr. 9 7/12. — Spiritus: ermattend. Juli-August 18⅚, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 17⅚, Oct.-Nov. 16 5/12.

Stettin, 25. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen flauer, pro Juli 85. Juli-August 83. September-October 73. — Roggen matt, pro Juli 54½. Juli-August 52. Septbr.-Octbr. 50. — Rüböl unverändert, pro Juli-Aug. 9½. Sept.-Oct. 9½. — Spiritus fester, pro Juli 18⅚. Aug.-Septbr. 18 7/12. Septbr.-Oct. 17¾.

Inserate.

Aufruf.

Nach zweijährigen Mißernten hat der Hagelschlag am 25. Mai d. J. die Bürgermeistereien Dattenfeld, Morsbach und Waldbröl dermaßen heimgesucht, daß in 20 Minuten eine reiche Obst-, Raps- und Roggen-Ernte total zerstört wurde, des Schadens an Obst- und Waldbäumen, Gartenfrüchten und Gebäuden gar nicht zu gedenken.

Nach den uns hierüber von Seiten des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Waldbröl zugekommenen Mittheilungen, wird der Schaden nur an Obst und Feldfrüchten auf 100,000 Thlr. geschätzt, und befinden sich 1800 bis 2000 Familien der Ernte und des Brotes für dieses und das nächste Jahr beraubt.

Gern unterstützen wir daher die Aufforderung des genannten Schwester-Vereins um Unterstützung durch Geldgaben und ist unser Schatzmeister, Kaufmann Stetter, Carlsstraße Nr. 20, gern bereit, milde Beiträge in Empfang zu nehmen, über deren Empfang und Verwendung seiner Zeit genauester Bericht gegeben werden wird. [859]

Breslau, den 25. Juli 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
gez. **Elise v. Bojanowska, geb. v. Reyher.**

Der Vorschuß-Verein des Breslauer Landkreises

zahlt für Spareinlagen [801]
bei dreimonatlicher Kündigung 4%,
bei sechsmonatlicher Kündigung 4½%.

Bureau Kupferschmiedestraße 8, zum Zobtenberge.

C. P. Friedenthal, Vorsitzender.

Auctions-Bekanntmachung.

Zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit für **Verkäufer und Käufer, werde ich feststehend alle Montage von Nachmittags 3 Uhr ab** (ausgenommen die Montage der Feste) zunächst am Montag, den 3. August d. J. in der **früheren Actien-Reitbahn, Neue Antonienstraße Nr. 3,** Auctionen von **Pferden und anderem Vieh,** sowie von **Wagen, Geschirren** &c. abhalten.

Anmeldungen werden auch während der Auction noch angenommen.

Bei früherer Anmeldung der zur Auction gestellten Thiere, Wagen &c. **werden diese besonders annoncirt.**

Pferde und alles andere Vieh werden **vor der Auction** in der genannten Reitbahn durch einen approbirten **Thierarzt** I. Klasse untersucht und darüber Befundsatteste ausgestellt und den Käufern vorgelegt.

Die Thiere können auch schon vor der Auction gegen Vergütung bestimmter **Futter- und Stallkosten in der genannten Reitbahn** untergebracht werden.

Das **Verzeichniß** der angemeldeten Gegenstände, sowie die **Auctionsbedingungen** können in meinem Büreau Ring 30, eingesehen werden.

Den Herren Gutsbesitzern und Gewerbetreibenden hoffe ich durch **die Einführung solcher fixer Auctionstermine** eine dem Bedürfniß entsprechende **Verkaufs- und Kaufsgelegenheit** geboten und einen recht zahlreichen Andrang von Kauflustigen gesichert zu haben, und gebe mich der Erwartung hin, daß auch hierorts nach dem Beispiele anderer großen Städte, vielseitiger Gebrauch davon gemacht werden möge.

Breslau, den 25. Juli 1868. [861]

Der Auctions-Commissarius **Guido Saul,** Ring 30.

Kundmachung.

Auf die am 20. dies. Mts. zur öffentlichen Subscription aufgelegten **15.000 Stück** der

5procentigen Silber-Prioritäten der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn — Emission 1867 —

wurden bei sämmtlichen Auflagestellen **49,320 Stück** gezeichnet. — Subscribenten erhalten **30 Procent** ihrer Zeichnung, wobei alle Bruchtheile für eine ganze Obligation zu rechnen sind.

Wien, den 24. Juli 1868.

[831] **Anglo-Oesterreichische Bank.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Kundmachung der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien können die bei uns subscribirten Stücke pro rata der Repartition vom 27. dieses Monats ab bei uns bezogen werden.

Breslau, den 25. Juli 1868.

Leipziger & Richter,
Ring Nr. 10 u. 11.

Bis Ende Juli bin ich noch hier für **Fußleidende** zu consultiren. **Elisabeth Keßler,** Ohlau-Ufer Nr. 8.

An Beiträgen für den verunglückten Zieler **Poyda** gingen noch bei uns ein: Von T. A. B. 15 Sgr., C. Neumann 1 Thlr., von der jüngst gebildeten Tworoger Schützengesellschaft 1 Thlr. 15 Sgr., zus. 3 Thlr., mit den bereits veröffentlichten 22 Thlr. 25½ Sgr., in Summa 25 Thlr. 25½ Sgr.

Fernere Beiträge nimmt dankend entgegen:

Expedition der Breslauer Zeitung.

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau (Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27), ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Decimal-Bruchrechnung

und das

Ausziehen der Quadrat- und Kubik-Wurzeln.

Theoretisch praktisches Uebungsbuch für obere Klassen gehobenerer Elementarschulen, für Bürger- und Realschulen, Präparanden-Anstalten und zum Selbstunterricht,

bearbeitet von

Thomas Kuznik.

Geheftet. Preis 6 Sgr. Auflösungsheft dazu, geh., Preis 3¾ Sgr.

Bei der neuen, auf dem Decimal-System beruhenden Maß- und Gewichtsordnung gewinnt dieses zweckmäßige Unterrichtsbuch eine um so größere Bedeutung und werden besonders Schulvorstände darauf aufmerksam gemacht. [863]

In demselben Verlage erschienen:

Thomas Kuznik, Elementar-Schullehre. Das Wichtigste aus der deutschen Wort-, Satz- und Rechtschreibelehre, nebst methodisch geordneten Aufgaben zu schriftlichen Aufsätzen, für Elementar-Schulen. **Zweite Auflage.** In 3 Heften à 2½ Sgr.

Thomas Kuznik, Kleine Vaterlandskunde. Uebersicht der Geographie des preußischen Staates und der übrigen deutschen Länder, nebst einem Abriß der brandenburgisch-preußischen Geschichte, für Elementarschulen. **Vierte Auflage.** 1868. Geh. Preis: 2 Sgr.

T. Schnabel, Kurzgefaßte schlesische und brandenburgisch-preußische Geschichte, als Leitfaden für Schüler in den katholischen Elementarschulen Schlesiens. **Dritte** vermehrte Auflage, durchgesehen und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von **Thomas Kuznik 1867.** Geheftet. Preis nur 6 Sgr.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger
IX. Jahrgang Nr. 31

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hermann Ulm. [354]
Clara Ulm, geborene **Menzel.**
Logischen. Guhrau.

[1448] **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emilie,** geb. **Leichtmann,** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 23. Juli 1868.

Wilhelm Urban.

Heut Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Charlotte,** geborne **Friedländer,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Brieg, den 24. Juli 1868.

[1471] **Louis Rosenthal.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute Früh 4 Uhr wurde meine geliebte Frau **Johanna,** geb. **Freund,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Rydultau, den 23. Juli 1868.

[360] **Bernhard Wolff.**

Statt besonderer Meldung.

Nach längeren schweren Leiden starb heut Früh ½7 Uhr unser guter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Hauptkassen-Buchhalter der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, **Gustav Pollack.** Verwandten und Bekannten zeigen wir dies tiefbetrübt an.

Breslau und Oppeln, den 25. Juli 1868.

[1494] Die Familie **Pollack** und **Hanisch.**

Heute Morgen starb nach langen Leiden der Hauptkassen-Buchhalter der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn [853]

Herr **Gustav Pollack.**

Die unterzeichnete Direction verliert an ihm einen eifrigen, pflichtgetreuen Beamten, dessen Andenken in Ehren gehalten werden wird. Breslau, den 25. Juli 1868.

Direction und Betriebs-Director der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden starb heute der Hauptkassen-Buchhalter der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn [854]

Herr **Gustav Pollack.**

Wir verlieren in ihm einen bewährten, pflichttreuen Collegen, einen lieben Freund, dessen Andenken wir bewahren werden.

Breslau, den 25. Juli 1868.

Die Beamten der Direction und Betriebs-Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. Vorm. 11 Uhr folgte mein Cousin der hiesige Bäcker-Meister **Carl Sternitzky** nach einem 5tägigen schweren Leiden, seiner erst vor 6½ Monaten vorangegangenen lieben Gattin in die Ewigkeit nach.

Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an: **Carl. Frd. Alex. Sternitzky,** Bäckermeister.

Die Beerdigung findet Montag früh 10 Uhr vom Trauerhause Reuschestraße Nr. 10 aus, auf den St. Elisabet-Kirchhof nach Gräbschen statt. [1493]

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen 2½ Uhr endete ein sanfter Tod, in Folge Lungenlähmung, die mehrwöchentlichen Leiden unseres guten Vaters, Bruders, Groß-, Schwiegervaters und Onkels, des gewesenen Schlosser-Obermeisters **Ludwig Hintze,** in dem Alter von 82½ Jahren.

Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten [1498]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. Juli 1868.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M. Nachm. 5 Uhr auf den alten reformirten Kirchhof, Fischergasse, statt. Trauerhaus: Neue Weltgasse 49.

Für die bei dem plötzlichen Tode unseres theuren Gatten und Vaters, des Verlagsbuchhändlers und Stadtraths **Eduard Trewendt,** uns allseitig bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Breslau, 25. Juli 1868.

[864] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Bieneck in Mochau mit Rittergutspächter Schloiser in Mochau.

Verbindungen. Reichsgraf Finck von Finckenstein mit Frl. Noht. Prem.-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 68 Frank mit Frl. Teichelmann in Berlin. Pfarrer Dr. Dickmann-Becker in Lipke mit Frl. Schönbeck. Gutsbesitzer Rusche in Dalbersdorf mit Frl. v. Wolffersdorf in Sondershausen.

Geburten. Dem Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 78 v. Hake in Aurich ein Knabe. Dem Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 26 v. Horn in Madgeburg ein Knabe. Dem Pastor Przygode in Sagan ein Knabe.

Todesfälle. Frau Dr. Wiegers in Berlin. verw. Frau Hauptmann v. Stempel in Köslin. verw. Frau General v. Corbin in Xanten. verw. Frau General-Lieutenant v. Arnauld de la Perriere in Schmiedeberg. Der Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 14 Kowalk in Potsdam. Der Sanitätsrath Dr. Barries in Halle. Der Zeugfeuerwerks-Lieut. Schmidt in Rendsburg. Frau Prediger Hanf in Berlin. Frau Commissionsrath Hübner in Berlin.

Stadttheater.

Sonntag, den 26. Juli. Viertes Gastspiel des Fräul. Aglaja Orgéni. **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Fräul. Aglaja Orgéni.)

Montag, den 27. Juli. **„Das Lügen."** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: **„Tanz."**

Für die vielen Beweise der Theilnahme und des Wohlwollens bei unserer goldenen Hochzeitsfeier sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten den herzlichsten Dank.

Brieg, den 22. Juli 1868.

[348] **Kreß und Frau.**

Gruß
der fernen Freundin in Reussendorf.

Zu beneiden um die Luft, [840]
Die Du athmest auf den Höhen,
Soll der Freude Blüthenduft,
Dich im Leben stets umwehen!
An des treuen Gatten Brust,
Kannst Du heute mit Entzücken
Und in sel'ger Mutterlust
Auf das Glück der Kinder blicken.

Breslau, den 26. Juli 1868. **a.**

Im Begriff, auf sechs bis acht Wochen zu verreisen, bitte ich meine verehrten Herren Correspondenten ergebenst, die durch meine Abwesenheit bedingte Verzögerung der Beantwortung etwa an mich ergehender Zuschriften gefälligst zu entschuldigen.

Trachenberg, den 22. Juli 1866.

Fürst Hatzfeldt.

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei **Rheumatismus und Gicht** sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [1]

Turnverein „Vorwärts".

Am 16. August d. J. findet in **Striegau** ein Gauturnfest statt; diejenigen unserer Mitglieder, welche sich dabei betheiligen wollen, mögen sich an den Turnabenden (Dinstag und Freitag) in der Halle bei Turnwart Schlegel melden. [823] **Der Vorstand.**

Vorschuß-Verein.

Donnerstag, den 30. Juli, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Weißgarten)

Außerord. General-Versammlung.

Gemäß des Beschlusses der General-Versammlung vom 29. Juni: Schlußlesung und endgiltige Feststellung, so wie Unterzeichnung des Statuts nebst Beilagen. Die beantragten wesentlichen Aenderungen betreffen die §§ 10, 36, 52, 67 und 68 d. Stat., u. §§ 7 u. 14 der Satzungen für den Conto-Corrent-Verkehr. [839] **Der Ausschuß.**

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.

Montag: Keine Versammlung. — **Donnerstag,** Herr Dr. **Steuer:** Der deutsche Teufel im 16. Jahrhundert. [845]

Handwerker-Verein.

Sonnabend den 1. August (in Springer's neu renovirtem Locale):

Großes Garten-Fest.

Programm (im Garten): Concert, Männer-Chöre mit Instrumentalbegleitung, Prämien-Verloosung für Damen, Preis-Rebus für Herren, Aufführung der Turner, Illumination, Zapfenstreich, Garten-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung, Einzug in den Saal. (Im Saale:) Vereins-Epistel, Theater, Festlied und **Tanz.**

Eröffnung des festlich decorirten Gartens 3 Uhr, Anfang 4 Uhr. Entree für Mitglieder à Person 3 Sgr. Gäste haben Zutritt und zahlen à Person 5 Sgr. Ende 5 Uhr Früh. Billets für Gäste sind zu haben bei:

Cigarren-Kaufm. **A. Kemmler,** Schweidnitzerstraße Nr. 37, im Meerschiffe, und Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2,
Kaufm. **Hofferichter,** Ohlauerstraße 40,
Bäckermeister **Hopf,** Graupenstraßen- und Carlsstraßen-Ecke im Laden,
Cigarren-Kaufm. **Heisig,** Schmiedebrücke 67, und an der Vereins-Controle. [846]

Der Loose-Verkauf zu der am

9. August in Hannover

stattfindenden großen

Verloosung von Pferden

Reit- und Fahr-Requisiten mit Hptgew. im Geldwerthe von Thlr. 2000, 1700, 1000, 800, 600, 500 &c.

! à 1 Thlr. pro Original-Loos !

wird in

!! wenigen Tagen geschlossen !!

Schlesinger's Haupt-Agentur,
Breslau, Ring 4, 1. Etage. [842]

Unser Comptoir

befindet sich jetzt nicht mehr Ring Nr. 30, sondern in unserer Oelfabrik [708]

Paradiesgasse 17|18.
Werner & Pacully.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre &c. Wundarzt **Lehmann,** Altbüßerstraße 59.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Allgemeine Versammlung: Dinstag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, in der Humanität.

Kaufmännischer Club.

Sonntag, den 9. August d. J., Herrenpartie

nach Kynau, Schlesierthal, Charlottenbrunn.

Die Billets sind bis **Mittwoch, den 5. August,** bei Herrn **C. Fleischer,** Hintermarkt 5, zu haben. [858] **Der Vorstand.**

Gallerie im Ständehause

ist geöffnet am Mittwoch und Sonnabend von 11—5 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr. [844]

Eintritt frei. Kataloge 2½ Sgr.

Neu aufgestellt: 2 Portraits von Herrn Professor Weber in Breslau.

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie

mit Hauptgewinnen von Thalern 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 &c.

In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Loose verkauft und versendet: [617]

Pro 2. Klasse, **Ziehung 11. August:**

1/1	1/2	1/4	1/8
36 Thlr.	18 Thlr.	9 Thlr.	4½ Thlr.
1/16	1/32	1/64	
2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.	20 Sgr.	

Voll-Loose, für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.
1/16	1/32	1/64	
4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.	

Breslau: Schlesinger's Lott.-Agentur, Ring 4, 1. Etage, **Breslau.**

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die früher bei dem verstorbenen General-Agent Herrn **Aug. Hetzold,** Altbüßerstraße 9, eingelösten Prämien-Quittungen sind jetzt in meinem Comptoir **Albrechtsstraße 37,** 1 Stiege, **spätestens** bis zum **28.** d. Mts. einzulösen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aufnahme von **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen,** worüber gern jede Auskunft ertheile. [832]

Moritz Futtig,
Haupt-Agent.



Für Reisende

empfehlen wir unsere vorzüglichen **achrom. Fernröhre,** welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, à 3 Thlr.

Doppelperspective (Krimstecher) zum Umhängen, à 6, 8, 10 Thlr. **Bade-, Zimmer- und Reise-Thermometer** von 15 Sgr. an. **Barometer** unter Garantie der Richtigkeit à 2½ Thlr.

Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3½ Thlr.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt. [834]

Gebrüder Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Ergebenste Anzeige.

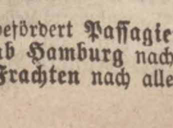
Am 1. August d. J. eröffne ich in der **Alten Taschen-Straße Nr. 21** ein Hotel unter dem Namen: [1474]

Blümner's Hôtel.

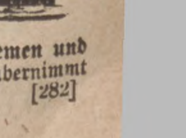
Ich habe die 1. und 2. Etage des Hauses auf das Eleganteste, allen Anforderungen der jetzigen Zeit entsprechend, eingerichtet, und werde bemüht sein durch solide Preise, Sauberkeit und prompte Bedienung mein Hotel zur Geltung zu bringen. Ich führe keine eigene Küche, jedoch steht das im Parterre befindliche Restaurant mit seinem schönen Garten den geehrten Gästen zur gefälligen Verfügung. — Ich empfehle mein Hotel den geehrten reisenden Herrschaften, insbesondere auch Familien, ganz ergebenst.

Breslau, im Juli 1868.

Rudolph Blümner.



Die Haupt-Agentur Julius Sachs in Breslau,
Carlsstraße Nr. 27



befördert Passagiere in Dampfschiffen und bestens gekupferte Dreimaster **ab Bremen und ab Hamburg** nach Newyork, Baltimore &c. zu den **billigsten Hafenpreisen** und übernimmt **Frachten** nach allen überseeische Gegenden unter See-Assecuranz. [282]

Das [871]

Victoria-Fest

im Schießwerder = Garten und Salon

findet heute, Sonntag, den 26. Juli d. J. von 3½ Uhr Nachmittags ab, zum Besten der unterzeichneten Stiftung statt, und wird nebst vielen interessanten Ueberraschungen

grosses Fest-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 1. Schles. Grenad.-Regts Nr. 10, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters W. Herzog,

zwei theatralische Vorstellungen,

unter gefälliger Mitwirkung des „Familien-Vereins", Männergesangs-Chor, unter gütiger Mitwirkung des Männergesang-Vereins „Orpheus", großes

Brillant-Feuerwerk, Illumination der Gartens, Zapfenstreich

bei bengalischer Beleuchtung,

lebende Bilder 2c.

enthalten. — Specielles Programm brixgen die Anschlagezettel u. Programms an der Kasse.

An der Kasse kostet das Billet 4 Sgr. für Kinder 1 Sgr.

Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung für Schlesien.

Schießwerder.

Montag den 27. Juli:

Letztes großes

Brillant-Pracht-Feuerwerk

nebst einem

Horizontal-Feuerwerk,

welches am 24. d. Mts. des stürmischen Wetters wegen nicht zur Aufführung kommen konnte und werden die Zahl der

Transparent-Ballons

bis auf 6 nebst den Doppel-Ballons erhöht werden.

Vorher großes Concert von Herzog.

Entree an der Kasse 5 Sgr. — 3000 Billets à 3 Sgr. sind in den bekannten Handlungen zu haben. Kinder à 1 Sgr. nur an der Kasse.

[1399] H. v. Keith.

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [856]

Heute Sonntag, den 26. Juli.

Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Börner.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang des Concerts 3½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Morgen Montag:

Großes Concert

von derselben Kapelle.

Entree à Person 1 Sgr.

Kinder die Hälfte.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Humanität.

Sonntag den 26. Juli: [768]

Großes Militär-Concert,

vom Trompeter-Corps des 3. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 15, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn H. Herzog.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten. [1495]

Heute Sonntag den 26. Juli:

Großes Militär-Concert

verbunden mit Brillant-Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 26. Juli:

Großes Concert

von der Langer'schen Kapelle.

Abends:

Große Beleuchtung des Gartens mit **bengalischen Flammen.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.

Morgen Montag:

Großes Concert

von der Langer'schen Kapelle.

Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale. [850]

Eichen-Park.

Heute Sonntag den 26. Juli:

Großes [1472]

Instrumental-Concert

ausgeführt von der Kuschel'schen Kapelle.

Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Parkes durch bengalische Flammen.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag den 27. Juli:

Großes Concert

ausgeführt von derselben Kapelle.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. Hinterdom, Uferstr. 20a, 3 Tr., Thüre 18.

J. Wiesner's Brauerei.

Heute Sonntag den 26. Juli:

Großes Garten-Concert

von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Grube.

Große Vorstellung

der Wunder-Fontaine.

Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.

Entree a Person 1 Sgr. [855]

Morgen Montag:

Großes Garten-Concert,

von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Löwenthal.

Vorstellung der

Wunder-Fontaine.

Anfang 6½ Uhr Nachmittags.

Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute, Sonntag den 26. Juli:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des königl. 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet).

Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Abends: [1473[

Bengalische Beleuchtung.

(Aus dem Fremdenbuche der Wiesenbaude auf dem Riesenkamme.)

Wie sich der Sommer fast zum Herbst oder Winter verwandelt,
Wenn man ihn sucht auf der höchsten Höhe des Riesengebirges,
Also entäußert des Namens Vertreter auch unter den Menschen
Fast sich der menschlichen Würde durch Grobheit und mangelnde Bildung.
Selbst die Macht des Gesanges vermag nicht ein Herz zu erwärmen,
Das in der Habsucht sich längst schon dort auf der Koppe verloren.

[356] Concordia aus Trebnitz.

Dr. Zacharias

wohnt jetzt [1334]

Kleinburgerstraße 49,

nahe der Verbindungsbahn.

Sprechst. 7—8; 2—4.

Von meiner Badereise zurückgekehrt bin ich V. 7—8, N. 3—4 zu sprechen. [1423]

Dr. Goldstücker,

Ring 45.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c., zu einem Thaler pro Stück, von jetzt ab zu haben in Breslau: [397]

Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4, 1 Tr.

Special-Agenturen:

in Breslau Hr. Kfm. Siemon, Weidenstr.,
" " " " Winter, Ring 8,
" " " " Neumann, Ohlauerstr. 10,
" " " " Gerson Fränkel, Ring 30,
" Neisse " " Leopold Rosenthal,
" Görlitz " " Wilh. Hermes,
" Neumarkt " A. S. Kolbe,
" Schönau " " Blasius,
" Jauer " " R. Mraseck,
" Oels " " Friedr. Förster.
" Oppeln " " M. Gotthelf.
" Schweidnitz " M. Naphtali.

NB. Special-Agenturen werden in allen Städten Schlesiens errichtet.

Gebr. Pohl, Optiker,



Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 38,

empfehlen vorzügliche Fernröhre, pro Stück zu 3 Thlr.; Operngläser in den elegantesten Formen, zu 3, 4 und 5 Thlr.; Pince-nez und Lorgnetten; goldene Brillen mit den feinsten Gläsern, zu 3½ Thlrn. pro Stück; Barometer zu 2 und 3 Thlr.; Thermometer zu 12½ Sgr. Reparaturen werden aufs Billigste ausgeführt. [712]

Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr.

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr. u. s. w. Sämmtliche Gewinne werden ohne jeden Abzug bezahlt.

Meine auswärtigen Spieler erhalten gegen Beifügung von 2 Sgr. nach beendeter Ziebung die Gewinnlisten franco. [1451]

Juliusburger, Breslau, Carlsstr. 30.

Specerei-Waaren-Handlung und Lotterie-Geschäft.

Zur Frankfurter Stadt-Lotterie, deren Hauptgewinn 200,000 Fl., 100,000 Fl., 50,000 Fl., 25,000 Fl. 2c. sind, empfiehlt noch Kaufloose zu der am 5. August stattfindenden Ziehung. 3. Klasse ⅟₁ à 25½ Thlr., ½ à 12¾ Thlr. und ¼ Loos für 6⅓ Thlr. Aufträge werden gegen Franko-Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß prompt ausgeführt. Das Comptoir der Frankf. Stadt-Lotterie, des königl. Hoflieferanten Ad. Behrens, Prenzlauer-Straße 29 in Berlin. [359]

An epileptischen Krämpfen

(Fallsucht), Brust- und Magenkrampf Leidende werden sicher und dauernd hergestellt.

Näheres durch Frau D. Müller, Berlin, Neue-Roßstraße Nr. 22. [637]

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!

Pracht-Kupferwerke!

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungs-Lectüre u. v. A. für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!!

zu herabgesetzten Spottpreisen!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

1) Körner's sämmtl. Werke, vollständig in 2 Bänden, 2) Historische Unterhaltungsbibliothek beliebter Schriftsteller, in 25 Thln.; beide Werke zus. nur 1 Thl! — „Kaulbach's Album", Prachtkupferwerk, groß Folio-Format, Original-Zeichnungen von Wilhelm von Kaulbach nebst erklärendem Text, feinstes Velinpapier, elegant gebd., nur 35 Sgr! — Flygare Carlén's Werke, enthaltend deren so beliebte 14 Romane, die hübsche deutsche Ausgabe in 100 Theilen, nur 3⅚ Thl! — (NB. Noch nie sind die so beliebten 14 Romane in 100 Theilen so billig offerirt.) — 1) Mythologie, Illustrirte, populäre, aller Völker, 10 Bde. mit vielen Abbildungen. 2) Geschichte der Schöpfung, 2 Bde., mit den Kupfertafeln, beide Werke zus. nur 55 Sgr! — 1) Lessing's Werke, sehr eleg. gbd., 2) Unterhaltungs-Magazin, über 100 Romane, Novellen, Aufs. 2c., mit 125 Illustr., Quart, beide Werke zus. nur 1 Thl! — 1) Düsseldorfer Bilder-Mappe, Quart, 2) Humoristisches Bilder-Album, Quart, beide Kupferwerke zusammen nur 1½ Thl! — Meyer's Universum, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den 100ten Stahlstichen, die beste Quart-Ausg., in 3 Pracht-Einbänden, m. Vergoldung, nur 3 Thl! (Werth das Vierfache). — Hegel's ausgew. Werke, 4 Bde., gr. Oct., nur 1½ Thl! — Venedig und Neapel, gr. Oct., 48 Pracht-Stahlstiche von Poppel u. Kurz, nur 1½ Thl! — Herder's ausgew. Werke, Original-Ausg. in 13 Bdn., Classiker-Format, eleg., nur 3½ Thl! — Byron's compl. Works, 5 Bände (engl.), mit Stahlstichen, nur 50 Sgr! — Walter Scott's Romane, (englisch), 10 Bde., größtes Octav, eleg., nur 2⅓ Thl! — Cooper's Romane (englisch), 10 Bände, größtes Octav, elegant, nur 2½ Thl! — Paul de Kock's humoristische Romane, illustrirte Pracht-Ausg., 50 Thle., mit 50 Kupfertafeln, nur 5½ Thl! — 1) Herzensgeschichten, eleg. cart., 2) Der Ehespiegel, beide Bücher zusammen, 1 Thl! — 1) Humboldt's Cosmos, die Cotta'sche Orig.-Ausg. in 4 Bdn., eleg.! 2) Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., eleg., 3) Humboldt's Ansichten der Natur, in 2 Bdn., eleg. gbd., alle drei Werke zus. nur 4½ Thl! — 1) Schiller's sämmtliche Werke, die so beliebte Ausg. in Classiker-Format, vollst. in 12 Bdn., in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, 2) Büffon's Naturgeschichte, 2 Bde., mit 100ten Kupfern, 3) Deutsche National-Literatur in Wort u. Bild, großes Pracht-Kupferwerk mit 90 feinen Illustr., herausgegeben von den bedeutendsten neuesten Schriftstellern, gr. Folio, eleg., alle 3 Werke zus. nur 3 Thl 28 Sgr! — Humboldt's Reisen, vollständigste Original-Ausgabe, in 6 Bänden, eleg., nur 58 Sgr! — Goro. Wanderungen durch Pompeji, mit 20 Kupfertafeln, größtes Folio (antiquarisch), statt 12 Thl nur 3 Thl! — Hogarth's sämmtl. Werke, 92 Kupfertafeln, nebst vollst. Text von Lichtenberg, Quart, eleg., nur 3½ Thl! — Lamartine's Werke, 45 Bde., Class.-Format, nur 3½ Thl! — Volger's illustr. Naturgeschichte aller Reiche, gr. Oct., mit über 1200 Abbildgn., nur 35 Sgr! — Die Kunstschätze Wiens, großes Prachtkupferwerk ersten Ranges, mit erklärendem Text von Perger, sämmtl. Wiener Gemälde-Gallerien enthaltend, mit 108 meisterhaften Stahlstichen (Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest), 36 Theile größ es Quart, Prachtausg., statt 30 Thl nur 6 Thl! — Die Kunstschätze Venedigs, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, gr. Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von Pecht, dito, nur 6 Thl! — Löbe's Landwirthschaft, 700 Octavseiten Text, mit 300 Illustr., nur 1 Thl! — Das Weltall, naturhistorisches Prachtkupferwerk, mit sämmtl. Kupfern (Ton- u. Farbendrucke), vollst. in 4 großen starken Octavbänden, sehr eleg.! nur 2 Thl 28 Sgr! — Der Sternhimmel, große populaire Astronomie von Dr. Klöden, größte Oct.-Ausg., nur 36 Sgr! — Reisen im Orient, von Dr. Koch, weltberühmte vorzügliche Reisebeschreibungen in 3 großen starken Octavbänden, statt 7 Thl nur 45 Sgr! — 1) Taylor's Reisen in Griechenland, 2) Nordische Reisen, 3) Reisen in Afrika, alle 3 Werke in den eleg. Octavausgaben zusammen nur 44 Sgr! — 1) Auerbach's Dorfgeschichten, Orig.-Ausg. in 6 Bdn., 2) Mügge's Thomas Münzer, 3 Bände, beide Werke zus. nur 48 Sgr! — Friederike Bremer's Romane, 72 Thle., nur 2½ Thl! — Alexander Dumas Romane, hübsche deutsche Cabinet-Ausg., 128 Thle., nur 4½ Thl! — Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Cabinetausg., 128 Thle., nur 4½ Thl! — Die Geheimnisse des Theaters 10 Bde. mit — Kupfertafeln — nur 3 Thl! — Pölitz große Weltgeschichte, neueste Auflage, 5 gr. Octav-Bände, 58 Sgr! — Illustrirte Zeitung, der vollständ. Band, größtes Format, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 1 Thl! (6 verschiedene vollständ. Bände, zus. nur 5 Thl!) — Album von Schleswig-Holstein, mit 24 Pracht Stahlstichen, incl. eleg. Mappe, nur 1 Thl! — Boz (Dickens) ausgewählte illustr. Werke, die beste existir. deutsche Prachtausg., 25 Bde., großes Format mit ca. 100 Kupfertafeln, nur 3 Thl 28 Sgr! — Boz ausgewählte Romane, gew. Ausg., 60 Thle., nur 2 Thl! — 1) Saphir's humor. Schriften, neueste Ausgabe, 2) Pariser Bälle und Balldamen mit color. Titelbild, zus. nur 1 Thl! — Conversations-Lexicon, gr. allgemeines, neueste Aufl., vollst. in 15 stark. Bdn., größtes Lexicon-Format, A—Z, statt 15 Thl nur 6 Thl! — Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Bde. gr. Octav, nur 28 Sgr! — Die Elenden, von Victor Hugo, eleg. deutsche Octav-Ausg. in 10 Bänden, Ladenpreis 10 Thl nur 2 Thl! — Album von 200 Ansichten, Städten, Gebäuden, Sehenswürdigkeiten, auf feinen Stahlstichen, in Quart, mit vergoldeter Enveloppe, nur 1 Thl! — Bibliothek deutscher Orig.-Romane, 10 starke gr. Octav-Bde., statt 15 Thl nur 45 Sgr! — 1) Byron's sämmtliche Werke, beste deutsche Ausg., 12 Bde. mit 12 Stahlstichen, 2) Zschokke's humorist. Novellen, 3 Octavbände, beide Werke zusammen nur 2 Thl 28 Sgr! — Bibliothek deutscher Classiker, 60 Bändchen mit Portraits in Stahlst., zus. nur 1 Thl!! [352]

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thl an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker 2c.

Geschäftsprincip! Jeder Auftrag wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie bereits seit über zwanzig Jahren. Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung, in Hamburg.

Geschäftslocal: äten Bazar 6/8.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt 2 Procent zu: [280]

S. Pringsheim in Breslau,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf Deutsch Tscherbeney 2c., Kreis Glatz, werden mit zwei Procent über Tagescours bezahlt, oder gegen andere gleichartige Pfandbriefe, mit zwei Procent Aufgeld, umgetauscht bei

Jacob Landau,

[824] Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 10.

Local-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine [826]

Corsett-Fabrik und Strumpfwaaren-, wie Band- und Weißwaaren-Geschäft,

aus dem Stadthause nach der Schweidnitzerstraße Nr. 8, der Kornschen Buchhandlung schrägüber, verlegt, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Breslau, den 26. Juli 1869.

Hochachtungsvoll

Julius Seldis.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts

34 Ohlauerstraße 34

ein Tabak- und Cigarren-Fabrik-Geschäft

unter der Firma

C. L. Ficus

errichtet habe. — Ich werde eifrigst Sorge tragen, durch ein gutes Fabrikat zu soliden Preisen allen Anforderungen zu entsprechen, und halte somit mein Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines verehrten Publikums angelegentlichst empfohlen. [1449]

C. L. Ficus.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Papier, Stahlfedern, Bleistifte, Rothstifte, rothe Dinte, Siegellack und Bindfaden für die hiesige Polizei-Verwaltung soll für den Zeitraum vom 1. October c. bis ultimo December 1869 im Wege der Submission anderweit vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können während der üblichen Amtsstunden in meinem Präsidial-Bureau, Schuhbrücke Nr. 49, eine Stiege hoch, eingesehen werden.

Unternehmer, welche einen oder andern dieser Gegenstände zu liefern beabsichtigen, haben ihre Gebote unter Beifügung von Proben bis spätestens den 20. August c. in meinem Präsidial-Bureau niederzulegen.

Breslau, den 24. Juli 1868.

Der Polizei-Präsident.

Frhr. v. Ende. [992]

Verpachtung. [991]

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, bisher den Dorfgerichtsmitgliedern zu Altscheitnig als Dienstland überwiesen gewesenen Ackerparzellen Nr. 84, 85, 86 und 87 der Fenzelschen Karte von 2 Morgen 133 Qu.-Ruthen und die Wiese jenseits des Schwarzwassers im Bezirke Altscheitnig Nr. 186a derselben Karte von 100 Qu.-Ruthen, zusammen von 3 Morgen 53 Qu.-Ruthen, sollen entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden auf sechs Jahre vom 1. October 1868 bis ultimo September 1874 verpachtet werden. Zu diesem Zwecke steht Termin auf:

Sonnabend, den 8. August d. J. Vorm. von 10 bis 12 Uhr im Büreau II. auf dem Rathhause hierselbst an.

Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube hierselbst zu Jedermanns Einsicht aus.

Breslau, den 23. Juli 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[986] **Bekanntmachung.**

Die Stelle des Directors

an unserem Gymnasio wird zu Ostern künftigen Jahres erledigt. Wir fordern qualificirte Bewerber hierdurch auf, uns ihre Meldungen bis zum 22. August einzureichen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1600 Thlr., und ist außerdem das Recht zur Erhebung von Einschreibe- und Entlassungsgebühren à 1 Thlr., deren Fixation jedoch von uns in Aussicht genommen ist, mit derselben verbunden.

Danzig, den 21. Juli 1868.

Der Magistrat.

[978] **Bekanntmachung.**

Die Anfertigung eines Lattenzaunes um den städtischen Turnplatz am Schießwerder soll im Wege der Submission vergeben werden. Kostenanschlag und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichneter Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 31. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau VII. (Elisabetstraße Nr. 13, 2 Treppen hoch) angenommen.

Breslau, den 21. Juli 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Schul-Utensilien für das Elementar-Schulgebäude, Ufergasse 34/35, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Kosten-Anschläge und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 31. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13, 2 Treppen hoch, angenommen. [980]

Breslau, den 21. Juli 1868.

Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau der sogenannten Schiller-Schleuße am alten Oder-Damme bei Scheitnig soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen und der Kosten-Anschlag nebst Zeichnung liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 31. Juli cr. im Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13, 2 Treppen hoch, angenommen.

Breslau, den 17. Juli 1868. [967]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Aufforderung.

Im Auftrage der Erben der hierselbst am 9. Juli 1868 gestorbenen verwittweten Frau Rittergutsbesitzer Kempner, Marie, geborenen Askenasy ersuche ich alle diejenigen, welche an deren Nachlaß Forderungen haben, dieselben mir innerhalb 4 Wochen anzuzeigen.

Breslau, den 22. Juli 1868. [775]

Der Justizrath Simon, Junkernstraße Nr. 33.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Ende Zwanziger, wünscht sich zu verheirathen. Junge gebildete Damen oder Wittwen, jedoch auch mit einigem Vermögen, werden gebeten, frankirte Briefe unter K. S. 1. poste restante Ratibor bis zum 10. August d. J. einzusenden. [346]

Photographien sehr erwünscht, können ausgetauscht, auch remittirt werden. Discretion Ehrensache.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann und ein Oekonom, beide von angenehmen Aeußern und in guten Verhältnissen, suchen eine Lebensgefährtin. Junge, gebildete und darauf reflectirende Damen wollen ihre Briefe unter der Chiffre P. P. P. 52. franco in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. [345]

Photographie sehr erwünscht, Discretion Ehrensache.

Eine Pension

in einer anständigen Familie wird vom 1sten October d. J. ab für einen Secundaner der Realschule gesucht. Offerten erbittet Hütten-Inspector Dobschall, Paulshütte bei Rosdzin in Oberschlesien. [1348]



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. ab tritt der nachstehende Fahrplan auf diesseitiger Eisenbahn in Kraft:

Station.		Zug. Morgen. U.	M.	Mittag. U.	M.	Abend. U.	M.
Breslau,	Abgang	5	55	12	40	6	5
Schmolz,	"	6	11	12	56	6	21
Canth,	"	6	30	1	15	6	40
Mettkau,	"	6	45	1	30	6	56
Ingramsdorf,	"	6	58	1	43	7	9
Saarau,	"	7	10	1	55	7	21
Königszelt,	Ankunft	7	17	2	2	7	28
dito	Abgang	7	36	2	22	7	48
Freiburg,	Ankunft	7	49	2	34	8	—
dito	Abgang	8	4	2	49	8	15
Altwasser,	"	8	34	3	19	8	45
Waldenburg,	Ankunft	8	39	3	24	8	50

Station.		Zug. Morgen. U.	M.	Mittag. U.	M.	Abend. U.	M.
Waldenburg,	Abgang	6	15	1	—	6	25
Altwasser,	"	6	25	1	10	6	35
Freiburg,	Ankunft	6	49	1	34	7	—
dito	Abgang	7	4	1	49	7	15
Königszelt,	Ankunft	7	16	2	1	7	27
dito	Abgang	7	37	2	21	7	47
Saarau,	"	7	46	2	31	7	57
Ingramsdorf,	"	8	—	2	45	8	11
Mettkau,	"	8	11	2	56	8	22
Canth	"	8	27	3	12	8	38
Schmolz,	"	8	44	3	29	8	55
Breslau,	Ankunft	8	57	3	42	9	8

Station.		Zug. Morgen. U.	M.	Mittag. U.	M.	Abend. U.	M.
Liegnitz,	Abgang	6	5	12	47	6	13
Neuhof,	"	6	14	12	56	6	22
Brechelshof,	"	6	27	1	9	6	35
Jauer,	"	6	39	1	21	6	47
Gr.-Rosen,	"	6	53	1	35	7	1
Striegau,	"	7	5	1	47	7	13
Königszelt,	Ankunft	7	18	2	—	7	26
dito	Abgang	7	37	2	22	7	48
Schweidnitz,	"	7	55	2	40	8	6
Jacobsdorf,	"	8	2	2	47	8	13
Faulbrück,	"	8	14	2	59	8	25
Reichenbach,	"	8	29	3	14	8	40
Gnadenfrei,	"	8	50	3	35	9	1
Frankenstein,	Ankunft	9	4	3	49	9	15

Station.		Zug. Morgen. U.	M.	Mittag. U.	M.	Abend. U.	M.
Frankenstein,	Abgang	5	45	12	32	5	57
Gnadenfrei,	"	6	2	12	49	6	15
Reichenbach,	"	6	25	1	12	6	38
Faulbrück,	"	6	37	1	24	6	50
Jacobsdorf,	"	6	50	1	36	7	2
Schweidnitz,	"	7	1	1	46	7	12
Königszelt,	Ankunft	7	14	1	59	7	25
dito	Abgang	7	34	2	19	7	45
Striegau,	"	7	52	2	37	8	1
Gr.-Rosen,	"	8	1	2	46	8	10
Jauer,	"	8	18	3	3	8	27
Brechelshof,	"	8	27	3	12	8	36
Neuhof,	"	8	40	3	25	8	49
Liegnitz,	Ankunft	8	47	3	32	8	57

Vollständige Fahrpläne sind auf den Stationen käuflich zu haben.

Breslau, den 21. Juli 1868.

[753] **Directorium.**

---

[656] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Friedrich-Wilhelmstraße unter Nr. 68 belegenen, im Hypothekenbuche der Nicolai-Vorstadt Band II, Blatt 249 verzeichneten, auf 76,986 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Brauerei-Grundstückes und des dazu gehörigen, auf 1893 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hutungs-Ackerstücks Nr. 54 der Viehweide haben wir einen Termin auf

den 30. October 1868, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Büstorff im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 29. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [657]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Löschstraße unter Nr. 23 belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Bd. VIII. Blatt 193 verzeichneten, auf 12,582 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 23. October 1868, Vormitt. 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichtsrath Siegert im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypothekengläubiger Haushälter **Ernst Knoll** wird hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[993] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über den Nachlaß des am 5. September 1866 zu Groß-Tschansch verstorbenen Freigärtners **Carl Schwintek** haben

1) der frühere Oekonom, jetzige Kreisgerichts-Kanzleigehilfe Herrmann Roschitzky zu Beuthen OS. eine Judikat-Restforderung von 8 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.;
2) die verehelichte Johanna Kias, geb. Schwinge zu Bergel, Kreis Ohlau, eine Darlehnsforderung von 25 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 14. November 1859

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

Dinstag den 18. August 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Loos im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 21. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [659]

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Tischlermeisters **Eduard Daniel Winkler** von hier ist beendet.

Breslau, den 20. Juli 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[989] **Bekanntmachung.**

Der Kaufmann **Benjamin Rosenthal** zu Rybnik ist zum definitiven Verwalter der Concurs-Masse des Kaufmanns **Elias Gotthelf** aus Belk bestellt und verpflichtet worden.

Rybnik, den 20. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Herr Commis **Fröhlich,** früher bei Herren Aufrecht u. Co. in Gleiwitz, wird ersucht, Unterzeichnetem seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [151]

C. J. Goerlich in Gleiwitz.

Herr Stud. med. **Kiesewetter,** früher Hauslehrer bei Herrn Holzhändler Schlesinger in Gleiwitz, wird ersucht, Unterzeichnetem seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

[152] **C. J. Goerlich in Gleiwitz.**

Bekanntmachung. [658]

In dem Concurse über das Gesellschafts-Vermögen der **Gebrüder Adolph und Gustav Rösler** von hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 17. August 1868, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Termins-Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks

anberaumt worden,

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 18. Juli 1868.

Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Engländer.

---

[990] **Bekanntmachung.**

Die Firma **„Laqua et Redlich zu Grottkau"** Nr. 1 unseres Gesellschafts-Registers ist zufolge Verfügung vom 21. Juli 1868 gelöscht worden.

Grottkau, den 21. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Aufforderung der Concursgläubiger,
nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Richter** zu Pleschen ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis **zum 20. August 1868** einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. September 1868, Vorm. 9 Uhr, in unserem Gerichtslocal vor dem Commissar Kreisrichter Buttmann

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirk wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte von Broekere und Justizräthe Ruedenburg und le Viseur zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 11. Juli 1868. [988]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses: Buttmann.

Bekanntmachung. [351]

Die im Striegauer Kreise zu Kuhnern belegene, der dasigen Gutsherrschaft gehörige Brauerei und Brennerei mit Wohnung, Stallung, den vorhandenen Utensilien, nebst 5 Morgen 30 Qu.-Ruthen Acker und 5 Morgen 51 Qu.-Ruthen Wiese, sollen im Wege des freiwilligen Ausgebots verkauft werden.

Zu diesem Zweck steht **den 19. August d. J. Vormittags 10 Uhr** in der Kanzlei des Dominial-Wirthschafts-Amtes zu Kuhnern Bietungstermin an.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen, sowie das Verzeichniß der Brau- und Brennereiutensilien, sind bei dem Dominial-Wirthschafts-Amt Kuhnern einzusehen, und wird auch von dort aus etwaige Auskunft ertheilt.

Kuhnern, den 23. Juli 1868.

Das Dominial-Wirthschafts-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers für Handel 2c. wird vom **1. August d. J.** ab nachstehender Fahrplan auf den von uns verwalteten Bahnen eingeführt werden:

Hauptlinie Oswiencim-Breslau-Stargard.

Stationen.		2. Schnell-Zug. I. II. Cl.	4. Personen- und Eilzug. I. II. III. Cl.	6. Personen-Zug. I. II. III. Cl.	8. Personen-Zug. I. II. III. IV. Cl.	10. Personen-Zug. I. II. III. IV. Cl.	12. Gemischter Zug. III. IV. Cl.	14. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	16. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	18. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	62. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.
		Stationszeit. U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Oswiencim	Abf.	— —	— —	10 4	— —	6 34	— —	— —	— —	— —	3 24
Neuberun	"	— —	— —	10 15	— —	6 45	— —	— —	— —	— —	3 49
					— —	6 57					
			Person.-Zug		— —	7 18					
Imielin	"	— —		10 27	— —	7 36	— —	— —	— —	— —	4 12
Myslowitz	"	5 46	4 52	10 48	— —	7 50	6 23	— —	— —	— —	4 43 Ank.
Kattowitz	"	6 3	5 10	11 6	— —	8 3	7 8	— —	— —	— —	— —
Schwientochlowitz	"	6 13	5 25	11 20	— —	8 11	7 38	— —	— —	— —	— —
Morgenroth	"	6 23	5 39	11 33	— —	8 22	8 14	— —	— —	— —	— —
Ruda	"	6 29	5 47	11 41	— —	8 33	8 31	— —	— —	— —	— —
Zabrze	"	6 38	5 58	11 52	— —	Ank.	8 52	— —	— —	— —	— —
Gleiwitz	"	6 50	6 15	12 9	— —	— —	9 33	— —	— —	— —	— —
Laband	"	6 58	6 25	12 19	— —	— —	9 47	— —	— —	— —	— —
Rudzinitz	"	7 16	6 47	12 41	— —	— —	10 32	— —	— —	— —	— —
Schlawentzitz	"	7 25	6 58	12 52	— —	— —	10 47	— —	— —	— —	— —
Cosel	Ank.	7 34	7 9	1 3	— —	— —	11 4	— —	— —	— —	— —
			Eil-Zug								
Cosel	Abf.	7 56	7 34	1 13	— —	— —	11 29	— —	— —	— —	— —
Dzieschowitz	"	— —	7 47	1 28	— —	— —	11 51	— —	— —	— —	— —
Gogolin	"	8 20	8 1	1 47	— —	— —	12 28	— —	— —	— —	— —
Oppeln	"	8 44	8 25	2 16	4 39	— —	1 28	— —	— —	— —	— —
Dambrau	"	— —	— —	2 34	4 57	— —	1 54	— —	— —	— —	— —
Löwen	"	9 9	8 51	2 53	5 16	— —	3 17	— —	— —	— —	— —
Lossen	"	— —	— —	3 3	5 26	— —	3 31	— —	— —	— —	— —
Brieg	"	9 29	9 12	3 22	5 45	— —	4 15	— —	— —	— —	— —
Ohlau	"	9 46	9 30	3 43	6 7	— —	5 3	— —	— —	— —	— —
Leisewitz	"	— —	— —	3 55	6 19	— —	5 20	— —	— —	— —	— —
Kattern	"	— —	— —	4 8	6 32	— —	5 39	— —	— —	— —	— —
Breslau	Ank.	10 11	9 55	4 21	6 45	— —	5 59	— —	— —	— —	— —
			Schnell-Zug		I. II. III. Cl.						
Breslau	Abf.	— —	1 9	5 31	6 56	— —	— —	7 15	— —	— —	— —
Schebitz	"	— —	1 29	5 53	7 18	— —	— —	7 55	— —	— —	— —
Obernigk	"	— —	1 46	6 12	7 37	— —	— —	8 32	— —	— —	— —
Gellendorf	"	— —	2 1	6 29	7 54	— —	— —	9 14	— —	— —	— —
Trachenberg	"	— —	2 17	6 46	8 9	— —	— —	9 54	— —	— —	— —
Rawicz	"	— —	2 39	7 14	8 34	— —	— —	11 5	— —	— —	— —
Bojanowo	"	— —	2 54	7 31	8 49	— —	— —	11 43	— —	— —	— —
Reisen	"	— —	3 9	7 47	9 4	— —	— —	12 23	— —	— —	— —
Lissa	Ank.	— —	3 21	8 1	9 16	— —	— —	12 44	— —	— —	— —
Lissa	Abf.	— —	3 33	8 11	9 23	— —	— —	1 35	5 13	— —	— —
Alt-Boyen	"	— —	3 55	8 34	9 45	— —	— —	2 19	6 6	— —	— —
Kosten	"	— —	4 13	8 51	10 2	— —	— —	2 53	6 45	— —	— —
Czempin	"	— —	4 30	9 8	10 19	— —	— —	3 29	7 29	— —	— —
Moszcyn	"	— —	4 48	9 28	10 37	— —	— —	4 58	8 14	— —	— —
Posen	Ank.	— —	5 9	9 52	10 58	— —	— —	5 35	9 5	— —	— —
Posen	Abf.	— —	5 21	10 4	11 10	— —	— —	6 24	Ank.	6 4	— —
Rokietnice	"	— —	5 40	10 25	11 30	— —	— —	7 3	— —	6 51	— —
Samter	"	— —	6 0	10 48	11 50	— —	— —	7 53	— —	7 43	— —
Wronke	"	— —	6 23	11 12	12 12	— —	— —	8 42	— —	8 40	— —
Miala	"	— —	— —	11 35	12 33	— —	— —	9 18	— —	10 21	— —
Dratzig	"	— —	— —	11 47	12 44	— —	— —	9 34	— —	10 44	— —
Kreuz	Ank.	— —	6 56	11 57	12 53	— —	— —	9 49	— —	11 5	— —
				I. II. III. IV. Cl.							
Kreuz	Abf.	— —	7 6	5 23	3 2	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Woldenberg	"	— —	7 30	5 51	3 30	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Augustwalde	"	— —	7 46	6 10	3 48	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Arnswalde	"	— —	8 9	6 35	4 14	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Doelitz	"	— —	8 26	6 54	4 33	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Stargard	Ank.	— —	8 47	7 18	4 57	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Hauptlinie Stargard-Breslau-Oswiencim.

Stationen.		1. Schnell-Zug. I. II. Cl.	3. Schnell- resp. Eilzug. I. II. III. Cl.	5. Personen-Zug. I. II. III. IV. Cl.	7. Personen-Zug. I. II. III. Cl.	9. Personen-Zug. I. II. III. IV. Cl.	11. Gemischter Zug. III. IV. Cl.	13. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	15. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	17. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.	61. Gemischter Zug. II. III. IV. Cl.
		Stationszeit. U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Stargard	Abf.	— —	8 6	9 12	11 16	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Dölitz	"	— —	8 31	9 40	11 41	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Arnswalde	"	— —	8 51	10 2	12 1	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Augustwalde	"	— —	9 13	10 26	12 23	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Woldenberg	"	— —	9 33	10 48	12 43	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Kreuz	Ank.	— —	9 57	11 15	1 7	— —	— —	— —	— —	— —	— —
				I. II. III.							
Kreuz	Abf.	— —	10 7	3 38	2 12	— —	— —	5 0	— —	4 55	— —
Dratzig	"	— —	— —	3 49	2 23	— —	— —	5 16	— —	5 15	— —
Miala	"	— —	— —	4 1	2 35	— —	— —	5 32	— —	5 36	— —
Wronke	"	— —	10 44	4 27	3 1	— —	— —	6 22	— —	6 37	— —
Samter	"	— —	11 8	4 53	3 27	— —	— —	7 34	— —	7 36	— —
Rokietnice	"	— —	11 28	5 14	3 48	— —	— —	8 13	— —	8 23	— —
Posen	Ank.	— —	11 47	5 35	4 9	— —	— —	8 44	— —	9 7	— —
Posen	Abf.	— —	12 2	5 45	4 21	— —	— —	9 37	6 14	— —	— —
Moszcyn	"	— —	12 25	6 11	4 47	— —	— —	10 35	7 14	— —	— —
Czempin	"	— —	12 43	6 31	5 7	— —	— —	11 16	8 4	— —	— —
Kosten	"	— —	1 0	6 49	5 25	— —	— —	11 56	8 49	— —	— —
Alt-Boyen	"	— —	1 15	7 6	5 42	— —	— —	12 31	9 28	— —	— —
Lissa	Ank.	— —	1 34	7 27	6 3	— —	— —	1 3	10 13	— —	— —
Lissa	Abf.	— —	1 48	7 36	6 13	— —	— —	1 58	Ank.	— —	— —
Reisen	"	— —	2 2	7 51	6 29	— —	— —	2 29	— —	— —	— —
Bojanowo	"	— —	2 17	8 7	6 45	— —	— —	3 5	— —	— —	— —
Rawicz	"	— —	2 36	8 28	7 7	— —	— —	3 55	— —	— —	— —
Trachenberg	"	— —	2 56	8 48	7 30	— —	— —	4 45	— —	— —	— —
Gellendorf	"	— —	3 11	9 2	7 46	— —	— —	5 21	— —	— —	— —
Obernigk	"	— —	3 29	9 20	8 6	— —	— —	6 10	— —	— —	— —
Schebitz	"	— —	3 44	9 34	8 23	— —	— —	6 43	— —	— —	— —
Breslau	Ank.	— —	4 4	9 54	8 45	— —	— —	7 15	— —	— —	— —
			Eilzug.		I. II. III. IV.						
Breslau	Abf.	6 53	4 31	10 48	9 0	— —	7 15	— —	— —	— —	— —
Kattern	"	— —	— —	11 2	9 14	— —	7 36	— —	— —	— —	— —
Leisewitz	"	— —	— —	11 17	9 29	— —	7 57	— —	— —	— —	— —
Ohlau	"	7 23	5 0	11 32	9 44	— —	8 33	— —	— —	— —	— —
Brieg	"	7 43	5 19	11 56	10 8	— —	9 26	— —	— —	— —	— —
Lossen	"	— —	— —	12 12	10 24	— —	9 48	— —	— —	— —	— —
Löwen	"	8 3	5 38	12 25	10 37	— —	10 16	— —	— —	— —	— —
Dambrau	"	— —	— —	12 43	10 55	— —	10 42	— —	— —	— —	— —
Oppeln	"	8 34	6 8	1 5	11 12	— —	11 32	— —	— —	— —	— —
Gogolin	"	8 58	6 31	1 35	Ank.	— —	12 26	— —	— —	— —	— —
Dzieschowitz	"	9 11	6 44	1 51	— —	— —	12 49	— —	— —	— —	— —
Cosel	Ank.	9 23	6 56	2 5	— —	— —	1 10	— —	— —	— —	— —
			Person.-Zug.								
Cosel	Abf.	9 39	7 14	2 15	— —	— —	1 30	— —	— —	— —	— —
Schlawentzitz	"	9 51	7 28	2 29	— —	— —	1 50	— —	— —	— —	— —
Rudzinitz	"	10 2	7 41	2 44	— —	— —	2 54	— —	— —	— —	— —
Laband	"	10 21	8 3	3 6	— —	— —	3 27	— —	— —	— —	— —
Gleiwitz	"	10 31	8 18	3 25	— —	5 29	4 5	— —	— —	— —	— —
Zabrze	"	10 44	8 34	3 42	— —	5 45	4 33	— —	— —	— —	— —
Ruda	"	10 53	8 47	3 55	— —	5 56	4 54	— —	— —	— —	— —
Morgenroth	"	11 1	8 57	4 9	— —	6 8	5 27	— —	— —	— —	— —
Schwientochlowitz	"	11 10	9 7	4 20	— —	6 18	5 52	— —	— —	— —	— —
Kattowitz	"	11 25	9 24	4 38	— —	6 35	6 34	— —	— —	— —	— —
Myslowitz	"	11 36	9 37	4 57	— —	6 53	6 54	— —	— —	— —	11 53
		Ank.	Ank.				Ank.				
Imielin	"	— —	— —	5 14	— —	7 10	— —	— —	— —	— —	12 25
Neuberun	"	— —	— —	5 31	— —	7 26	— —	— —	— —	— —	12 59
Oswiencim	Ank.	— —	— —	5 39	— —	7 34	— —	— —	— —	— —	1 15

Fahrten von Morgenroth nach Tarnowitz.

Stationen.		67. U.	M.	69. U.	M.	71. U.	M.	73. U.	M.	75. U.	M.
		Gemischte Züge I., II., III., IV. Klasse. Stationszeit.									
Morgenroth	Abfahrt	6	12	9	48	11	50	4	22	9	2
Beuthen	"	6	42	10	18	12	20	4	51	9	27
Tarnowitz	Ankunft	7	13	10	49	12	51	5	22	9	58

Fahrten von Lissa nach Glogau.

Stationen.		82. U.	M.	84. U.	M.	86. U.	M.	88. U.	M.
		Gemischte Züge I., II., III., IV. Klasse. Stationszeit.							
Lissa	Abfahrt	7	43	9	30	4	27	8	13
Fraustadt	"	8	27	10	14	5	14	8	57
Driebitz	"	8	46	10	33	5	33	9	16
Glogau	Ankunft	9	17	11	4	6	4	9	47

Fahrten von Tarnowitz nach Morgenroth.

Stationen.		68. U.	M.	70. U.	M.	72. U.	M.	74. U.	M.	76. U.	M.
		Gemischte Züge I., II., III., IV. Klasse. Stationszeit.									
Tarnowitz	Abfahrt	4	22	9	46	11	48	2	52	10	8
Beuthen	"	5	2	10	26	12	28	3	32	10	48
Morgenroth	Ankunft	5	22	10	46	12	48	3	52	11	8

Fahrten von Glogau nach Lissa.

Stationen.		81. U.	M.	83. U.	M.	85. U.	M.	87. U.	M.
		Gemischte Züge I., II., III., IV. Klasse. Stationszeit.							
Glogau	Abfahrt	5	50	11	50	4	21	6	23
Driebitz	"	6	24	12	24	4	55	6	57
Fraustadt	"	6	51	12	51	5	22	7	24
Lissa	Ankunft.	7	58	1	28	5	59	8	1

Anschlüsse.

1) In **Stargard.** Nach Stettin: 7,24 — 5,13 — 8,52
Nach Cöslin: 8,51 — 12,35 — 6,44

2) In **Kreuz.** Nach Berlin: 12,15 Pers.-Zg. 1,18 Cour.-Zg. 3,4 Gem.-Zg. — 1,28 Eil-Zug.
Nach Königsberg: 3,19 Cour.-Zg. 4,50 Pers.-Zg. — 2,29 Eilzug.
Nach Bromberg: 7,25 gem. Zug.

3) In **Glogau.** Nach Hansdorf: 9,33 — 10

4) In **Breslau.** Nach Berlin, Dresden: 10,5 — 10,20 Oberschlesischer Bahnhof.
Nach " " 7 — 8,10 Niederschlesischer Bahnhof.
Nach Frankfurt und Dresden: 2,15 " "
Nach Freiburg: 12,40 — 6,5 Freiburger Bahnhof.

5) In **Brieg.** Nach Neisse: 7,50, — 9,40 — 5,30 — 10,18

6) In **Oppeln.** Nach Tarnowitz: 8,39 — 1,18 — 6,18

7) In **Cosel.** Nach Oderberg: 7,50 — 9,28 — 2,34 — 7,2 Nach Ratibor 8,10

8) In **Tarnowitz.** Nach Oppeln: 10,52 — 5,31.

9) In **Kattowitz.** Nach Warschau: 6,50 — 11,50.
Nach Leobschütz: 6,33 — 3,20. Nach Nicolai 9,45

10) In **Myslowitz.** Nach Krakau: 1.

11) In **Oswiencim.** Nach Krakau: 7,49 — 5,49.
Nach Oderberg: 9,11 — 5,43.

Die zwischen 6 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens liegenden Zeiten sind in dem vorstehenden Fahrplane mit schwarzen Linien eingefaßt.

Breslau, den 25. Juli 1868.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Mit dem 1. August d. J. tritt auf den unserer Verwaltung unterstellten Bahnlinien ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem die Personenzüge, wie folgt, werden befördert werden. [837]

A. Haupt-Cours.

a. Richtung Berlin — Breslau.

		Nr. 1. Schnell-Zug.		Nr. 3. Eilzug.		Nr. 5. Tages-Personen-Zug.		Nr. 7. Nacht-Personen-Zug.		Nr. 9. Local-Personen-Zug.		Nr. 11. Local-Personen-Zug.		Nr. 13. Local-Personen-Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Abends.		Morgens.		Morgens.		Abends.		Abends.		Mittags.			
Abgang von	Berlin	11	5	8	40	6	20	8	—	6	—	12	45	—	—
"	Rummelsburg	—	—	—	—	6	27	8	8	6	7	12	52	—	—
"	Cöpenick	—	—	—	—	6	46	8	28	6	25	1	11	—	—
"	Friedrichshagen	—	—	—	—	6	53	8	36	6	31	1	17	—	—
"	Erkner	—	—	—	—	7	11	8	56	6	48	1	37	—	—
"	Hangelsberg	—	—	—	—	7	30	9	16	7	6	1	57	—	—
"	Fürstenwalde	12	2	9	37	7	50	9	38	7	28	2	18	—	—
"	Berkenbrück	—	—	—	—	8	2	9	50	—	—	2	29	—	—
"	Briesen	—	—	—	—	8	16	10	5	7	51	2	44	—	—
"	Pilgram	—	—	—	—	8	30	—	—	8	6	2	58	—	—
"	Rosengarten	—	—	—	—	8	42	10	29	8	17	3	10	Morgens.	
Ankunft in	Frankfurt a. O.	12	44	10	19	8	53	10	40	8	28	3	21	—	—
Abgang von	Frankfurt a. O.	12	49	10	24	9	3	10	50	8	38	3	30	6	—
"	Buschmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	8	45	3	36	—	—
"	Finkenheerd	—	—	—	—	9	20	11	9	8	56	3	48	6	16
"	Fürstenberg	—	—	—	—	9	39	11	30	9	15	4	8	6	35
"	Neuzelle	—	—	—	—	9	50	11	41	9	27	4	20	6	45
"	Wellmitz	—	—	—	—	10	1	11	54	9	38	4	31	6	54
												Ankunft.			
"	Guben	1	42	11	17	10	25	12	20	10	1	4	50	7	17
"	Jeßnitz	—	—	—	—	10	49	12	46	10	25	Nachm.		7	39
"	Sommerfeld	2	14	11	49	11	11	1	9	10	47	—	—	7	59
"	Gassen	—	—	—	—	11	21	1	19	10	56	—	—	8	8
"	Liebsgen	—	—	—	—	11	38	1	37	11	12	—	—	8	25
										Ankunft.					
"	Sorau	2	52	12	28	12	10	2	12	11	36	—	—	8	55
Ankunft in	Hansdorf	3	2	12	38	12	22	2	25	—	—	—	—	9	7
Abgang von	Hansdorf	3	5	12	41	12	50	2	33	Abends.		—	—	9	12
"	Halbau	—	—	—	—	1	2	2	45	—	—	—	—	9	24
"	Rauscha	—	—	—	—	1	21	3	5	—	—	—	—	9	45
Ankunft in	Kohlfurt	3	42	1	20	1	43	3	27	—	—	—	—	10	9
Abgang von	Kohlfurt	3	47	1	40	2	—	3	55	—	—	—	—	10	28
"	Waldau	—	—	—	—	2	9	4	4	—	—	—	—	10	37
"	Siegersdorf	—	—	—	—	2	23	4	17	—	—	—	—	10	49
"	Bunzlau	4	18	2	13	2	51	4	42	—	—	—	—	11	14
"	Kaiserswaldau	—	—	—	—	3	16	5	5	—	—	—	—	11	37
"	Hainau	—	—	—	—	3	36	5	23	—	—	—	—	11	54
"	Steudnitz	—	—	—	—	3	47	5	34	—	—	—	—	12	4
Ankunft in	Liegnitz	5	5	3	—	4	5	5	50	—	—	—	—	12	20
Abgang von	Liegnitz	5	10	3	5	4	15	6	10	—	—	—	—	12	27
"	Spittelndorf	—	—	—	—	4	37	6	32	—	—	—	—	12	45
"	Maltsch	—	—	—	—	4	55	6	49	—	—	—	—	1	—
"	Neumarkt	5	44	3	39	5	13	7	7	—	—	—	—	1	16
"	Nimkau	—	—	—	—	5	30	7	24	—	—	—	—	1	29
"	Lissa	—	—	—	—	5	52	7	46	—	—	—	—	1	49
Ankunft in	Breslau	—	—	—	—	6	10	8	5	—	—	—	—	2	5
	Oberschl. Bahnhof	6	28	4	23										
		Morgens.		Nachm.		Abends.		Morgens.						Nachm.	

b. Richtung Breslau — Berlin.

		Nr. 2. Schnell-Zug.		Nr. 4. Eilzug.		Nr. 6. Tages-Personen-Zug.		Nr. 8. Nacht-Personen-Zug.		Nr. 10. Local-Personen-Zug.		Nr. 12. Local-Personen-Zug.		Nr. 14. Local-Personen-Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Abends.		Vorm.		Morgens.		Abends.						Nachm.	
Abgang von	Breslau, Oberschl. Bahnhof	10	20	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Niederschles.-Märk. Bahnhof	—	—	—	—	7	—	8	10	—	—	—	—	2	15
"	Lissa	—	—	—	—	7	19	8	30	—	—	—	—	2	32
"	Nimkau	—	—	—	—	7	37	8	48	—	—	—	—	2	48
"	Neumarkt	10	55	10	45	7	54	9	6	—	—	—	—	3	3
"	Maltsch	—	—	—	—	8	8	9	22	—	—	—	—	3	16
"	Spittelndorf	—	—	—	—	8	24	9	40	—	—	—	—	3	31
Ankunft in	Liegnitz	11	23	11	15	8	23	10	—	—	—	—	—	3	48
Abgang von	Liegnitz	11	28	11	20	9	—	10	10	—	—	—	—	3	58
"	Steudnitz	—	—	—	—	9	17	10	29	—	—	—	—	4	14
"	Hainau	—	—	—	—	9	33	10	46	—	—	—	—	4	32
"	Kaiserswaldau	—	—	—	—	9	55	11	11	—	—	—	—	4	54
"	Bunzlau	12	20	12	21	10	21	11	40	—	—	—	—	5	19
"	Siegersdorf	—	—	—	—	10	42	12	4	—	—	—	—	5	40
"	Waldau	—	—	—	—	10	52	12	16	—	—	—	—	5	50
Ankunft in	Kohlfurt	12	45	12	48	11	—	12	25	—	—	—	—	5	58
Abgang von	Kohlfurt	12	50	1	8	11	20	1	—	—	—	—	—	6	14
"	Rauscha	—	—	—	—	11	42	1	24	—	—	—	—	6	34
"	Halbau	—	—	—	—	12	—	1	45	—	—	—	—	6	51
Ankunft in	Hansdorf	1	27	1	42	12	12	1	59	—	—	—	—	7	5
Abgang von	Hansdorf	1	30	1	46	12	20	2	9	Morgens.		—	—	7	11
"	Sorau	1	48	2	2	12	45	2	35	6	—	—	—	7	34
"	Liebsgen	—	—	—	—	1	8	2	58	6	19	—	—	7	53
"	Gassen	—	—	—	—	1	22	3	11	6	30	—	—	8	3
"	Sommerfeld	2	19	2	31	1	36	3	24	6	41	—	—	8	16
"	Jeßnitz	—	—	—	—	1	56	3	45	6	59	Abends.		8	34
"	Guben	2	52	3	2	2	26	4	13	7	23	6	—	8	59
"	Wellmitz	—	—	—	—	2	48	4	35	7	42	6	21	9	19
"	Neuzelle	—	—	—	—	3	32	4	47	7	53	6	32	9	30
"	Fürstenberg	—	—	—	—	3	44	5	—	8	4	6	43	9	41
"	Finkenheerd	—	—	—	—	4	5	5	22	8	22	7	3	10	1
"	Buschmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	14	10	12
Ankunft in	Frankfurt a. O.	3	48	3	53	4	25	5	42	8	39	7	22	10	20
Abgang von	Frankfurt a. O.	3	55	4	—	4	35	5	52	8	47	7	30	—	—
"	Rosengarten	—	—	—	—	4	49	6	6	9	1	7	44	Abends.	
"	Pilgram	—	—	—	—	4	58	6	15	9	8	7	52	—	—
"	Briesen	—	—	—	—	5	12	6	30	9	23	8	6	—	—
"	Berkenbrück	—	—	—	—	5	24	6	43	9	34	8	18	—	—
"	Fürstenwalde	4	36	4	41	5	39	6	59	9	49	8	33	—	—
"	Hangelsberg	—	—	—	—	5	53	7	15	10	3	8	46	—	—
"	Erkner	—	—	—	—	6	13	7	39	10	24	9	10	—	—
"	Friedrichshagen	—	—	—	—	6	28	7	56	10	38	9	24	—	—
"	Cöpenick	—	—	—	—	6	39	8	8	10	50	9	37	—	—
"	Rummelsburg	—	—	—	—	6	52	8	22	11	3	9	50	—	—
Ankunft in	Berlin	5	25	5	30	7	—	8	30	11	10	9	57	—	—
		Morgens.		Nachm.		Abends.		Morgens.		Vorm.		Abends.			

B. Neben-Cours: Kohlfurt-Altwasser.

Richtung von Kohlfurt nach Altwasser.		Nr. 15. Personen-Zug.		Nr. 17. Local-Zug.		Nr. 19. Local-Zug.		Nr. 21. Personen-Zug.		Nr. 23. Gemischter Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Früh.		Vorm.				Nachm.		Abends.	
Abgang von	Kohlfurt	4	—	11	15	—	—	2	5	6	10
"	Heide-Gersdorf	4	17	11	37	—	—	2	22	6	42
Ankunft in	Lauban	4	32	11	56	—	—	2	37	7	10
Abgang von	Lauban	4	40	12	6	—	—	2	45	7	25
"	Langenöls	4	55	12	22	—	—	3	—	7	51
"	Greiffenberg	5	8	12	39	—	—	3	13	8	20
"	Rabishau	5	27	1	1	—	—	3	32	9	—
"	Alt-Kemnitz	5	43	1	18	—	—	3	49	9	28
"	Reibnitz (Warmbrunn)	5	57	1	34	—	—	4	1	9	50
				Ankunft.		Vorm.				Ankunft.	
"	Hirschberg	6	20	1	50	11	—	4	22	10	15
"	Schildau (Schmiedeberg)	6	30	Nachm.		11	11	4	32	Abends.	
"	Jannowitz	6	45	—	—	11	27	4	47	—	—
"	Märzdorf	6	59	—	—	11	42	5	1	—	—
"	Ruhbank	7	13	—	—	11	57	5	14	—	—
"	Wittgendorf	7	26	—	—	—	—	5	27	—	—
"	Gottesberg	7	42	—	—	12	26	5	42	—	—
"	Dittersbach	8	2	—	—	12	47	6	2	—	—
Ankunft in	Altwasser	8	15	—	—	1	—	6	15	—	—
		Morgens.				Nachm.		Abends.			

Richtung von Altwasser nach Kohlfurt.		Nr. 16. Personen-Zug.		Nr. 18. Local-Zug.		Nr. 20. Local-Zug.		Nr. 22. Personen-Zug.		Nr. 24. Gemischter Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Morgens.				Nachm.		Abends.			
Abgang von	Altwasser	8	40	—	—	3	30	8	50	—	—
"	Dittersbach	9	2	—	—	3	59	9	11	—	—
"	Gottesberg	9	18	—	—	4	17	9	26	—	—
"	Wittgendorf	9	27	—	—	4	28	—	—	—	—
"	Ruhbank	9	40	—	—	4	44	9	45	—	—
"	Märzdorf	9	52	—	—	5	—	9	56	—	—
"	Jannowitz	10	9	—	—	5	16	10	11	—	—
"	Schildau (Schmiedeberg)	10	22	Nachm.		5	32	10	23	Morgens.	
						Ankunft.					
"	Hirschberg	10	36	2	40	5	40	10	36	6	30
"	Reibnitz (Warmbrunn)	10	55	3	3	Nachm.		10	55	7	9
"	Alt-Kemnitz	11	6	3	14	—	—	11	5	7	27
"	Rabishau	11	23	3	34	—	—	11	22	8	2
"	Greiffenberg	11	41	3	56	—	—	11	39	8	34
"	Langenöls	11	52	4	8	—	—	11	49	8	52
Ankunft in	Lauban	12	4	4	20	—	—	12	—	9	7
Abgang von	Lauban	12	12	4	33	—	—	12	8	9	22
"	Heide-Gersdorf	12	32	4	56	—	—	12	27	9	56
Ankunft in	Kohlfurt	12	45	5	10	—	—	12	40	10	18
		Nachm.		Nachm.				Nachts.		Vorm.	

C. Neben-Cours: Görlitz-Lauban.

Richtung von Görlitz nach Lauban.		Nr. 15a. Personen-Zug.		Nr. 17a. Local-Personen-Zug.		Nr. 21a. Personen-Zug.		Nr. 23a. Gemischter Zug.		Nr. 57a. Gemischter Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Morgens.		Vorm.		Nachm.		Nachm.		Abends.	
Abgang von	Görlitz	3	40	11	5	1	45	5	15	11	25
"	Nicolausdorf	4	2	11	27	2	7	5	59	12	4
"	Lichtenau	4	17	11	44	2	22	6	25	12	30
Ankunft in	Lauban	4	27	11	54	2	32	6	40	12	45
		Morgens.		Vorm.		Nachm.		Abends.		Nachts.	

Richtung von Lauban nach Görlitz.		Nr. 16a. Personen-Zug.		Nr. 18a. Local-Personen-Zug.		Nr. 22a. Personen-Zug.		Nr. 24a. Gemischter Zug.		Nr. 60a. Gemischter Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Nachm.		Nachm.		Nachts.		Vorm.		Morgens.	
Abgang von	Lauban	12	20	4	40	12	15	9	25	5	40
"	Lichtenau	12	32	4	52	12	27	9	47	6	2
"	Nicolausdorf	12	49	5	9	12	44	10	12	6	27
Ankunft in	Görlitz	1	6	5	26	1	1	10	42	6	57
		Nachm.		Nachm.		Nachts.		Vorm.		Morgens.	

D. Neben-Cours: Kohlfurt-Görlitz.

Richtung von Kohlfurt nach Görlitz.		Nr. 25. Personen-Zug.		Nr. 27. Personen-Zug.		Nr. 29. Personen-Zug.		Nr. 31. Personen-Zug.		Nr. 33. Personen-Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Nachts.		Morgens.		Vorm.		Nachm.		Abends.	
Abgang von	Kohlfurt	12	52	3	56	11	7	1	50	6	10
"	Penzig	1	11	4	18	11	27	2	11	6	32
Ankunft in	Görlitz	1	30	4	39	11	46	2	30	6	53

Richtung von Görlitz nach Kohlfurt.		Nr. 26. Personen-Zug.		Nr. 28. Personen-Zug.		Nr. 30. Personen-Zug.		Nr. 32. Personen-Zug.		Nr. 34. Personen-Zug.	
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
		Morgens.		Vorm.		Mittags.		Nachm.		Abends.	
Abgang von	Görlitz	2	45	9	40	12	20	5	10	11	20
"	Penzig	3	6	10	—	12	41	5	31	11	41
Ankunft in	Kohlfurt	3	25	10	19	1	—	5	50	12	—

Die Züge Nr. 1 und 2 befördern Personen nur in 1. und 2. Wagenklasse, die Züge Nr. 3 und 4 Personen in 1., 2. und 3. Wagenklasse, und vermitteln diese Züge in **Breslau** den Anschluß nach und von **Wien**. Die Züge Nr. 23, 24, 23a, 24a, 57a 60a befördern Personen in 2., 3. und 4. Klasse, die übrigen Züge dagegen befördern Personen in allen 4 Wagenklassen.

Der Extrazug, welcher an den Sonntagen von **Berlin** nach **Erkner** abgelassen wird, geht bis auf Weiteres auch ferner um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags von **Berlin** ab.

Vollständige Fahrpläne werden auf allen unseren Stationen rechtzeitig käuflich zu haben sein.

Berlin, den 20. Juli 1868.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Dr. Scheibler's von Autoritäten empfohlene Seife zur Bereitung künstl. Aachener Bäder gegen gichtische Leiden und Flechten, Mundwasser, Leberthran, Fruchtsäfte.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung,

Lager künstlicher Mineralwasser von Dr. Struve u. Soltmann.



Saison 1868. **Juli-Füllung.**

Ersatz der Aachener Schwefelbäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife,

nach Analyse des Professor **J. v. Liebig.**

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen.

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht-, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Mercurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle andern Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Haupt-Dépôt für Schlesien

bei Herrn **Hermann Straka** in **Breslau,**

Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.

Anstalt für künstliche Bade-Surrogate

bei **W. Neudorff & Comp.** in **Königsberg i. Pr.**

Pastillen von Marienbad, Bilin, Carlsbad, Vichy, Kissingen, Ems. — Mutterlaugen sämmtlicher Soolbäder — Seesalz — Carlsbad und Marienbad Salz.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten von neuen ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: **concentrirte Soole und Brunnen von Königsdorff (Jastrzemb) — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Markt-, Theresien-, Mühl-, und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-, Rudolf-, Wald-** und **Ferdinands-Brunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy Celentins-, Hopital,** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer, Kissinger Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer, Goczalkowitzer, **Krynica-** und **Szawnica-Brunnen, Dr. C. L. Weitze's Hämorrhoidalwasser, Antiseptisches Waschwasser, Reichenhaller Producte, Kissinger Soole** zu Inhalations-Kuren. **Liebig's Fleisch-Extract** und **cond. Milch.**

Ferner zu Bädern: **Concentrirte Soole von Königsdorff, Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Goczalkowitz, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laabessenz zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner** Pastillen, Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux du **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy, — **Dorche Leberthran,** Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer- und Kirschsaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** und **Eger Salz, Emser** und **Kissinger Pastillen.** — Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittelt bereitwilligst. Broschüren gratis.

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz,

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Lager **natürlicher Mineralbrunnen** sowie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Emser Pastillen,

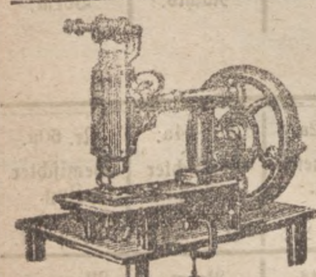
seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Hermann Straka, am Ringe,

Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.



Amerikanische Handnähmaschine

Mignon,

1. Paultry. London,

beste einfachste, neueste amerikanische Construction, näht Stepp- und Kettenstich, wie alles, was in einer Familie nur vorkommt, feinste Gaze bis zum dicksten Stoff 2c.; ausgezeichnet für Tambourir-Arbeiten. Aeußerst saubere solide Arbeit, daß Reparaturen nie vorkommen. Preis 16 Thlr. Garantie!

General-Depot für Schlesien: [147]

P. Guttentag, Breslau, Ohlauerstr. 8.

Wichtig für Besitzer von Pappdächern.

Litolid,

neu erfundener Ueberstrich für Pappdächer, der **einmal** angewandt, für **immer** genügt, wodurch das lästige wiederholte Theeren vermieden wird. [1319]

Auch für schadhafte Pappdächer, sowie Metalldächer verwendbar.

S. Zwettels, Albrechtstrasse Nr. 20,

Dachpappen- und Holzcement-Fabrik.

Grosser Möbel-Ausverkauf

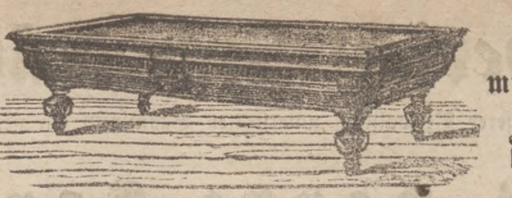


unterm Kostenpreise

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

[464]

von **F. Haller,** Neue Taschenstrasse 9.

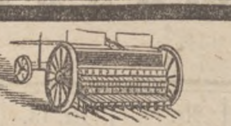


Bizantinisches Billard,

mit Marmor- u. Schieferplatten nebst den best construirten Mantinellbanden, empfiehlt unter Garantie

die Billard-Fabrik des **August Wahsner,**

in Breslau, Weißgerberstraße Nr. 5. [1468]



Drillmaschinen,

prämiirt in Bromberg und Neumarkt, von 4" Reihenentfernung ab, neuester Construction, ohne Löffelscheiben, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen, sowie

Dreschmaschinen

für Dampf- und Roßwerkbetrieb, verbunden mit Strohschüttler und Reinigungsmaschine, liefert [648]

die Maschinen-Fabrik von J. Kemna in Breslau.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau** von **Eugen Fort** in Leipzig. [281]

Möbel-Magazin.

Wilhelm Bauer junior,

Ohlauerstraße 76—77,

vis-à-vis dem weißen Adler,

empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in das Fach schlagender Artikel. [509]

Lager eichener antik geschnitzter Möbel, der neuesten französ. überpolsterten Sophas und Fauteuils.

Atelier für Schloß- und Zimmer-Einrichtungen.



Patent-Geldschränke

neuester alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschluß, bei Bränden, Einbrüchen und amtlichen Feuerproben als völlig sicher bewährt. — Chatouillen und eiserne Klappbettstellen aus der Fabrik von J. C. Petzold in Magdeburg empfiehlt

[414] D. Petzold, Albrechtsstraße 37.

Associe-Gesuch. [272]

Zu einem der Mode nicht unterworfenen, eine mehr als gute Existenz sichernden Fabrikgeschäft, das erste in Oberschlesien, wird ein tüchtiger, geschäftskundiger, jung. Mann mit einem Einlage-Capital von 3—4000 Thaler zur persönlichen Mitwirkung als Theilnehmer gesucht. Näheres unter **N. H. 30** in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

☞ Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [5747]

☞ S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wasserrübensamen

(Herbst- oder Stoppel-Rüben),

lange weiße rothköpfige Schlesische à Pfd. 7½ Sgr.,

lange weiße rothköpf. Ulmer à Pfd. 6 Sgr.,

runde weiße rothköpf. Schles. à Pfd. 8 Sgr.,

runde weiße rothköpf. Ulmer à Pfd. 5 Sgr.,

engl. Herbstrüben à Pfd. 12½ Sgr.,

offerirt unter Garantie der Echtheit und Güte: [313]

J. G. Hübner,

in Bunzlau in Schl.

Das Dom. Siemianice hat **reife Ananas-Früchte** abzugeben. Gef. Bestellungen werden fr. erbeten: Siemianice bei Opatow im Großherzogthum Posen. [322]

Das amerikanische Depôt in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Baar oder Postmarken das von Herrn **J. Elson in New-York neu erfundene,** auf der **Pariser Welt-Ausstellung prämiirte** und wegen seiner **unübertroffenen Vergrösserung, Klarheit** und **Schärfe der Gläser,** sowie namentlich des **unerhört billigen Preises** wegen schon **weltberühmte** [275]

Amerikanische Mikroskop

in **elegantem** Etui mit **genauer** Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insecten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrösserung **1500 Mal en sur face,** mit welchem schon die **Infusiarthierchen** im **Wasser** und andern **Flüssigkeiten** etc., sowie Trichinen im **grössern Maassstabe** klar und **deutlich sichtbar sind.**

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit **eigener Vorrichtung für Frucht-Samen, Kaffee, Mehl, Stoffe etc.,** sowie auch zur Untersuchung anderer **beliebiger Gegenstände** (die kleinsten Samenkörner erscheinen wie grosse Eier), Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als im Gebrauche ganz **verschieden.**

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Sgr.

☞ **Sehr zu empfehlen** à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium,

enthält in feinem Leder-Etui 7 verschiedene sehr **interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroskope** mit verschiedenen **Präparaten** (Nr. 1 und 2 inbegriffen), zwei **überraschende optische Instrumente,** ein zweites Etui mit **sieben Stanboskopen in Crystall** mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillirten **Champagner-Flasche** mit **Katalog** und **ganz genauer** Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. **Sämmtliche** Instrumente sind neu und **fehlerfrei.**

☞ Die **engl. Times** und **amerikan. Zeitungen** haben diesem Aquarium **sehr lobende Artikel gewidmet.** Die Vorzüglichkeit dieser Mikroskope beweist der enorme Absatz über **2 Millionen Stück** seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner **eleganten Ausstattung** (die nicht etwa in Carton gefasst, sondern in Messingblech **emaillirt und vergoldet**), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, dass für die unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.

☞ Wiederverkäufer erhalten **annehmbare Procente.**

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniss.

Aufträge werden **umgehend** effectuirt. Briefe franco

an das Amerikanische Depôt in HAMBURG

von **A. Leidts.**

Zur gefälligen Beachtung.

Der Besitzer eines sich ganz vorzüglich zur

„Dismembration"

eignenden **Rittergutes,** sucht zu diesem Geschäft einen fachkundigen **Compagnon,** mit welchem er den **Reingewinn** theilen will. Hierauf ernstlich Reflectirende erfahren mündlich oder schriftlich das Nähere durch Herrn **Emil Kabath,** Inhaber des Staugen'schen Annoncenbureau in Breslau, Carlsstraße 28. [746]

Ausverkaufs-Anzeige.

Das zur Kaufmann **L. Seidenberg**'schen Concursmasse gehörende Waarenlager, bestehend in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen, Tüchern, leinenen Waaren, fertiger Wäsche, fertigen Sommer- und Winter-Mänteln 2c. 2c. wird von Morgen ab in dem bisherigen Geschäfts-Locale [765]

Ohlauerstraße Nr. 24. 25, Ecke der Ohlauerstraße und des Seitenbeutel,

ausverkauft. Breslau, den 22. Juli 1868.

Der gerichtliche Massen-Verwalter

Kaufmann **Gustav Friederici.**

Die Porzellan-Malerei

von **C. A. Tschirner** in Frankenstein i. Schl.

empfiehlt Tafel-Service, Kaffee-Service, Wasch-Service, Krüge, Tassen 2c. 2c., gut und sauber gemalt, bei billigen Preisen. [325]

Bester Engl. Dach-Filz,

das vorzüglichste Material zur Dachbedeckung, zu haben à 10 Pfennige per Quadrat-Fuß, bei

Julius Goldstein,

Maschinen-, Gas- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt,

105, Siebenhufenerstraße,

[807] nahe der Actien-Gas-Anstalt.

Dritte Beilage zu Nr. 345 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 26. Juni 1868.

Ich bringe hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme eines geehrten Publikums, daß sich nachverzeichnete Firmen mit meinem [16]
nur allein echten

Orientalischen Kaffee-Schroote

beschäftigen. — Wie längst bekannt, ersetzt derselbe fast ganz den indischen Bohnen-Kaffee und hat sich zufolge seiner **durchaus günstigen und reellen** Zusammensetzung binnen kürzester Zeit den **besten** Ruf und die allgemeinste Aufnahme in allen Theilen Deutschlands erworben, was die hervorragendsten Zeitungen und wissenschaftliche Journale zur Genüge bestätigen (Eine Hauptsache ist es jedoch, genau nach der Gebrauchsanweisung zu verfahren.) — Wie alle Artikel, die sich durch Solidität günstigen Eingang verschaffen, bald Nachahmungen erleiden, so ist es auch meinem Kaffee-Schroot ergangen; derselbe wird bereits mehrfach **gefälscht,** wozu sich namentlich Fabrikanten verschiedener anderer geringer **Surrogate**, die natürlich durch die vorzügliche Qualität meines Orientalischen Kaffee-Schrootes in den Hintergrund gedrängt werden, bewogen gefühlt haben. — Man wolle daher beim Kauf des **Kaffee-Schrootes**, welcher **nur** in ¼- und ½-**Original-Packeten** verabfolgt wird, auf meine endstehende **genaue** Firma achten, womit **jedes** Packet versehen ist, sonst ist es leicht möglich, in den Besitz des **unechten** Kaffee-Schrootes zu gelangen, zumal die **Nachahmer**, um zu täuschen, den **genauen Inhalt meiner Etiquette sowohl, als auch die von mir eingeführten Placate und Packungen** ꝛc benutzten. Ein Versuch wird jedoch leicht erkennen lassen, daß das **Falsificat** von ganz geringer Qualität ist.

Johann Scholz in Dresden, Rampeschestraße 20,
alleiniger General-Depositär für ganz Deutschland.

Lager halten in **Breslau**:

Hauptlager und Agentur: Handlung **Eduard Groß**, am Neumarkt 42.

H. Bossack, Königsplatz 3b.
Brossok & Weiss, Neue Sandstr. 3.
Friedr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Emil Drescher, Matthiasstr. 3.
C. Ducius, Neue Schweidnitzerstr. 5.
R. Einicke, Breitestr. 39.
Julius Freund, Klosterstr. 11.
Carl Fr. Gerlich, Nikolaistr. 33.
Gebrüd. Heck, Ohlauerstr. 34.
Gustav Heintze, Friedrich-Wilhelmstr. 35.
Herrm. Hübner, Friedrich-Wilhelmstr. 71.
E. L. Jahn, vorm. R. Fiebig, Kl. Groscheng. 32.
A. Kimmel, Neudorferstr. 7.
P. Knauer, Tauenzienstr. 46.
Moritz Krebs, Reuschestr. 34.
F. W. Lucas, Gr. Scheitnigerstr. 1.
Rud. Ouvrier, Hirschgasse 4.
C. Ouvrier, Matthiasstr. 26e.
Ernst Oy, Alte Sandstr. 6.
Carl Pisternick, Oderstr. 1.
Theod. Prüfer, Sonnenstr. 1.
Rob. Raschdorff, Neue Schweidnitzerstr. 1.
F. Rath, Grünstr, 5.
Theod. Rudolph, Lehmdamm 11d.
H. E. Saffran, Alte Sandstr. 1.
Eduard Schadeck, Königsplatz 4.
Carl Schaefer, Siebenhufenerstr. 21.
C. W. Schiff, Reuschestr. 58/59.
Joseph Scholz, Tauenzienstr. 57.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
W. Th. Selling, Malergasse 30.
Herrm. Stelzer, Gartenstr. 23b.
Carl Steulmann, Schmiedebrücke 36.
Herm. Straka, am Rathaus 10,
Paul Tecklenburg, Nikolaistr. 35.
Wilhelm Wagner, Klosterstr. 4.
Jul. Winkler, Reuschestr. 11.
A. Wittke, Tauenzienstr. 72.
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40.

Brieg: C. Matzdorff.
Brieg: Adolph Beyer.
Brieg: Paul Kiefert:
Brieg: Rud. Scholtz.
Brieg: A. Heise.
Brieg: Max Herrmann.
Brieg: Louis Breitling.
Bunzlau: H. Patrunky.
Bunzlau: Fritz Killmann.
Bunzlau: Berthold Frost.
Bunzlau: R. Weber.
Cottbus: Emil Böttcher.
Cottbus: C. J. Schmidt.
Friedeberg a. Qu.: Gust. Diesner.
Friedeberg a. Qu.: C. G. Burckhardt.
Forste: Carl Schäfer.
Forste: J. S. Kittel.
Forste: C. O. Tauchert.
Forste: Herrm. Jänicke.
Forste: Mor. Hammer's Wittwe.
Freystadt: G. Warmuth.
Freyburg i. Schl.: A. Sützenbach:
Freyburg i. Schl: M. Waldmann.
Freyburg i. Schl.: L. Majuncke.
Freyburg i. Schl.: Moritz Scholz.
Goldberg: C. Scheller.
Goldberg: W. Radisch.
Goldberg: H. Letzner.
Goldberg: L. Ramsler.
Goldberg: F. Regenstein.
Goldberg: R. Schmidt.
Goldberg: R. Fiedler, vormals Jul. Ullrich.
Goldberg: J. H. Matschalke.
Greiffenberg: L. Timroth.
Greiffenberg: A. Zickro.
Greiffenberg: Herrm. Becker.
Greiffenberg: Gust. Jankowitz.
Greiffenberg: Ernst Neumann.
Glogau: Gust. Büchting.
Grünberg: Ernst Kauschke.
Görlitz: Rud. Elsner.
Görlitz: Oswald Heoptich.
Görlitz: Carl Hennig.
Görlitz: H. Krüger.
Görlitz: Louis Schrenker.
Görlitz: Wilh. Stock.
Haynau: Paul Berthold.
Haynau: Carl Becker.
Haynau: Adolph Schiller.
Haynau: Adolph Reimann.
Haynau: Paul Franke.
Haynau: C. A. Thiel.
Hirschberg: Hanke u. Gottwald.
Jauer: P. Meinert.
Jauer: Ludw. Kosche.
Jauer: Aug. Halbsguth.
Jauer: J. G. Kieuast.
Kempen: Herrm. Schelenz.
Liegnitz: Mohrenberg u. Tauchert.
Liegnitz: Gust. Dumlich.
Liegnitz: Carl Stolle.
Liegnitz: F. Petzold.
Liegnitz: Rob. Hebriegel.
Liegnitz: Herrm. Kern.
Liegnitz: Ernst Wendt.
Löwenberg: Aug. Schuster.
Lauban: F. W. Förster.
Lauban: F. A. Heinrich.
Lauban: C. Meinwald.
Lauban: Adolph Pietsch.
Lauban: G. Pfuhlmann.
Lauban: G. Opitz Wittwe.
Lauban: Wilh. Seiffert.
Lauban: C. S. Schmidt.
Marklissa: F. Kleinert.
Naumburg a. Q.: Weiner u. Sohn.
Naumburg a. Q.: P. Hindemith.
Naumburg a. Q.: Bruno Kauschke.
Neisse: A. Croce.
Neisse: J. Buchmann.
Neisse: August Moecke.
Neisse: Rob. Urban.
Neisse: C. Feldsmann.
Nimptsch: Ferd. Kattner.
Oels: Herrmann Müller.
Oels: Gust. Biewald.
Oels: C. R. Hoensch.
Ohlau: Jul. Neutert.
Ohlau: H. C. Marx.
Ohlau: F. W. Hartmann.
Oppeln: Paul Eckerland.
Oppeln: Roman Sprenger.
Oppeln: Franz Scholtz.
Oppeln: C. Bzdyk.
Oppeln: H. C. S. Hüttner.
Oppeln: Theod. Korus.
Oppeln: J. Blumenfeld.
Oppeln: C. F. Heidenreichs Wwe.
Oppeln: Jul. Dentzien.
Patschkau: Ed. Wenzel.
Schweidnitz: G. B. Opitz.
Schweidnitz: Rob. Archleb.
Schweidnitz: Aug. Opitz.
Schweidnitz: H. F. Nitschke.
Schweidnitz: Herrm. Richter.
Schweidnitz: Johann Spitzer.
Schweidnitz: Ernst Birke.
Schweidnitz: Carl Thiel.
Schweidnitz: L. C. Bonzel.
Schweidnitz: Rich. Opitz.
Striegau: Herrm. Kahlert.
Striegau: Louis Hapel.
Striegau: C. G Opitz.
Striegau: Paul Meißner, in Firma Wilh. Radler.
Striegau: C. Schmidt.
Striegau: B. Blasche.
Schmiedeberg: J. G. Siegroth.
Sprottau: Gust. Masekowsky.
Sprottau: J. Päschke.
Sprottau: Emil Hahn.
Sprottau: Rob. Umlauf.
Sprottau: C. E. Kötner's Wittwe.
Sorau i L.: Ed. Brauns.
Sagan: Theod. Erselius.
Sagan: Adolf Scheefer.
Sagan: J. C. Haarmuth.
Spremberg: Jul. Gulle.
Spremberg: Paul Heer.
Seidenberg: A. F. Schneider.
Schönberg: L. Vogel.
Waldenburg: C. A. Ehlert.
Waldenburg: Hammer u. Sohn.
Waldenburg: J. Distler.
Waldenburg: Herrm. Kügler.
Waldenburg: Rob. Engelmann.
Wiegandsthal: C. L. Gaedicke.

Marhall Sons & Co.'s Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampfmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelson's Getreidemähmaschinen
in anerkannt vorzüglicher Construction und Güte der Bauart empfehle unter Garantie.
H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, **Breslau.**

Wiener Flügel und franz. Pianino's,
unter Garantie in der [841]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16, 1. Etage.
Daselbst sind **gebrauchte Flügel** in großer Auswahl vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen bin ich unter heutigem Tage aus der Firma **Kliegel & Korpus** (Metallwaaren-Fabrik) ausgeschieden und sind Activas und Passivas an Herrn **Kiegel** übergegangen. Indem ich für das mir in besagter Firma geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich mir dasselbe ebenfalls zu meinem neuen Unternehmen aufzubewahren, wovon ich mir in kurzer Zeit erlaube Anzeige zu machen.
Breslau den 24. Juli 1868. Hochachtungsvoll
[1450] **Wilhelm Korpus.**

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das bisher von Herrn Amand Bahl, Nikolaistraße 18/19, innegehabte
Tabak- und Cigarren-Geschäft
käuflich übernommen habe. Ich werde mich bemühen, meine geehrten Kunden durch reelle und billige Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und bitte das Herrn Bahl geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen. [1482]
Teodozy Peissert.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst [1469]
Reusche-Straße Nr. 53
eine Leder-Handlung
errichtet habe, und empfehle ich mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.
Breslau, den 15. Juli 1868. **Albert Qviehl.**

Zum Wiederverkauf
an die resp. Papier-Handlungen fabriciren wir massenhaft sehr billige
Conto-Bücher
in einer anerkannt besseren Qualität, wie diese
sich nicht anderweitig herstellen können, und empfehlen diese.
Julius Hoferdt & Comp.,
Conto-Bücher-Fabrikanten
in den königl. Straf-Anstalten zu Brieg, Ratibor. [645]

Für Tischler, Tapezirer und Möbelhändler!
Von meinem Commissionslager **Wiener Nußbaum-Möbel** offerire einige elegante Garnituren, bestehend in Sophas, Fauteuils, Stühlen und Tischen, alles ungepolstert, zu auffallend billigen Preisen. [1488]
Moritz Kragen, Antonienstr. Nr. 9.

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik
von **Reimann & Thonke** in Breslau,
Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [283]
empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** ꝛc., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage**, welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik
Michaelisstraße vor dem Oderthore,
Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,
offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate**, für deren reelle und unverfälschte Qualität sie **unter Angabe der Analyse** Garantie leistet, ferner **Gips, Ia. Staßfurter Abraum** und **fünffach concentrirtes Kalisalz.**
[835] **Opitz & Comp.**

Guttmann & Heisig.
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
Herrenstraße 26, Nikolaistraßen-Ecke.
Complette Wirthschafts-Einrichtungen
werden auf Wunsch jederzeit zur Ansicht zusammengestellt und sichern wir bei **reeler** und **sorgfältigster** Bedienung die **billigsten** Preise zu. Nicht convenirende Gegenstände werden, insofern dieselben unversehrt sind, wieder zurückgenommen und umgetauscht. Reparaturen werden gut und schnell unter Berechnung der Selbstkosten besorgt. Auswärtige Aufträge finden die **schnellste** und **sorgfältigste** Erledigung. Auf Wunsch wird auch das Aufhängen der Gegenstände und die Ausschmückung der Küche gratis besorgt. [833]
Für **Fleischhackemaschinen und Wiener Kaffeemaschinen**
lassen neuerdings **billigere** Preise eintreten.
Guttmann & Heisig.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!
(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)
von Apotheker **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

Weitere Erfolgsberichte:
Nr. 16. Herren **Gebr. Beugen** in **Hannover:**
„Ihre und unsere Erwartungen, daß sich Ihr hier bereits vielseitig als vorzüglich anerkanntes Präparat Bahn brechen wird, sind jetzt in Erfüllung gegangen, da der Consum bedeutend im Zunehmen ist, und auch die Herren Aerzte sich sehr dafür interessiren ꝛc."
Nr. 17. Herr **Apotheker Franke** in **Schwerin:**
Auch in einem hiesigen Kinderhospital wird Ihr Präparat mit bestem Erfolge angewendet, und geht aus meinem Verbrauch ja auch hervor, daß es an Beifall immer mehr gewinnt.
Nr. 18. Herr **Hofapothekenbesitzer Hüvler** in **Altenburg:**
Ihr Präparat hat sich hier so beliebt und bekannt gemacht, daß ich es in Ihrem Interesse für überflüssig halte, noch ferner hier zu annonciren.
Nr. 19. Herr **Kriegskassen-Buchhalter Winkelmann** in **Hannover:**
„Auf die vom Herrn **Apotheker J. Paul Liebe** in **Dresden** präparirte Liebig'sche Nahrung in löslicher Form als Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, leite ich mit Vergnügen die Aufmerksamkeit der Mütter und Aerzte, indem dieses Präparat bei meinem Töchterchen nach zweimonatlichem Verbrauche wahrhaft überraschende Wirkung ausübt. Das Kind, welches vor dem Gebrauche gänzlich heruntergekommen, stets höchst unruhig war und sichtlich abmagerte, ist jetzt ruhig und gedeiht in einer nicht erwarteten Weise, so daß ich nicht unterlassen kann, das Präparat bestens zu empfehlen."
Nr. 20. Herr **H. Bruère** in **Köln** telegraphirt unterm 8. April:
Vorrath aufgeräumt. — Nachfrage groß. — Erwarte neue Sendung, theilweise sofort per Eilzug oder Post.

Im General-Depot für Schlesien bei Herren Härtter & Franzke in Breslau, Weidenstraße 2, welche anderweit Läger vermitteln.
[275]

Zur Saat!
offeriren billigst: [822]
echten Johannis-Roggen; Orig.-Probsteyer, Orig.-Spanischen Riesen-Standen-, Correns-, Pirnaer, Seeländer und Schilf-Roggen,
sowie Absaaten davon;
ferner:
Orig.-Holländer-Saat-Raps,
sowie Absaaten.
Langen Knörich, Buchweizen, Klee- und Grassämereien
Schlesisches Landwirthschaftlich. Central-Comptoir, Ring 1.

Zur Düngung!
offeriren billigst [82·]
in zuverlässig echter Qualität und unter Garantie des Gehaltes:
Ia. echten Peru-Guano, roh und gemahlen; Superphosphat; feinstes gedämpftes Knochenmehl Nr. 1.; rohes Knochenmehl und sämmtliche Kalisalze
aus der Fabrik des Herrn Dr. Frank in Stassfurt.
Schlesisches Landwirthschaftlich. Central-Comptoir, Ring 1.

---

50 Oxhoft
diesjährigen Kirschsaft
in schönster Qualität offerirt [1397]
H. Sachs,
Liqueur- und Fruchtsaft-Fabrik
in Münsterberg i. Schl.

In Görlitz ist in der schönsten Gegend der Stadt ein mittelgroßes Haus mit freiem Hofraum, vorzüglichem Brunnenwasser, freundlichem Garten und angenehmer Umgebung preiswürdig zu verkaufen. Näheres b. Carl Seifert, Agent, Sommerstraße Nr. 12. [353]

Zu einem alten Commissions- und Agentur-Geschäft wird ein thätiger, solider Socius mit einigem Capital gesucht. Offerten bez. R. K. 56 im Briefkasten der Breslauer Ztg.

Copirpressen,
Ganz von Eisen, elegant und sehr dauerhaft gearbeitet, offeriren zu dem so sehr billigen Preise von 6 Thlr.
J. Poppelauer & Co,
Nicolaistr. 80. [870]

Ein kinderloses Ehepaar, dem gebildeten Stande angehörend, wünscht einige Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren in Pension zu nehmen. Näheres unter A. L. poste rest. Breslau franco. [1481]

Notiz!
Die allerbeste **Fußboden-Anstrichfarbe** ist die Oel-Wachsfarbe; dieselbe deckt gut und schön, trocknet in 6 Stunden hart; ist à Pfd. für 6 Sgr. nur allein echt bei mir zu haben.
J. Trautmann's Maler-Utensilien-Handlung,
Alte Taschenstraße 29. [1478]

Gewandte und gebildete Agenten,
welche in den vornehmen Kreisen Zutritt haben und auf einen Verdienst reflectiren, der per Woche 100 Thlr. und darüber betragen kann, wollen behufs des Näheren Franco-Offerten sub **M. 2235** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 60 gelangen lassen. [815]

Eine neu gebaute **Brauerei** mit Garten und Tanzsaal, sowie 20 Morgen Aker und Wiese zu **Buschvorwerk** bei **Schmiedeberg** — desgl. eine neue **Mahl-** und **Brettmühle** von 3 Gängen mit 10 Morgen Wiese und Quirl bei Schmiedeberg sind zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Herrn Gastwirth **Mattis** in **Schmiedeberg** oder Herrn Buchhalter **Noak** in **Freyburg.** [1452]

Engl. Sprengzünder
bester Qualität, zum Steinsprengen ꝛc., offerirt zu sehr billigen Preisen:
M. Bodländer junior,
Breslau, Ring 31. [285]

Beachtenswerth!

Zur Erweiterung eines reellen und rentablen Fabrik-Geschäfts kann ein **Capital von 10—15,000 Thlr.** gegen Sicherstellung nachgewiesen werden. Annehmbare Offerten sind bis zum 5. August c. in der Expedition d. Z. unter Chiffre T. R. 53 niederzulegen und werden convenirend bis zum 10. August c. beantwortet [827]

Zur Vergrößerung einer seit vielen Jahren in Berlin bestehenden rentablen

Gold- und Politurleisten-Fabrik

wird ein Theilnehmer, Kaufmann, mit einem disponiblen Vermögen von 3—5000 Thlr. gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. Gef. Franco-Offerten sub F. 2246 vermittelt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Berlin, Friedrichsstraße 60. [817]

Ein Destillations-Sprit-Apparat,

nach der besten Construction, von 180 preuß. Quart Inhalt, ist Umzugs halber „sofort" zu verkaufen. Bei guter Kühlung wurde über selbigen 95—96 % gezogen. Reflectanten belieben sich zu wenden an den Kupferschmiedemeister **A. Halke**, Liegnitz, Frauenstraße Nr. 7. [362]

Ein Hotel,

anerkannt frequent, ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu übernehmen. Näheres durch A. K. Nr. 11 poste rest. Breslau.. [1496]

Ein Specerei-Geschäft,

womögl. mit Liqueur-Kl.-Handel wird v. ein. jung. Mann pacht- od. kaufweise zu übernehm. gesucht. Agent. verbeten. Off. H. S. 40 post. rest. Brieg franco. [300]

Ein **Haus** von günstiger Lage, in einer belebten hiesigen Vorstadtgegend, welches ansehnlichen Ueberschuß bei festem Hypothekenstand gewährt und besonders zu einem Destillateur-Geschäft sich gut eignet, ist Familien-Rücksichten halber aus freier Hand zu verkaufen. Adr. unter J. D. No. 58 i. d. Briefk. d. Bresl. Z.

Zöpfe,

Chignons jeder Art und Locken sind in allen Farben vorräthig bei [1477]
Frau **Lina Guhl**, Weidenstr. 8.

Milch-Verpachtung.

Auf dem hiesigen Gute wird zum 1. October d. J. die Milchpacht frei. Cautionsfähigen Bewerbern zur Kenntniß, daß in den Wintermonaten täglich 5—600 Quart Milch in Empfang zu nehmen sind. — Die besten Kellerräume zur Käsefabrication sind vorhanden.
Schloß-Walzen b. Cosel O/Schl.
[1453] **A. Eberhard.**

Nicht leichte Galanterie-

Gummiketten

sondern feste, dauerhafte, tief schwarz, fein u. sauber polirte Waare empfiehlt pro Elle von 10 Sgr. an
Robert Brendel,
[1475] Riemerzeile 15.

Zwei gebrauchte **Kirschbaum-Flügel**, gut erhalten, sind billig zu verkaufen **Neuschestraße 2**, 1. Etage. [1479]

Einen completten, guten [344]

Pistorius'schen Brennapparat

zu 1300 Quart Maischraum hat das Dominium **Brynnek bei Tworog** wegen Vergrößerung der Brennerei preiswürdig z. verkaufen.

Oelfastagen, [1476]

sowohl in Eisenband als auch in Holzband,

Petrolfässer und Rollreifen

werden zu höchsten Preisen gekauft von
M. H. Schäfer, Junkernstraße 2 I.

Steinauer Thonwaaren!

größte Auswahl billigst bei [1412]
O. Wurm, Herrenstraße Nr. 26.

Bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte stehen **2 fromme, gesunde, starke und elegante**

Wagenpferde

zum Verkauf, welche 7" groß sind. Fester Preis 250 Thlr. [335]
Wirthschafts-Amt
Nuppersdorf bei Strehlen.

Schwefelsäure!

bei einzelnen Ballons und Partieen, desgleichen 90% Soda äußerst billig bei [868]
Franz Darré, in **Breslau.**



Mittwoch früh steht ein Transport
Netzbrücher neumelkende

Kühe

mit und ohne Kälber zum Verkauf Nikolaithor in Stadt Aachen. [1490]
Hamann.

---

300 St. vollzähn. Hammel

werden noch zu kaufen gesucht. Francoadressen nimmt entgegen Dominium **Ober-Peilau I.**, Bahnhof Gnadenfrei i. Schl. [363]

Feinste [851]

Schweizer Tafel-Butter

bei **Paul Neugebauer,**
Ohlauerstr. 47, schrägeüber d. Gen.-Landschaft.

Echte Oliven-Harzpommade, Glycerin-Pommade,

von **Rimmel** in **London**,
echt steyermärkische

Erdbeer-Pommade,

diesjähriges Fabrikat,
sowie [57]

Glycerin-Seifen,

zu allen Größen und Preisen
empfehlen

Gebrüder Weitz,

Fabrik und Niederlage aller Arten Toilettseifen, Parfümerien, Stearin- und Paraffinkerzen,

Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Hamburger Caviar,

Speckflundern, **Neunaugen**, **Bratheringe**, marinirte Morcheln, Trüffeln, Hummern, Krebsschwänze, Champignons, mixed pickles in Glaskrausen, Sardinen in Oel,

Brab. Sardellen,

à Pfd. 10 Sgr. bei 5 Pfd. Abnahme à Pfd. 9 Sgr., bei 10 Pfd. à 8 Sgr., bei 20 Pfd. à 7½ Sgr., ankerweise billiger,
Matjes-Heringe,
das Stück zu 6—8—9 Pf., 1/16 To. 1 Thlr., auch bessere, nebst schönen [836]
Jäger-Fettheringen,
zu 1—1¼—1½—2 Sgr., 1/16 To. 1⅚ Thlr. excl. Gebind, wie tonnenweise mehrere andere Sorten empfiehlt
G. Donner, **Stockgasse 29, in Breslau.**

Knochenmehl!!!

einige Tausend Centner prima Pommerensdorfer Fabrikat äußerst billig, desgl. **Superphosphate** per Procent **vier** Silbergr. incl. Emballage durch [869]
Franz Darré in Breslau.

Ein Frl. i. d. 20. J., w. sch. selbstst. ein. größ. Haush. läng. Z. geführt, s. per 1. Oct. d. J. anderw. Stell. Nähere Ausk. ertheilt
[349] **Borrmann**, königl. Amtsrath.
Schlauphof bei Seichau, den 24. Juli 1868.

Zum **sofortigen Antritt** oder per 1. October wird für ein **Material-Geschäft** in **Grünberg** ein gesetzter solider **Commis** mit hübscher gefälliger Handschrift gesucht. Gehalt bei freier Station je nach Leistung bis 150 Thlr. Nur tüchtige gediegene Verkäufer mögen sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adresse theilt mit Herr **L. Breitbarth** in **Breslau**, Neue Oderstr. 8c. [1456]

Ein junger Mann, welcher zuletzt 3 Jahre in einer Band-, Garn- und Posamentir-Waaren-Handlung en gros et en détail conditionirt hat, militärfrei und im Besitz der besten Zeugnisse ist, sucht für bald oder später in, auch außerhalb Breslau **Engagement.**
Gefällige Adressen unter G. H. 51 in den Briefkasten dieser Zeitung. [1455]

Comptoir-Stelle gesucht.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, welcher in einem sächsischen Strumpfwaaren-Fabrikgeschäft gelernt, dann noch einige Zeit in dieser Branche gearbeitet und jetzt seit 1¼ Jahr auf dem Comptoir eines Garngeschäfts in Chemnitz thätig ist, sucht unter mäßigen Ansprüchen per 1. October d. J. eine ähnliche Stellung in Schlesien, womöglich in Breslau. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. fr. Off. werden unter A. B. Nr. 186 poste rest. Chemnitz erbeten. [338]

Ein seit Reihen von Jahren im **Posamentier-, Band- & Wollwaarengeschäft** thätiger junger Mann, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht **anderweitiges Engagement.**
Gef. Offerten unter K. C. 20 poste restante Breslau werden erbeten. [1438]

Ein tüchtiger junger Mann sucht per 1. October d. Jahres Stellung als **Comptoirist** oder **Spediteur** im Fruchtgeschäft.
Gef. Offerten sub C. S. 77 Oppeln. [828]

Ein junger Mann, welcher etwas polnisch spricht, der einfachen Buchführung mächtig und im Herren-Garderobe-Geschäft bewandert ist, kann gegen 150 Thlr. und freier Station sofort oder per 15. August d. J. bei mir eintreten. [357]
Tuch- u. Herren-Garderobe-Magazin

M. Blumenfeld,

Beuthen OS.

Ein langjähriger, durchaus praktisch erfahrener Zuschneider für Herren- und Damen-Confection, mit guten Referenzen, sowie auch in der einfachen Buchführung, Wäschefabrikation und Behandlung der Nähmaschinen nicht unerfahren, sucht per October Stellung. Gef. Offerten sub E. 2269 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichstr. 60. [816]

---

1 Commis,

evang., tüchtiger Verkäufer, wird bei gutem Gehalt und freundlicher Behandlung für ein lebhaftes Specerei-Geschäft in einer Provinz-Stadt per 1. October a. c. oder auch früher gesucht. H. A. F. 54 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [829]

Ein Hüttenmeister,

theoretisch und praktisch gebildet, polnisch sprechend, wird als Betriebsbeamter für eine Zinkhütte in Oberschlesien gesucht. Gewährt wird: Fixes Gehalt, Tantieme von der Production und vom Ertrage; garantirtes Minimaleinkommen 600 Thlr. per anno neben freier Wohnung und Beheizung. Meldungen francirt unter H. V. P. Rosdzin poste rest. bis zum 1. September c. [1347]

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht pro 1. October d. J. placirt zu werden. Gefällige Offerten werden unter Chigr A. B. 60 poste restante Schweidnitz erbeten. [820]

Ein Kaufmann in gesetztern Jahren (Christ), der in der Destillation und Essig-Sprit-fabrikation erfahren, sich aber auch in jede andere Geschäftsbranche leicht hineinfindet, sucht Stellung als **Disponent** oder **Buchhalter** hier am Orte. Referenzen von achtbaren Häusern stehen ihm zur Seite. Offerten werden erbeten unter F. J. 55 Exp. d. Bresl. Zeitung. [1484]

Ein junger Mann, in einem hiesigen Modewaaren-Geschäft thätig, tüchtiger Verkäufer und Confectioneur, sucht pr. 1. October hier anderweitiges **Engagement.** Gef. Off. unter Chiffre **M. K.** 19 poste rest. [1483]

Offene Commis-Stelle.

Für ein Modewaaren-Geschäft wird ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, und der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen ist, bei gutem Salair und freier Station per 1. September gesucht. Offerten franco poste rest. Kattowitz S. F. 25. [355]

Ein junger Mann von anständigen Eltern, welcher die **Leinen-Branche** erlernen will, wird gesucht. [1486]
Offerten werden entgegengenommen unter A. Z. 57 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein tüchtiger Verkäufer

für ein Modewaaren- und Confections-Geschäft, der Michaeli seine Militärzeit abgedient hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Offerten erbittet man Z. 100. poste rest. franco Liegnitz. [792]

Ein theoretisch und praktisch

gebildeter unverheiratheter Landwirth wird bei 180 Thlr. Gehalt und freier Station zum 1. August zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft wird Herr **Emil Kabath**, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, zu ertheilen die Güte haben. [812]

Ein mit guten Attesten versehener **militärfr. Wirthschaftsschreiber**, evang., findet ab Michaeli c. Stellung. [260]
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter H. Z. 102 poste rest. Liegnitz franco.

Ein unverh., mit guten Zeugnissen versehener

Wirthschafts-Beamter

erhält sofort Stellung. Gehalt 100 Thlr. und Meßgeld, freie Station ohne Wäsche. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse im **Stangen'schen Annoncen-Bureau**, Carlsstraße 28. [852]

Ein der polnischen Sprache mächtiger **Forstbeamte** für einen größeren Waldcomplex in Polen wird gesucht.
Offerten nimmt entgegen [1454]
Moritz Adler in **Sohrau OS.**

Ein Destillateur (jüd. Confession) sucht per 1. oder 15. August d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre S. C. 50 poste restante Rawicz franco erbeten. [337]

Gesucht wird ein Brauergehilfe, in den Zwanziger Jahren, militärfrei, gesund, nüchtern und ledig, welcher mit guten Kenntnissen große Liebe zum Fache verbindet und eine Lagerbierbrauerei unter Oberaufsicht zu leiten versteht.
Gehalt 100 Thlr. Tantième 140 Thlr und mehr. Anfragen unter 1001 Q. Q. Q. Breslau poste rest. franco. [1416]

Ein herrsch. Diener,

verheirathet, evang., welcher stets in hohen Häusern fungirt und darüber die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht bald oder auch f. M. eine dauernde Stellung. Gef. Offerten erb. man unter Chiffre J. G. P. poste rest. Jauer einzusenden. [347]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann mit dem 1. October d. J. in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. [1241]
Görlitz OL. **C. Staberow.**

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [1260]

Ein **Kellner**, eine **perfecte Köchin** und eine **Fremdenschleußerin**, die als solche bereits in größeren Hotels servirt haben, werden zum Antritt pr. 1. August gewünscht. Persönliche Vorstellung, unter Beibringung der bisherigen Atteste bei **Eduard Nachbar** in Liegnitz. [361]

Für ein hiesiges größeres Speditions-Geschäft wird ein **Lehrling**, jüd. Confession, mit genügenden Schulkenntnissen, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub H. W. 57 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann mit guten Vorkenntnissen wird zum baldigen Antritt als **Lehrling** gesucht von
Wilhelm Prager,
[1419] Ring Nr. 16.

Bahnhofstraße Nr. 5 eine Wohnung im ersten Stock, 3 Stuben, Kabinet, Küche und Entree, eine Wohnung im 3. Stock, 4 Stuben, Kabinet, Küche und Entree, mit Gartenbenutzung, Michaeli zu beziehen. Das Nähere Hinterhaus im 1. Stock. [1464]

Fischergasse Nr. 6a am Nikolaiplatz, erster und zweiter Stock, 3 große Stuben, Entree, Küche u. Kabinet bald zu beziehen; **6**b im 1. und 4. Stock zu 43 Thlr., 45, 46 und 60 Thlr. zu Michaelis. [1466]

Ecke Gr. Feld- und Vorwerksstraße 32 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock mit Gart. b. z. verm.

Eine **Wohnung** von 5 bis 8 Piecen mit **Gartenbenutzung** ist zu vermiethen **Kohlenstraße 7.** [1460]

Wallstraße 14 sind 1. und 2. Etage Wohnungen zu 235 und 240 Thlr. p. a. zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter. [1467]

Zwei möblirte schöne Zimmer sind sogleich zu vermiethen **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 14**, 1. Etage. [1463]

Eine dreifenstrige geräum. **Stube** im ersten Stock, zum Comptoir geeignet, nebst Alkove, Küche und Beigelaß, ist zum Preise von 90 Thlr. bald oder zum 1. October zu vermiethen **Kupferschmiedestr. 20.** [1491]

Ohlauerstr. 76/77, 3 Hechte,

sind vom 1. October 1868 ab 2 Wohnungen im 3. und 4. Stock zu vermiethen. [848]
Näheres im Laden bei Gebrüder Knaus.

Roßmarkt 9 [1462]
ist die 1. und 3 Etage zu Mich. zu vermiethen.

Ritterplatz 7 ist die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres beim Wirth. [1492]

Herrschaftliche Wohnungen sind im **Prinz Friedrich Carl**, **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9** an der Verbindungsbahn pr. Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [1457]

Ein Local, als Comptoir geeignet,

ist bald oder vom 1. October c. ab zu vermiethen, **Ring 30, 1 Treppe hoch.** [865]

Die dritte Etage des Hauses Gartenstraße Nr. 22a ist ganz oder getheilt, mit Gartenbenutzung, sowie Stallung und Wagenremise vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere im [866]
Anfrage- und Adreß-Büreau,
Ring 30.

Ein in Schweidnitz am Ringe Nr. 331, Ecke der Bahnhofsstraße, gelegener **Laden**, mit zwei daran stoßenden Zimmern, ist zu Michaeli zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer des Hauses zu erfahren.
[867] **Kepper.**

Ring Nr. 47

sind **3 große Keller** nebst **Comptoir** für ein Weingroßgeschäft zu vermiethen. [1298]
Das Nähere beim Hausmeister.

---

2 eleg. herrsch. Wohnungen

sind Bahnhofsstr. 6e im 1. und 2. Stock, jede aus 5 Zimmern mit Balcon, 2 Cabinets, Entree, Küche und Gärtchen bestehend, nebst Stallung und Wagen-Remise, **sofort** zu vermiethen. Näheres bei **Kalisch**, am Centralbahnhof 4, von 1—4 Uhr N. [1461]

Herrschaftliche Wohnungen

zu 140 bis 180 Thlr. sofort oder Michaeli zu beziehen, **Tauenzienstr.- u. Grünstr.-Ecke 34.**

Wegen Ortsveränd. ist Term. Mich. **Berlinerstraße Nr. 5** die erste Etage, best. in 6 Stuben, 1 Cabinet, 1 Mädchenstube, Garderobe u. sonst. Beigelaß mit Gartenbenützung zu vermiethen. Näheres par terre beim Wirth. [825]

Herrschaftliche Wohnungen

im 1., 2. und 3. Stock, jede Stube mit besonderem Eingang, sind sofort zu vermiethen
[1459] **Sonnenstraße Nr. 14.**

Hummerei 26, am Christophoriplatz, ist eine elegante Wohnung von 6 Stuben, mit Wasserl. und Ausguß, zu Michaeli zu beziehen.

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17 ist der zweite Stock, bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

Schweidnitzerstraße Nr. 44 ist der 2. Stock über dem Entresol vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.
Das Nähere daselbst in dem Bureau des Justizraths **Krug.** [1364]

Ring Nr. 47

ist ein **Hausladen** zu verkaufen und das Nähere beim Hausmeister zu erfragen. [1299]

Eine höchst liebliche Wohnung mit Laube und Gartenben. ist für Anno 75 Thlr. an solide Miether zu vergeben und sofort zu beziehen **Lehmdamm Nr. 10.** [1362]

Berliner-Platz 5 ist der 3. Stock mit Gartenbenutzung zu verm. [1440]

Matthiasstraße 17,

1 Wohnung 1r Etage, 3 zweifensterige Zimmer, mit Entree und Küche sofort oder per Michaelis für 110 Thlr. zu vermiethen.

Neue Schweidnitzerstraße 4 ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [766]

Ein **großes Geschäftslocal** mit 2 Schaufenstern, im Ganzen oder geth. ist **Alte Taschenstr. 6** z. verm. Näh. b. Wirth, 3 Tr.

Die erste Etage,

Schmiedebrücke 57, bestehend aus 6 Piecen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst Parterre. [654]

Ring Nr. 47

ist die **erste Etage**, als **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [1300]
Das Nähere beim Hausmeister.

König's Hotel, 224

33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

---

24. und 25. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334'''87	335'''77	335'''51
Luftwärme	+ 13,6	+ 10,9	+ 16,1
Thaupunkt	+ 6,6	+ 6,3	+ 3,9
Dunstsättigung	56pCt.	68pCt.	37pCt.
Wind	N 2	N 1	N 2
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 17,5

Breslauer Börse vom 25 Juli 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅜ B.
do. Staatsanl.	4½	96 B.
do. do.	4½	96 B.
do. Anleihe	4	88¾ B.
St.-Schuldsch	3½	83⅝ B.
Präm.-A. v. 55	3½	121 B.
Bresl. St-Obl.	4	—
do. do.	4½	94½ B.
Pos.Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 7/12 bz.
Schles. Pfdbr.	3½	82¾ G.
do. Lit A.	4	91⅝ B.
do. Rustical.	4	91⅛ bz.
do. Pfb.Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91¼ G.
do. Rentenb.	4	91 G.
Posener do.	4	89 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	83¼ B.
Freibrg. Prior.	4	85¼ B.
do. do.	4½	91½ bz.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85⅝ G.
do. do.	4½	93⅞ G.
do. do.	4½	91 11/12 bz. B.

R. Oderufer..	5	92 bz.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn...	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97¼ B.
Louisd'or		111⅝ G.
Russ. Bank-Bil.		82⅞-⅞ bz.
Oest. Währung		89 7/12-5/12 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ...	4	123-22 bz.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	189 B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	—
R. Oderufer.-B.	5	81 bz.
Wilh.-Bahn ...	4	105⅛ bz. B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59⅝ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner ..	6	77¼ bz. B.
Ital. Anleihe ..	5	54 bz.
Poln. Pfandbr.	4	63¼ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	56 bz.
Krakau OS. O.	4	—

Krak.OS.Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	—
do. 60er Loose	5	78¼ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ.Bod.Cred.Pfb.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38½ G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank ...	4	—
Oest. Credit ..	5	96 bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl. ..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war gänzlich tendenz- und geschäftslos.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	100-104	96	84—90
do. gelber	98-100	95	84—90
Roggen,	68—70	67	60—63
Gerste	56—59	54	45—50
Hafer	35—37	34	31—32
Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	174	166	160
Winter-Rübsen .	168	164	158
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 27. Juli.

Roggen 52 Thlr., Weizen 81, Gerste 54, Hafer 48, Raps 81½, Rüböl 9 5/12, Spiritus 18 1/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 18½ bz. B. 18 1/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.